

JAGD IN TIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes
September 2023 • Jahrgang 75 www.tjv.at



Speed meets
Style



R8 Ultimate Silverstone

Den internationalen Rennsport und Blaser verbindet die Leidenschaft für Höchstleistung und Design. Die R8 Ultimate Silverstone ist eine Hommage an Perfektion und Understatement.

Blaser

www.blaser.de

Jagd in Tirol 2030

Unser gemeinsamer Weg in eine gedeihliche Zukunft

Die Jagd steht auch in Tirol vor vielfältigen Herausforderungen. Welche das aus Sicht unserer geschätzten Mitglieder sind, haben wir Anfang des Jahres mittels einer breit angelegten Umfrage erheben lassen. Über 1.400 Personen haben sich daran beteiligt und damit die wesentlichen Themen rund um die Gegenwart und Zukunft der Jagd in Tirol benannt. Diese Mitgliederbefragung war ein wichtiger Baustein eines rund einjährigen Strategieprozesses, der im Juli durch einen einstimmigen Beschluss im Präsidium und Vorstand des Tiroler Jägerverbandes erfolgreich abgeschlossen wurde.

Mit dieser Strategie hat die Jagd in Tirol nun erstmals eine Landkarte zur gemeinsamen und proaktiven Gestaltung der Zukunft in der Hand. Viel zu oft wurden wir Jäger und Jägerinnen und Funktionäre bisher in die Defensive oder eine schwache Position gedrängt, sei es durch Angriffe oder unberechtigte Forderungen von außen oder durch Zwist und Uneinigkeit bzw. übertriebenes Infragestellen von innen. Eine Folge ist mitunter ständiges Reagieren und „Getriebensein“. Das wiederum birgt die Gefahr, dass man die tatsächlich wesentlichen Themen und Fragen sukzessive aus dem Blick verliert.

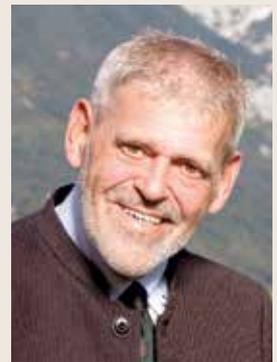
Genau deshalb haben wir den für die Jagd ungewöhnlichen Weg einer Mitgliederbefragung sowie von Workshops in allen Bezirken mit externen Experten gewählt. Dies ermöglichte uns Funktionären und Funktionärinnen, acht Themen- und Handlungsfelder zu definieren, welche entscheidend für die weitere Entwicklung der Jagd in Tirol in den nächsten Jahren sind. Immerhin geht es uns dabei vor allem um den Erhalt eines wichtigen Bestandteils der Landeskultur, um die nachhaltige Entwicklung von unseren Wildtierbeständen und von deren Lebensräumen sowie nicht zuletzt auch um die Verteidigung hoher Werte inklusive Wissensweitergabe, Brauchtumpflege und Tradition.

Es ist Zeit, dass wir Jäger und Jägerinnen unser Heft wieder stärker in die Hand nehmen und die Jagd in Tirol gemeinsam mit Kompetenz und Sachverstand in eine gute Zukunft führen. Für einen solchen Weg braucht es Leidenschaft, Wissen und die nötige praktische Erfahrung, aber auch Geschlossenheit in wesentlichen Zukunftsfragen. Das Instrument dafür haben wir mit der Strategie „Jagd in Tirol 2030“ nun geschaffen, wofür ich allen bisher Mitwirkenden sehr dankbar bin.

Jetzt aber kommt es vor allem auf die gemeinsame Umsetzung an, zu der alle Jäger und Jägerinnen und mit der Jagd Verbundenen herzlich eingeladen sind.

Weidmannsheil!

Ihr Anton Larcher



ANTON LARCHER
Landesjägermeister
von Tirol

10

PHOTOPERIODE ROTWILD



WER IST DER (KLIMA-)FITTESTE IM WALD?

28

ALLGEMEINES

- 03 Zum Geleit
- 06 Foto des Monats September 2023

FORSCHUNG & PRAXIS

- 08 Afrikanische Schweinepest – Risiko hoch!
- 08 Erste Wolfsabschüsse sorgten für Erleichterung
- 09 Österreichische Forsttagung 2023 in Tirol – Forstwirtschaft, quo vadis?
- 09 „Fuchs, Dachs und Freunde-Bau“ – neues Zuhause am höchsten Punkt des Alpenzoos

WILD & ÖKOLOGIE

- 10 **PHOTOPERIODE ROTWILD:** Kürzere Tage lassen Hirsche zur Ruhe kommen
- 18 **LESEPROBE:** Auskochen Gams
- 24 **TIER DES JAHRES 2023:** Die Haselmaus

WALD & LEBENSRAUM

- 28 **FORST:** Wer ist der (Klima-)Fitteste im Wald?

JÄGER & REVIER

- 34 **REHKITZRETTUNG:** Erfolgreiche Rehkitzrettung
- 38 **BELLETRISTIK:** Das Murmeltier aus dem Steilgraben
- 42 **ROTWILD-TUBERKULOSE:** Aktueller Stand in Tirol
- 46 **JÄGERWISSEN AUF DEM PRÜFSTAND**

ERFOLGREICHE REHKITZRETTUNG



HAUTKRANKHEITEN BEIM HUND

72

JAGD & RECHT

- 48 **DIE WEGEBENÜTZUNG** und ihre Kontrolle durch die Jagdschutzorgane
- 50 **AUSWILDERUNGEN:** Aussetzen von jagdbarem Wild

JAGD & GESCHICHTE

- 52 **KUNST:** Der Jägerschlag und das Wehrhaftmachen – Berufsjägerausbildung

INFO & SERVICE

- 54 Mitteilungen der Geschäftsstelle
- 56 Jubilare im September 2023
- 58 TJV-Akademie
- 60 Aus- und Weiterbildung

- 61 Veranstaltungen
- 62 Aus den Bezirken
- 63 Vereine
- 64 Jäger in der Schule
- 67 Bücherecke
- 68 **AUTOTEST:** Suzuki Across
- 71 **KULINARIUM:** Geröstete Rehleber mit cremiger Polenta und Äpfeln

JAGDHUNDE

- 72 **GESUNDHEIT:** Hautkrankheiten beim Hund
- 76 **VEREINE**

HUMORVOLLES

- 79 Klavinus

IMPRESSUM

**HERAUSGEBER
MEDIENINHABER
(VERLEGER):**



Tiroler Jägerverband
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-571093, E-Mail: info@tjv.at

SCHRIFTLEITUNG:

Mag. Martin Schwärzler (TJV)

LAYOUT | PRODUKTION:

Evelyn Schreder (RegionalMedien Tirol)

HERSTELLER:

RegionalMedien Tirol GmbH
Eduard-Bodem-Gasse 6, 6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4323
sonderprodukte.tirol@regionalmedien.at

ANZEIGENVERKAUF:

RegionalMedien Tirol GmbH
Alexander Schöpf
Eduard-Bodem-Gasse 6
6020 Innsbruck
Tel.: 0512-320 4831
Mail: jagd.tirol@regionalmedien.at

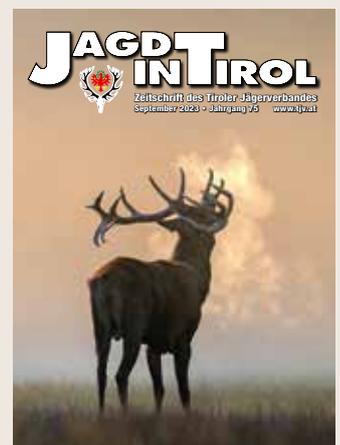
REDAKTION:

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,
Christine Lettl, Victoria Ribisl),
RegionalMedien Tirol

DRUCK:

Athesia Tyrolia Druck GmbH

„JAGD IN TIROL“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.



**DIESER BRUNFTHIRSCH IM MORGENGRAUEN
STAMMT VON ALEXANDRA UND THOMAS
TEITZNER (die- nATurknipser).**





Hirschbrunft

Urweltliche Hirschstimmen lassen den Bergwald erzittern und kündigen die Brunftzeit an. Während dieser Phase setzen die majestätischen Hirsche verschiedene Verhaltensweisen ein, um ihre Stärke und Dominanz zu unterstreichen.

Durch das eindrucksvolle Röhren, das Markieren ihres Reviers und imposante Kämpfe mit ihren Geweihen versuchen sie, die Aufmerksamkeit der Alttiere zu gewinnen.

Das Foto des Monats dieser Ausgabe wurde von Marc Kleiner aus Ehenbichl aufgenommen.

WIR SUCHEN:

IHR FOTO DES Monats

Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion zu senden. (foto@tjv.at)

Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wäre wünschenswert.

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie die Kappe

„CAMO“ VON BLASER



EINSENDUNGEN AN: foto@tjv.at

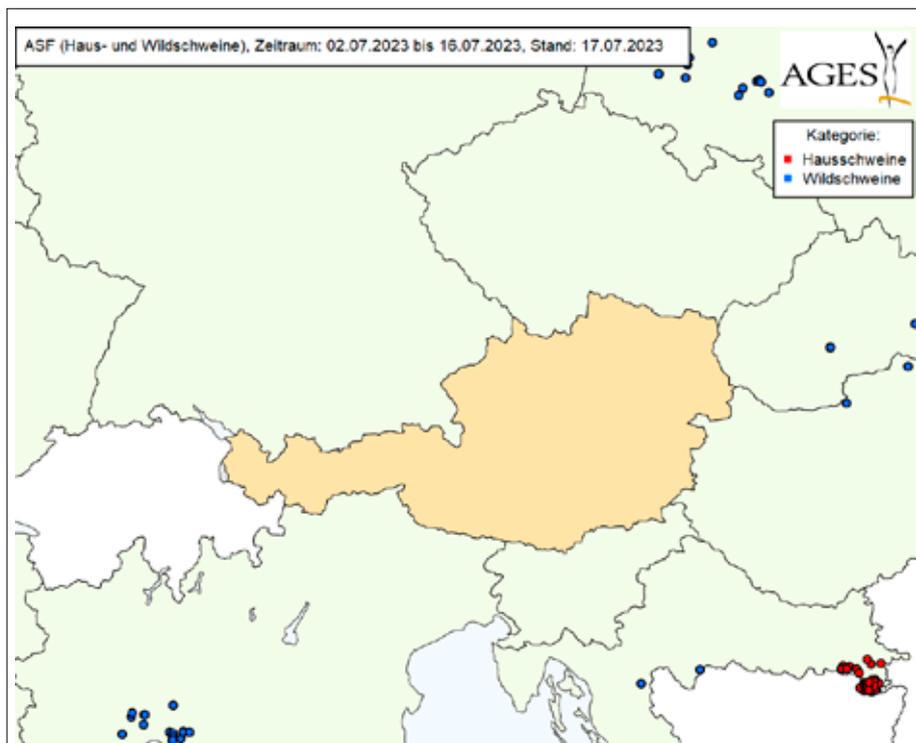
Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

Afrikanische Schweinepest – Risiko: hoch!

Die Afrikanische Schweinepest (ASP) ist eine hoch ansteckende Tierseuche der Wild- und Hausschweine. Die Früherkennung allfälliger Seuchenausbrüche ist essenziell, um auf einen Eintrag der Seuche möglichst rasch reagieren zu können. Die europäische Seuchenlage erfordert es, den Zustand der österreichischen Wildschweinpopulation im gesamten Bundesgebiet zu beobachten. Um Ausbrüche in der Wildschweinpopulation frühzeitig zu erkennen, sind tot aufgefundene und krankheitsverdächtige Tiere unverzüglich der Veterinärbehörde zu melden!

Besondere Vorsicht ist zudem bei Jagdreisen in betroffene Länder geboten. In die betroffenen Gebiete sollte keine Jagdreise unternommen werden. Zudem ist der Kontakt zu kranken oder verendeten Wildschweinen bei Jagdreisen zu meiden. Im Jahr 2023 gibt es Nachweise der Afrikanischen Schweinepest bei Wildschweinen in: Bulgarien, Deutschland, Estland, Griechenland, Italien, Kroatien, Lettland, Litauen, Moldawien, Polen, Nordmazedonien, Rumänien, Serbien, Slowakei, Tschechien, Ukraine und Ungarn. Weiterführende Informationen und Details zum aktu-



Die Afrikanische Schweinepest steht vor den Toren Österreichs: ASP-Meldungen von Anfang bis Mitte Juli.

ellen Ausbreitungsgebiet finden Sie unter www.verbrauchergesundheit.gv.at/tiere

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

Erste Wolfsabschüsse sorgten für Erleichterung

In der Nacht von 22. auf 23. Juli war es soweit – in Osttirol konnte ein sogenannter Schadwalf, der seit 31. Mai per Verordnung der Tiroler Landesregierung zum Abschuss freigegeben gewesen war, von einem Jagdausübungsberechtigten erlegt werden. Es handelte sich um einen Rüden, der bereits einige Tage zuvor von einem Bauern gesich-

tet worden und schließlich auf einer Hochalm auf 2.200 m erneut aufgetaucht war. Die Osttiroler Jägerschaft hatte sich von den laufenden Diskussionen nicht aus der Ruhe bringen lassen und war just zur Stelle, als es darauf ankam. „Wir haben der Verordnung der Landesregierung Folge geleistet, nicht mehr und nicht weniger“, kommentierte der

Osttiroler Bezirksjägermeister Hans Winkler das Geschehen recht nüchtern, denn was die Jagd brauche, sei vor allem Ruhe. Mit dieser nötigen Ruhe wird die Tiroler Jägerschaft auch in Zukunft die Umsetzung der Maßnahmenverordnungen vornehmen.

Nur knapp eine Woche später konnte im Mittelgebirge, Bezirk Innsbruck-Land, gemäß der 9. Maßnahmenverordnung der Tiroler Landesregierung ein weiterer Wolf erlegt werden. Die Abschussverordnung war nach Sichtungen in Völs, an der L 12 Götzner Straße, im Bereich der Justizanstalt Innsbruck und im Siedlungsgebiet in Naters seit 12. Juli 2023 in Kraft gewesen.

Mit der Entnahme eines Wolfes gemäß einer in Kraft stehenden Maßnahmenverordnung der Tiroler Landesregierung in Osttirol gelang Mitte August schließlich der dritte Wolfsabschuss binnen weniger Wochen in Tirol.



Der erste von bislang drei Wolfsabschüssen ist im Bezirk Lienz gelungen.

TJV

Österreichische Forsttagung 2023 in Tirol – Forstwirtschaft, quo vadis?

Viele Forstleute aus ganz Österreich, vom Burgenland bis Vorarlberg, kamen Ende Juni zur heurigen Forsttagung nach Hall. Die Tagung findet jedes Jahr statt, aber immer in einem anderen Bundesland. Nach einer internen Sitzung des Forstvereins und seiner Organe war ein Tag unterschiedlichen Vorträgen gewidmet und der nächste Tag mehreren Exkursionen – vom Naturjuwel Stamser Eichenwald bis nach Münster zu den Themen „Im Klimawandel“ und „Lebensraumgestaltung Auerwild“.

In den Referaten wurden unterschiedlichste brandaktuelle Themen wie diese behandelt:

- ➔ Der Wald und die Vielfalt an EU-Politiken
- ➔ Antworten auf aktuelle forstpolitische Herausforderungen und strategische Entwicklungen



Forstwirtschaft zwischen Luftschlössern ...

- ➔ Zwischen Luftschlössern und Deckungsbeiträgen – Betrachtung der Waldwirtschaft zwischen Kerngeschäft und Ökosystem-Produkten

Die Jagd an sich betreffend waren vor allem drei Sätze bedeutend:

- ➔ „Wildverbiss ist in der Regel der bedeutendste Einflussfaktor auf die nachwachsende Waldgeneration, noch vor Licht



... und wirtschaftlichem Erfolg

und Witterung.“ (Biowild-Projekt des ANW Deutschland)

- ➔ „Die Verjüngung der am Standort typisch vorkommenden Baumarten soll grundsätzlich dem natürlichen Potential entsprechen.“ (Mariazeller Erklärung 2012)
- ➔ „Die Wildstände sollen derart gestaltet sein, dass Schutzmaßnahmen nicht die Regel, sondern die Ausnahme darstellen.“ (Mariazeller Erklärung 2012)

TJV

„Fuchs, Dachs und Freunde-Bau“ – neues Zuhause am höchsten Punkt des Alpenzoos

Zahlreiche Freunde und Unterstützer*innen des Alpenzoos Innsbruck stiegen am 6. Juli 2023 bei strahlendem Sonnenschein und dem einen oder anderen vergossenen Schweißtropfen zum höchsten Punkt des Geländes auf, um sich bei der Eröffnung des neuen „Fuchs, Dachs und Freunde-Baus“ von der gelungenen Umsetzung eines vielversprechenden Konzepts zu überzeugen. Auch wir vom Tiroler Jägerverband – selbst an der Finanzierung der Anlage beteiligt –, durften die vielen Highlights erkunden, wie etwa den thematisch wohldurchdachten, buchstäblichen Rundgang durch das Universum „Untertierisch“, also das bunte tierische Treiben, das sich unter unseren Füßen abspielt.

Neben den Altbekannten, Maulwurf, Regenwurm und Co., kann etwa die Bayerische Kurzhörnmaus bestaunt werden, wobei der Blick rasch nach oben schweift, sind doch die schrillen Schreie des spektakulär an der Decke schwebenden Tiroler Flugsauriers



Hoch oben geht es tief nach unten – der neue „Fuchs, Dachs und Freunde-Bau“ im Alpenzoo lädt ein, die unterirdische Tierwelt zu erkunden.

nicht zu überhören. Vorbei an den gut einsehbaren Bauen von Fuchs und Dachs geht es auf das Dach des Gebäudes, wo diese in ihrem großzügigen Gehege beobachtet werden können. Viele Infotafeln mit farbenfrohen und detailgetreuen Illustrationen – einige davon vom Tiroler Jägerverband zur Verfügung gestellt – lassen die Besucher*innen in die Welt jener Tiere, die unter der Erde leben, eintauchen. Einmal umgedreht, ver-

zaubert der atemberaubende Blick über die Stadt hinüber zum Bergisel. Wir gratulieren dem Alpenzoo und seinem Direktor André Stadler zu dieser faszinierenden neuen Anlage, die Information und Entertainment besonders überzeugend vereint. Unserer werten Leserschaft sei an dieser Stelle ein Besuch des Alpenzoos und der „Untertierisch“-Welt wärmstens empfohlen.

TJV



Nicht immer eine leichte Aufgabe: die Füchse in ihrem Gehege zu erspähen.



Photoperiode

– kürzere Tage lassen Hirsche zur Ruhe kommen

Die Überwinterungstaktiken in der Tierwelt faszinieren aufmerksame Naturbeobachter. Auch in der Wissenschaft sind noch lange nicht alle Fragen dazu geklärt. Ein Team des FIWI Wien untersuchte, ob bereits bekannte Auslöser des Winterschlafs auch beim Rotwild für die Stoffwechselreduktion im Winter verantwortlich sind.

Kristina Gasch, M.Sc.

Durch die nördlichen Längengrade und Gebirge unterscheiden sich die saisonalen Lebensbedingungen für Wildtiere in Österreich erheblich. Die niedrigeren Temperaturen im Winter zwingen Säugetiere dazu, weitaus mehr Energie in die Aufrechterhaltung der Körpertemperatur zu investieren. Gleichzeitig haben Pflanzenfresser im Winter ein weiteres Problem: die Einschränkung des Nahrungsangebotes. Schnee, Eis und dünne Vegetation erschweren die Futteraufnahme.

Winterliche Anpassungen im Tierreich

Hypometabolismus und Hypothermie, also verlangsamter Stoffwechsel und niedrige Körpertemperaturen, sind häufig auftretende Kompensationsmechanismen bei Säugetieren und Vögeln für harsche Winterbedingungen. Kleine Säugetiere kom-

pensieren kalte Außentemperaturen und wenig Futterangebot mit Winterschlaf oder dem sogenannten „Daily Torpor“ (tägliche winterschlafähnliche Ruhephasen). Beides wird durch die Photoperiode – also durch die Veränderung der Tages- und Nachtlänge – gesteuert. Das Ausmaß der Verringerung der Körpertemperatur hängt von der Verfügbarkeit von ungesättigten Fettsäuren in der aufgenommenen Nahrung ab. Dabei hat sich gezeigt, dass Omega-6-Fettsäuren eine niedrigere Körpertemperatur und somit besseres Energiesparen begünstigen, während Omega-3-Fettsäuren einen gegen- teiligen Effekt zeigen.

Wenn sich Hirsche „einwintern“

Rothirsche passen sich ebenfalls den winterlichen Bedingungen an. Diese Anpassung zeigt sich in einer Verringerung der

Herzfrequenz, Körpertemperatur und Aktivität. Eine weitere Ähnlichkeit zu den Anpassungen von Winterschläfern zeigte sich in der Umstellung von der Aufbauphase im Sommer zum Verbrauch von Körperfettreserven im Winter. Nach diesem Wechsel wird selbst bei großzügigem Angebot weniger Nahrung aufgenommen.

Unser Team am Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie in Wien (FIWI) untersuchte, ob die Fettsäuren und die Photoperiode einen ähnlichen Effekt bei Rothirschen wie bei Winterschläfern bewirken, obwohl diese keinen Winterschlaf halten. Zu diesem Zweck verfütterten wir ausgewachsenen Hirschkühen Nahrung, welche entweder mit Omega-6- oder Omega-3-Fettsäuren angereichert wurde, in abwechselnden Perioden von Ad-libitum (uneingeschränkter) und restriktiver (eingeschränkter) Nahrungszufuhr. Es wurde



Die Photoperiode – also die Veränderung der Tageslänge – ist ein für viele saisonale Anpassungen bereits bekannter Auslöser.

angenommen, dass Rotwild, welches mehr Omega-6 in der Nahrung erhielt, eine niedrigere Körpertemperatur aufweisen und tolerieren könnte und demnach auch eine niedrigere Herzfrequenz zeigen würde, so wie es bei Winterschläfern schon lange bekannt ist. In Perioden, in denen dem Rotwild weniger Nahrung zur Verfügung stand, sollte dieser Effekt höher sein.

Die innere Uhr

Weiters untersuchten wir den Zusammenhang zwischen Photoperiode und Veränderungen im Körper sowie im Verhalten, indem wir die Menge des im Tier vorhandenen Enzyms Melatonin steuerten. Melatonin wird u. a. im Körper produziert, wenn es dunkel wird, und steuert vereinfacht gesagt die innere Tag-Nacht-Uhr. Es wurden kontinuierlich Parameter wie Herzfrequenz, Pansentemperatur, periphere Körpertemperatur (= Temperatur der Gliedmaßen), Gewicht, Nahrungsaufnahme und Bewegungsaktivitäten gemessen. Alle ge-

messenen Parameter unterlagen dabei saisonalen Schwankungen, die Spitzenwerte korrelierten dabei häufig mit Perioden von eingeschränkter Nahrungszufuhr.

Datenaufnahme

Die untersuchten 16 Hirschtiere lebten in einem 45 ha großen Mischwald, welcher neben dem Institut für Wildtierkunde und Ökologie liegt (48.21° N, 16.37° E, 360 m N. N.). Der Wald bestand aus 39 ha Buchen- und Eichenwald und 6 ha Wiese. Die in der Studie untersuchten Tiere waren Teil eines Rudels aus 21 Hirschtieren und einem Hirsch. Die 16 Hirschtiere wurden nach dem Zufallsprinzip in zwei nach Hierarchie, Alter und Gewicht ausgewogene Fütterungsgruppen eingeteilt. Die Fütterung erfolgte über automatisierte Futterabgabestationen (Schauer, Prambachkirchen, Österreich), welche die Tiere zusätzlich zum bestehenden natürlichen Futterangebot im Areal aufsuchen konnten. Die Fütterungsstation gab einen von zwei programmierten Speiseplänen aus und maß die individuelle tägliche Futtermittelaufnahme. Die Rothirsch-Pellets (Garantrophy STTM Luzerne Apple, Raiffeisenverband Salzburg, Österreich) wurden mit Omega-6- und Omega-3-Fetten versetzt. Im Juni wurden die Futtergruppen getauscht. Jeden Monat wurde die Nahrungszufuhr von ad libitum (uneingeschränkter) zu restriktiv (eingeschränkt auf 20 % des vorherigen Monats) und vice versa verändert. Alle Hirschtiere wurden mit Telemetrie-Halsbändern für Aktivitäts- und Umgebungstemperaturmessungen (Vectronic Aerospace) und mit einer Pansensonde für Herzfrequenz- und Pansentemperaturmessungen versehen. Die

Tiere mit eingeschränktem Futterangebot zeigten eine höhere Bewegungsaktivität, außer in den kalten Wintermonaten, in denen sie teilweise sogar früher den Stoffwechsel reduzierten.





Um Auswirkungen der Photoperiode nachvollziehen zu können, wurde die natürliche Wahrnehmung der Tageslänge ausgeschaltet, indem den Tieren Melatonindepots eingesetzt worden sind.

periphere Körpertemperatur wurde mit einem Unterhautsensor gemessen. Im Frühsommer 2019 wurde den Tieren ein subkutanes Melatonindepot verabreicht. Diese Melatonindepots bestanden aus einer Silikonmembran und wurden mit Silikonkleber verschlossen. Die Evaluierung der Fellfarbe fand mittels wöchentlich angefertigter Fotos individueller Tiere statt. Dies erfolgte einmal 2018 ohne Melatonin und 2019 unter Melatonineinfluss. Die Farbe wurde auf einer Skala von 0 (Sommerfell) bis 6 (Winterfell) bewertet.

Ergebnisse der Futtermanipulation

Im Zeitraum ohne Melatonineinfluss (2017 bis Sommer 2019) war die tägliche Pelletaufnahme in Phasen mit Adlibitum-Futterangebot im Jahr 2017 im Vergleich zu den Folgejahren deutlich erhöht, jedoch im Herbst 2018 besonders niedrig. Das lag an dem Mastjahr von Birken und Eichen im Herbst 2018. Dementsprechend variierte die Aufnahme von Omega-6- und Omega-3-Fettsäuren. Die Bewegungsaktivität zeigte einen deutlichen Zusammenhang mit der Jahreszeit, aber auch mit dem Futterangebot. Rothirsche mit eingeschränktem Futterangebot zeigten eine höhere Bewegungsaktivität, außer in den Monaten Januar/Februar 2018 und von November 2018 bis Januar 2019. Die kälteste Umgebungstemperatur wurde im Januar gemessen. Tiere mit

eingeschränktem Futterangebot zeigten aber schon im Dezember eine niedrigere Herzrate und periphere Körpertemperatur. Hinsichtlich der gemessenen Körperkerntemperatur zeigten sich keine signifikanten Unterschiede zwischen den Fütterungsgruppen.

Die periphere Körpertemperatur war im ersten Jahr signifikant niedriger bei Tieren, die mit Omega-6-Fettsäuren gefüttert wurden. Weiters zeigten Tiere im Winter 2017/2018 eine niedrigere periphere Temperatur, wenn sie ein eingeschränktes Futterangebot erhielten. Im Winter 2018/2019 konnte bei der Omega-3-Gruppe mit eingeschränktem Futterangebot ein ähnliches Herabsinken der peripheren Körpertemperatur wie bei den Tieren mit Omega-6-Zugabe im Jahr zuvor beobachtet werden.

Die beobachteten Zusammenhänge bezüglich verminderten Nahrungsangebots generell und der damit verbundenen Parameter wie niedrigerer Herzfrequenz sowie niedrigerer peripherer Körpertemperatur bestätigen vergangene Forschungsergebnisse bezüglich der Wintermonate.

Im Kontrast dazu zeigte sich während der Sommermonate eine gesteigerte körperliche Aktivität bei dem restriktiven Fütterungsregime. Eine Erklärung hierfür kann sein, dass sich die Tiere während Perioden von wenig zur Verfügung stehenden Nahrungspellets durch das intensivere Suchen nach Nahrung mehr bewegt haben. Jedoch spiegelte sich diese erhöhte Aktivität nicht in den Messungen der Herzfrequenz wider, welche sich nicht höher als sonst zeigte. Dies ist ein Hinweis darauf, dass die Energie, die durch mehr Bewegung und



LANDIG

QUALITÄT SEIT 1982

DAS BESTE FÜR DEIN
WILDBRET



DRY AGED WILD

AUF KNOPFDRUCK

Der **DRY AGER® Reifeschrank** von Landig **veredelt und intensiviert** das Aroma von Wildschinken bis zur Hirschsalamis durch kontrollierte Reifung **auf Knopfdruck!**

Erziele so ein unerreichtes Genussniveau mit Deinem Wildbret.



Gewinne jetzt einen **DRY AGER® DX 500 Premium S** und nimm am XXL-Gewinnspiel teil.

www.landig.com/gewinnspiel

JETZT TEILNEHMEN

WWW.LANDIG.COM



Nahrungssuche verloren geht, vor allem in der peripheren Temperaturregulation eingespart werden kann.

Kontrolle der Photoperiode

Um Auswirkungen der Photoperiode nachvollziehen zu können, wurde die natürliche Wahrnehmung der Tageslänge ausgeschaltet, indem den Tieren Melatonindepots eingesetzt worden sind. Die im Frühsommer implantierten Depots führten zu Melatoninspiegeln, die circa dreimal höher lagen als solche, die als Spitzenwerte im Winter beim spanischen Rothirsch gemessen worden waren. Die danach erfassten Daten wurden mit Daten aus den vergangenen Jahren ohne Melatonin-Manipulation verglichen. Es wurden nur Daten ausgewählt mit ad libitum verabreichtem Futter. Die photoperiodische Manipulation mit Melatonin führte zu einem verfrühten saisonalen Wechsel in allen gemessenen biologischen Parametern. Unmittelbar nach Implantation der Depots im Juni verringerte sich die freiwillige Futterraufnahme etwa auf das Winterniveau. Gegen Ende des Sommers gab es einen signifikanten Anstieg der Futterraufnahme, mit Melatoninzugabe fiel dieser aber kleiner aus. Auch die Bewegungsaktivität, Pansentemperatur und periphere Temperatur im Sommer fielen im Vergleich zu Tieren ohne Melatonindepots schneller auf übliche Winterniveaus. Die Herzfrequenz senkte sich ebenfalls bis zu zwei Monate früher. Eine interessante Beobachtung war, dass die gemessenen Parameter gegen Ende

der Winterperiode bei Tieren nach Melatonin-gabe schneller wieder auf Sommerniveau stiegen – ausgenommen hier war die freiwillige Nahrungsaufnahme.

Turbo für Haarwechsel

Um sicherzugehen, dass die Melatonin-gabe auch tatsächlich die Wahrnehmung von Sonnenlicht in der beabsichtigten Art beeinflusst, wurde auch das Fell der Tiere analysiert, da der Effekt des Melatonins auf verfrühten Wechsel in einen Winterphentypen bereits gut bekannt und untersucht ist. Der Wechsel zum Winterhaar war mit Melatonindepots durchschnittlich 4,2 Wochen vor der Kontrollgruppe vollzogen. Der Haarwechsel war auch abhängig von den gefütterten Fettsäuren. Wenn Rotwild mit Omega-3 gefüttert wurde, wechselte es durchschnittlich 0,65 Wochen früher ins Winterhaar als Rotwild, dessen Futter mit Omega-6 angereichert wurde.

Komplexe Zusammenhänge bei Fettsäuren

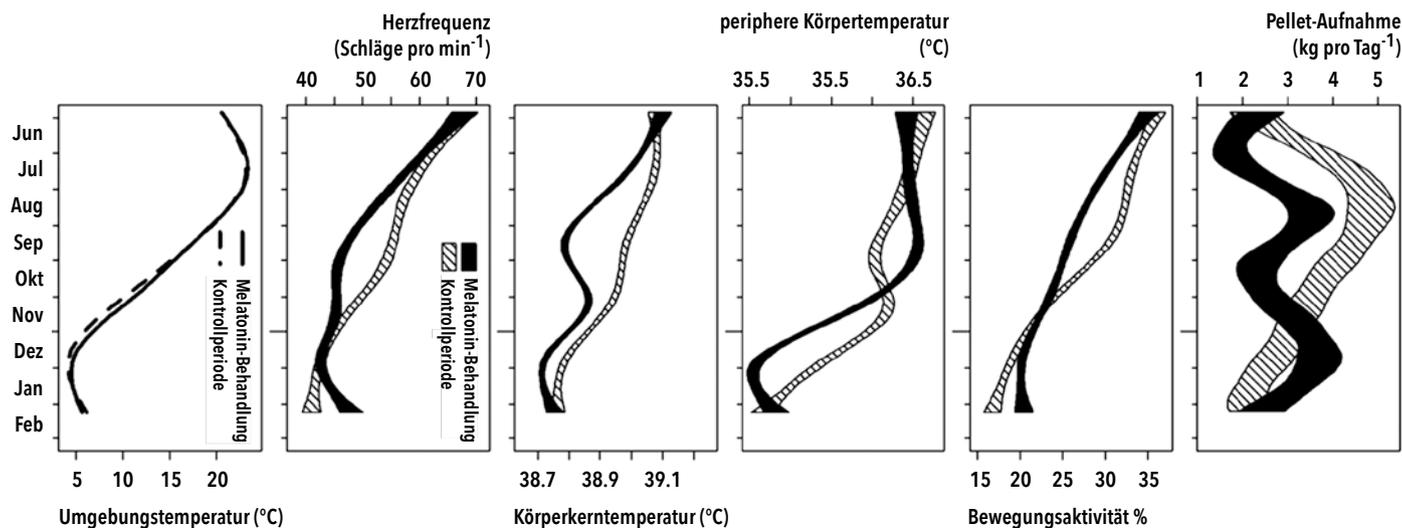
Die Ergebnisse der Studie bestätigen starke saisonale Schwankungen in den gemessenen physiologischen Parametern beim Rotwild. Die künstliche Kontrolle der Zufuhr von Omega-6 und Omega-3 verursachte jedoch nur wenige und sporadisch auftretende Effekte. Auf die Hauptfrage der Studie, nämlich ob der Zusatz von Omega-6 in der Nahrung den winterbedingten Abfall von Herzfrequenz und peripherer Körpertempe-

ratur begünstigt und/oder beschleunigt und ob der Zusatz von Omega-3 in der Nahrung den gegenteiligen Effekt hat, konnte dadurch keine klare Antwort gegeben werden.

Im ersten Studienjahr wurden einige der vermuteten Effekte beobachtet: Wie erwartet lag die periphere Temperatur bei mit Omega-6 gefütterten Tieren niedriger. Überraschenderweise ließ sich ein gegenteiliger Trend in der Körperkerntemperatur und Herzfrequenz beobachten. Demnach ließe sich ableiten, dass die Herzfrequenz eher Zusammenhänge mit der Körperkerntemperatur zeigt und unabhängiger von der peripheren Temperatur ist. Jedoch waren all diese Trends im zweiten Studienjahr nicht mehr zu beobachten, wofür unterschiedliche Erklärungen in Frage kommen.

Haarwechsel kostet Energie

Hingegen konnte der erwartete Effekt der Zufuhr von Omega-3-Fettsäuren auf die Fellwechsel belegt werden. Der Fellwechsel ist ein sehr energieaufwändiger Prozess, der verzögert und/oder verlangsamt auftritt, wenn ein Tier wenig Energie zur Verfügung hat. Der Wechsel vom Sommer- zum Winterhaar war in der Gruppe der mit Omega-3-Fettsäuren gefütterten Tiere schneller abgeschlossen als in jener der mit Omega-6-Fettsäuren gefütterten. Dieser Effekt trat unabhängig von der Manipulation mit Melatonin auf, da auch im Jahr zuvor, als die Rothirsche noch keine Melatonindepots gehabt hatten, der Haarwechsel bei der Omega-3-Gruppe früher vonstattengegangen war.



Gemessene Körperparameter der im Juni mit Melatonin versehenen Tiere (schwarze Linien) im Vergleich zur Kontrollgruppe (schraffiert) im Verlauf von neun Monaten. Melatonin bewirkte ein unmittelbares Senken der Herzfrequenz, Körperkerntemperatur, Aktivität und Futtermittelaufnahme.

THE SOUND OF SILENCE

SVEMKO
Volltitan-Schalldämpfer

PURE-SERIE



SVEMKO
Titankern-Schalldämpfer

1.0-SERIE



- 1 TITAN 5 SCHALLTRICHTER**
Super leicht und extrem robust. Hergestellt aus dem vollen Titanblock.
- 2 TITAN 5 BLASTBAFFLE**
Deutlich dickere Wandstärke für höchste Beanspruchung.
- 3 TITAN 5 BLASTKAMMER**
Extrem robust für gleichmäßige Verteilung des Gasdrucks in der hinteren Kammer.
- 4 TITAN 5 KAMMER-TRENNWAND**
Parabolische Konstruktion. 1.0-Serie in Aluminium.
- 5 TITAN 9 AUSSENTUBUS**
Extrem steif, leicht und von hoher Stabilität. 1.0-Serie in Aluminium.

SVEMKO
SCHALLDÄMPFER

MADE IN NORWAY 



Der Haarwechsel ist für den Körper ein sehr energieaufwändiger Prozess, der verzögert und/oder verlangsamt auftritt, wenn ein Tier wenig Energie zur Verfügung hat.

Fazit: Die Photoperiode ist wichtig

Das winterliche Herabsinken des Stoffwechsels, welches sich vor allem auf die Körpertemperatur in den Gliedmaßen auswirkt, scheint eine allgegenwärtige Eigenschaft von Säugetieren zu sein, die sich evolutionär an winterliche Lebensbedingungen angepasst haben – und zwar nicht nur bei Winterschläfern. Diese Maßnahmen der Winteranpassung findet man bei Säugetieren und sogar bei einigen Vogelarten.

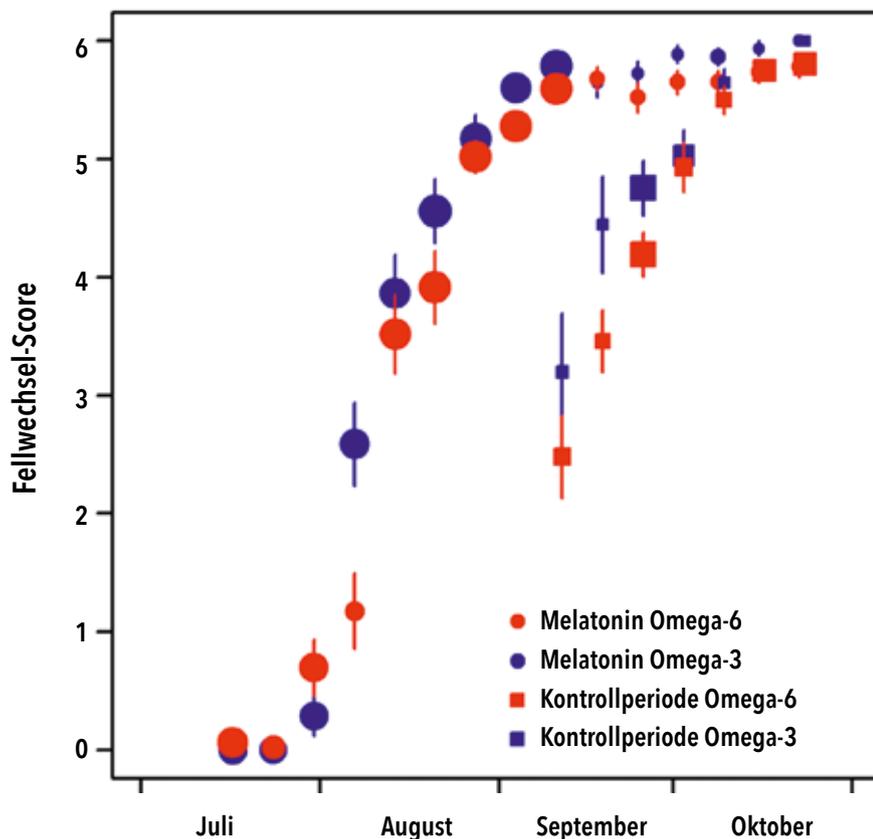
Die Resultate dieser neuen Studie zeigen, dass das frühere Absinken der Herzfrequenz bei den mit Melatonin versehenen Tieren hauptsächlich in einem geringeren Energieaufwand für die Aufrechterhaltung der Körpertemperatur begründet ist. Die Körperkerntemperatur sank zusammen mit der Herzfrequenz, und beide sanken trotz großzügigen Futterangebots.

Die Verabreichung von Melatonin in der Sommerperiode verursachte einen um Wochen verfrühten Wechsel in den Wintermodus. Aus diesen Erkenntnissen schließen wir, dass der bei Rothirschen verringerte Energieaufwand für die Aufrechterhaltung der Körpertemperatur in der Winterschlafperiode primär vom Lichteinfall gesteuert wird und dass diese physiologische Reaktion durch Einschränkungen in der Nahrungszufuhr verstärkt wird.

Mit unserer Studie an Rothirschen am FIWI konnten wir erstmals zeigen, dass – experimentell bei einem Nicht-Winterschläfer – die saisonalen Veränderungen in der Körpertemperatur und des Energieaufwandes vom gleichen Mechanismus wie bei Winterschläfern bestimmt werden. Gleichzeitig konnten wir jedoch mit dem experimentellen Fütterungsregime keine vollständige Klarheit über den Zusammenhang zwischen der Verfügbarkeit von Fettsäuren in der Nahrung und deren Einfluss auf die saisonale Anpassung gewinnen.

Die wahrscheinlichste Erklärung für diesen Effekt ist, dass die Zugabe von Omega-3-Fettsäuren dazu führt, dass mehr davon für den mitochondrialen Stoffwechsel zur Verfügung steht, was zu erhöhter Aktivität

in mitochondrialen, membranständigen, ATP-produzierenden Schlüsselenzymen führt. Diese erhöhte Energiebereitstellung begünstigt den energieintensiven Prozess des Haarwechsels.



Die Grafik zeigt den früheren Start des Haarwechsels beim Rotwild, wenn den Tieren Melatonin verabreicht wird. Zudem schlossen Tiere, die Omega-3 aufnahmen, den Haarwechsel schneller ab.



KAHLES

125 JAHRE KONZENTRATION AUF DAS WESENTLICHE

KAHLES feiert 125 Jahre Leidenschaft für die Fernoptik. Pioniergeist, hohe Ingenieurskunst und vor allem die Fähigkeit sich konsequent auf das Wesentliche zu konzentrieren haben schon unseren Gründer Karl Robert KAHLES ausgezeichnet, den Erfinder des Zielfernrohres wie wir es heute kennen. Er hat das um 1900 aufkommende Zielfernrohr bahnbrechend weiterentwickelt und zum Welterfolg gemacht.

In der Folge, entstanden eine Vielzahl an Innovationen und intuitiv einfache Produkte für Jagd und Sport, deren erlebbare Perfektion Freude bereitet. So wie unsere aktuelle HELIA Zielfernrohr Familie.



HELIA 1-5x24i



HELIA 1,6-8x42i



HELIA 2-10x50i



HELIA 2,4-12x56i



HELIA 3,5-18x50i

FEIERN SIE
MIT UNS!



Sichern Sie sich Ihr
Jubiläumsgeschenk.*

*Beim Kauf eines HELIA Zielfernrohres erhalten Sie einen HELIA Ballistik Turm (BT) als kostenloses Jubiläumsgeschenk. Angebot gültig vom 01.09. bis 31.10.2023.

Auskochen: *Gams*

Hornträger wie beispielsweise Gams haben eine hornbildende Haut, die zwischen Stirnzapfen und Schlauch liegt. Diese Haut ist einerseits für die Verbindung zwischen Knochenmasse und Horn zuständig, aber auch für das jährliche Wachstum der einzelnen Horntüten. Dies trifft nicht nur auf die Gamskrucke zu, sondern auch auf die Sicheln beim Steinwild und die Schnecken beim Mufflon.

Christoph Burgstaller (Auszug aus „Sauber Auskochen“, Sternath Verlag)

Um diese hornbildende Haut zu entfernen, ist es notwendig, beim Abkochen bei Hornträgern die Schläuche (bzw. Sichel oder Schnecken) von den Stirnzapfen zu lösen, sodann die hornbildende Haut zu entfernen und nach dem Bleichen die Schläuche wieder auf die Stirnzapfen aufzusetzen. Entfernt man diese Haut nicht, so kann es einerseits zu einem Fäulnisprozess mit üblem Geruch kommen, andererseits zu einem Flüssigkeitsaustritt im Bereich der Hirnschale.

Bei einer Pechkrucke empfiehlt es sich, die Schläuche schon vor dem Abkochen zu lösen. Somit verhindert man ein Verfärben des Pechs durch den Wasserdampf. Am leichtesten geht das Lösen der Schläuche in der Mikrowelle. Man nimmt das Gamshaupt – samt Decke – und legt es bei voller Mikrowellenleistung rund 30 Sekunden lang hinein. Dann versucht man vorsichtig, die Schläuche abzdrehen. Sitzen sie noch fest, gibt man das Haupt für weitere zehn Sekunden in die Mikrowelle und versucht es erneut. Bei jungen Gams lösen sich die Schläuche leichter als bei alten.

TIPP

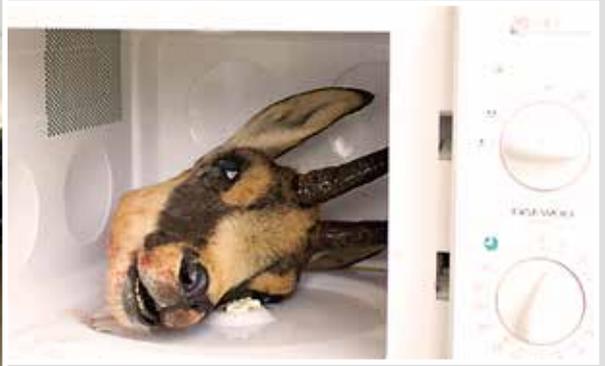
Die abgelösten Schläuche nicht in einem Heizraum oder in der prallen Sonne trocknen lassen, denn sonst schrumpfen diese im Durchmesser und können beim Aufsetzen auf die Stirnzapfen auseinanderbrechen.



Lösen der Schläuche

MIT HILFE DER MIKROWELLE

Die hornbildende Haut zwischen Stirnzapfen und Schlauch kann durch Erwärmen in der Mikrowelle aufgeweicht werden. Hierbei stellt man die Mikrowelle auf höchste Leistung, die Uhr auf eine Minute und schließt die Türe. Empfehlenswert ist, bereits nach 30 Sekunden zu prüfen, ob sich die Schläuche schon drehen lassen.



Vorsicht! Bei zu langem Verbleiben in der Mikrowelle können Schläuche platzen.

Abdrehen der Schläuche

Mit vorsichtiger Drehbewegung wird der Schlauch gelöst. Sitzen die Schläuche noch fest, kommt das Haupt für weitere 10 bis 15 Sekunden in die Mikrowelle.



Pechkrucke

Beim Abnehmen der Schläuche mit Hilfe der Mikrowelle wird der Pechbelag im Originalzustand erhalten – anders als beim Abkochen.



Aufschärfen der Decke

Nachdem die Schläuche abgenommen sind, schärft man die Decke auf, damit man den Unterkiefer abnehmen kann.



Absetzen der Lauscher

Für ein besseres Abkochen des Hinterkopfs werden Lauscher und Brunftfeigen abgeschärft.



Aufbohren der Hirnschale

Wie beim Rehbock kann man sich auch hier durch das Aufbohren der Hirnschale das Reinigen nach dem Kochen erleichtern.

Abkochen

Nach dem Abnehmen der Schläuche und dem Aufbohren der Hirnschale wird das Gamshaupt in kochendes Wasser gesetzt.



Nach rund 20 Minuten löst sich das Wildbret vom Knochen und das Haupt wird aus dem kochenden Wasser genommen.



Reinigen der Schädeloberseite

MIT HOCHDRUCK

Mit der Rotordüse sollte man bei dünnen Knochenstellen – Stichwort Nasenbein! – vorsichtig sein.



Spülen des Windfangs und Kappen der Stirnzapfen

Nun macht man den Innenbereich der Nasenscheidewand sauber. Dann kürzt man mit der Knochensäge die Stirnzapfen um etwa 2 cm.



Ausspritzen der Stirnzapfen und Bleichen

Die Stirnzapfen werden an der Kappstelle vom Schweiß gereinigt.



Einsprühen des Schädels MIT WASSERSTOFF

Auch alle anderen Bereiche des Schädels werden nun sorgfältig mit dem Bleichmittel eingesprüht.



Anschließend besprüht man diesen Bereich mit Wasserstoffperoxid.



Ein fetten der Schläuche

Um die natürliche Farbe zu erhalten und ein Austrocknen zu verhindern, kann man die Schläuche mittels Schwamm oder Tuch mit Bienenwachs einlassen.



Zusammensetzen der Krucke

Der zur Gänze getrocknete Schädel und die eingelassenen Schläuche liegen bereit fürs Zusammensetzen.



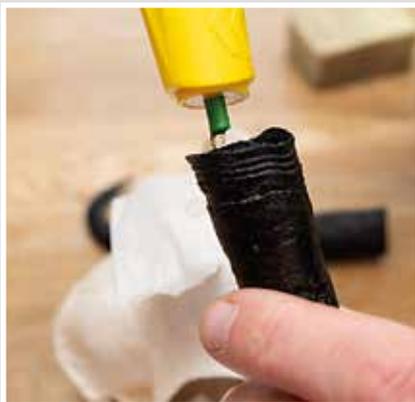
Ankleben der Schläuche



Die Kappstelle der Stirnzapfen wird mit einigen Tropfen Klebstoff benetzt.



Nun legt man ein kleines Stück Küchenrolle auf den Stirnzapfen und versieht es ebenfalls mit Klebstoff.



Dann verteilt man den Klebstoff ringförmig auf dem Innenraum der Schläuche.

Aufsetzen der Schläuche



Dabei achtet man darauf, dass dieser mit leichtem Druck ganz nach unten geschoben wird.



Diesen Vorgang wiederholt man beim zweiten Schlauch.



Bevor der Kleber eintrocknet, kontrolliert man die Stellung der Schläuche – passt!





Austrocknen

Um ein Auslaufen des Klebers zu verhindern, stellt man die Gamskrucke eine Zeitlang auf den Kopf.

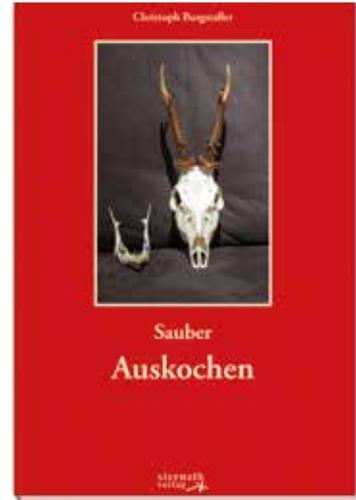
Das Ergebnis kann sich sehen lassen!



CHRISTOPH BURGSTALLER

SAUBER AUSKOCHEN

BUCH ZUR LESEPROBE
IM TJV-SHOP ERHÄLTlich



96 Seiten, rund 200 Farbfotos
Format: 13,5 x 21 cm

Preis: € 25,-

Sternath Verlag, 9822 Mallnitz, Tel. +43 (0)664 2821259
bestellung@sternathverlag.at, www.sternathverlag.at

Das Jäger-Handwerk zu beherrschen, ist ein wesentlicher Teil der Jagd. Ganz gleich, ob es ums Aufbrechen und Verwerten des Wildbrets geht oder um Revierarbeiten: Ein vollwertiger Jäger ist nur, wer sein Handwerk versteht. Dazu gehört auch das Auskochen einer Rehkronen, eines Hirschgeweihs oder das Gewinnen von Keilerwaffen. Ein Jäger, der das kann, zeigt, dass er in der Lage ist, ein von ihm erlegtes Stück im vollen Sinne des Wortes in Besitz zu nehmen. Wer sich nur auf den Schuss beschränkt und das Inbesitznehmen anderen überlässt, wird die Jagd niemals in ihrer vollen Schönheit und Tragweite begreifen.

Die Fotofibel „Sauber Auskochen“ des Berufsjägers und Jägerausbildners Christoph Burgstaller zeigt anhand vieler Bilder Schritt für Schritt, wie es geht. Ganz gleich, ob Rehkronen oder Hirschgeweihs, ob Gamskrucke oder Sauwaffen, ob Murmel- oder Fuchsschädel: In diesem Buch packt ein Profi sein ausgereiftes Handwerk aus und lässt sich in die Karten blicken – bis hin zum Montieren eines Geweihs auf ein Brettchen. Wenn man das Buch in der Hand hat, merkt man gleich: Sauberes Auskochen ist alles andere als eine Hexerei! Man muss es sich nur zutrauen!

Und ist der Anfang einmal gemacht, findet man bald zu seinen eigenen Wegen: Ob kurz gekappt oder mit langem Schädel, ob auf ein Brettchen montiert oder an der weißen Wand, ob auf einem Eckgestell oder am Boden stehend – jede Art, die Geweihe herzurichten, ist in Ordnung. Nur sauber müssen sie sein. Denn sie sind die Visitenkarte des Jägers. Und sie sind die Visitenkarte der Jagd. Ein Buch mit hohem Praxiswert!

Im klassischen Buchhandel wird dieses Buch nicht erhältlich sein. Aus grundsätzlichen Überlegungen zur Praxis des heutigen Großhandels – Stichwort „Amazon“ – liefert der in den Hohen Tauern beheimatete Sternath Verlag seine Bücher ausschließlich selbst aus bzw. über einige wenige ausgewählte Buchhändler.



Curryfarbenes
Fell und buschiger
Schwanz - das
sind die Erkennungs-
merkmale
der Haselmaus.



Die Haselmaus (Muscardinus avellanarius)

Tier des Jahres 2023

Haselmäuse – sie leben oft in unserer unmittelbaren Nachbarschaft und trotzdem bleiben sie wegen ihrer versteckten und nachtaktiven Lebensweise meist unbemerkt. Selbst die aufmerksamsten Naturfreunde benötigen viel Glück, um eines dieser scheuen Tiere zu Gesicht zu bekommen. Was einerseits dem Schutz vor Fressfeinden dient, wird allerdings schnell zur Gefahr, wenn die Tiere bei Eingriffen in ihren Lebensraum übersehen werden. Mit der Ernennung zum Tier des Jahres möchte der Naturschutzbund auf den Wert strukturreicher Waldsäume und Hecken hinweisen sowie auf den fortschreitenden Lebensraumverlust und dessen Auswirkung auf das Überleben von Haselmaus und anderen Tieren aufmerksam machen.

Stefan Resch und Christine Resch, apodemus – Privates Institut für Wildtierbiologie

Mausgroßer Bilch mit curryfarbenem Fell

Als kleinster heimischer Bilch, auch Schläfer genannt, ist die etwa mausgroße Haselmaus gut an ihrem curryfarbenen Fell und dem dichtbehaarten Schwanz zu erkennen. Die Bauchunterseite ist hellgelb und zeigt einen weißlichen Fleck zwischen Kehle und Brust. Ihr Gewicht variiert in Abhängigkeit zur Jahreszeit und beträgt ausgewachsen zwischen 17 und 23 g (vor dem Winterschlaf bis zu 30 g).

Zuhause im Dickicht

Haselmäuse bewohnen lichte Mischwälder, strauchreiche Flächen, Hecken und Hochstaudensäume. Geeignete Lebensräume besitzen zudem ein hohes Nahrungsangebot aus fruchttragenden Sträuchern und einen dichten Unterwuchs zur sicheren Fortbewegung über dem Boden. Haselmäuse sind daher oft in unterwuchsreichen Auwäldern, Bruchwäldern, strauchreichen Sukzessionsflächen, gut vernetzten Hecken und Gehölzstreifen und in Hochstaudensäumen am Waldrand zu finden.

In den Alpen wandern sie entlang der Gehölzstreifen und Hochstaudenfluren an Bächen bis in die obere Wald- und Latschenzone. Kulturland wird besiedelt, wenn vernetzte und ausreichend dichte Gebüschreihen vorhanden sind. In Gebäuden sind

Haselmäuse, im Gegensatz zu anderen Bilchen, nur selten anzutreffen. Bekannte Arten- und Strukturarmut sowie eine zu gering entwickelte Kraut- und Strauchschicht.

Von Ast zu Ast – am liebsten nachts

Wie alle Bilche ist die Haselmaus nachtaktiv und verlässt zwischen Sonnenuntergang und Morgendämmerung das Nest, wobei dies je nach Jahreszeit ein wenig variiert. Bei Gefahr verharret sie regungslos auf der von der wahrgenommenen Bedro-

hung abgewandten Seite eines Astes, bevor sie langsam nach oben klettert. Wird sie überrascht, kann sie sich schon einmal mit einem gewagten Sprung in die Krautschicht retten. Ihre Lieblingsumgebung ist aber das Geäst der Sträucher und Bäume, wo sie dank ihrer besonders beweglichen Zehen rasch und sicher ihren Weg findet. Offener Boden mit wenig Schutz vor Feinden wird hingegen gemieden, so gut es eben geht.

Ein Dickicht aus Sträuchern und Hochstauden – optimale Bedingungen für Haselmäuse





Höchstgelegener Nachweis der Haselmaus in Österreich (Wildtierkamera-Aufnahme Kaiblingalm/Haus im Ennstal, auf 1.935 m)

Schlechtes Wetter oder Winter? Dann wird eben geschlafen!

Wenn es für Aktivitäten außerhalb des Nestes zu unwirtlich ist, spart die Haselmaus ihre Kräfte auf und fällt in einen schlafähnlichen Ruhezustand (Torpor). Der Stoffwechsel wird reduziert und die Körpertemperatur sinkt von durchschnittlich 36,8 °C auf 24,7 °C. Neben diesen Ruhephasen im Sommer hält sie von September/Oktober bis März/April einen Winterschlaf. Sobald die Außentemperatur auf 3 bis 5 °C sinkt, nimmt sie wie alle Bilche eine eingrollte Körperhaltung ein, drückt die Pfoten an die Backen, schlägt ihren Schwanz über Kopf und Nacken und schläft ein. In dieser

Körperhaltung verliert sie am wenigsten Wärme. Während des Winterschlafs kann die Körpertemperatur sogar auf bis zu 4 °C sinken. Üblicherweise überwintern Haselmäuse einzeln und sind im Frühjahr als Erste unter den heimischen Bilchen wieder im Freiland zu beobachten.

Niedrige Populationsdichten

Nachdem der Winterschlaf beendet ist, beginnt mit dem Frühjahr die Paarungszeit, nach welcher die Haselmaus 3 bis 5 Jungtiere zur Welt bringt. Im Vergleich mit anderen Nagetieren ist das Fortpflanzungspotential gering. Nur wenige Weibchen haben zwei Würfe in einem Jahr. Die Populationsgröße variiert mit der Jahreszeit und beträgt bei sehr günstigen Lebensraumb-

dingungen 8 bis 10 Individuen pro Hektar. Im Allgemeinen ist diese jedoch wesentlich niedriger und liegt durchschnittlich bei 3,5 Individuen pro Hektar. Auch in Österreich ist in den meisten Lebensräumen nur von 1 bis 3 Individuen pro Hektar auszugehen.

Vielseitige Ernährung

Die Haselmaus ernährt sich vom jahreszeitlichen Angebot ihres Lebensraums: Im Frühjahr nutzt sie Knospen, Pollen, Blüten, junge Blätter und Insekten. Im Sommer und Herbst ergänzt sie ihren Speiseplan um Beeren, Blattläuse, Raupen, Nüsse und Samen. Vorräte werden weder in den Sommer- noch in den Winternestern angelegt. Die häufig beobachteten Ansammlungen von Samen in Nistkästen können in den meisten Fällen Waldmäusen (*Apodemus sp.*) zugeordnet werden.

Schwierige Vergangenheit – unsichere Zukunft

Die Haselmaus ist vor allem von Lebensraumverlust (z. B. Bau von Siedlungs- und Gewerbegebieten), schlechten Lebensraumbedingungen (z. B. Fichtenforste anstelle von Mischwäldern, einheitliche Altersklassenwälder) sowie vom Rückgang natürlicher Gebüschreihen zur Nutzung als Wanderkorridore bedroht. Sie ist daher international durch die Berner Konvention (Anhang III) und die FFH-Richtlinie (Anhang IV) geschützt. Dieser Schutz gilt auch außerhalb von ausgewiesenen Schutzgebieten. Auch wenn die Haselmaus unter Druck steht, ist zu hoffen, dass sie vom aktuell notwendigen Umbau des Waldes hin zu artenreichen Mischwäldern profitieren wird.

Nest und Nuss – die Haselmaus war hier

Obwohl es sehr schwierig ist, eine Haselmaus in freier Natur zu entdecken, gibt es sichere Hinweise für ihre Anwesenheit. So zum Beispiel ihre kunstvoll gebauten Kugelnester, welche sie bevorzugt im Geäst von Sträuchern, im Hochgras oder in dichten Staudenfluren baut. Es gibt verschiedene Typen von Nestern, die sich je nach vorhandener Vegetation und Verwendungszweck unterscheiden: reine Grasnester, reine Laubnester, Mischnester



Haselmaus im Winterschlaf – die eingrollte Haltung spart Energie.



Fraßspuren an Haselnüssen mit kreisförmigem Loch.

und Schichtnester mit äußerer Laubschicht und feinem Pflanzenmaterial im Inneren. Typisch für alle Nester der Haselmaus ist die kugelige Form, der Durchmesser beträgt 6 bis 12 cm. Ab September ziehen die Haselmäuse von den Sommernestern in gut isolierte Winterestern am Boden. Im Herbst können die verlassenen Sommernester von aufmerksamen Beobachtern in der lückenhaften Vegetation entdeckt werden.

Auch die Fraßspuren an Haselnüssen können die Anwesenheit der Haselmaus verraten, da sie eine spezielle Technik zum Öffnen verwendet. Sie nagt ein Loch in die Schale und vergrößert dieses mit den unteren Schneidezähnen entlang der Kante. Es entsteht ein beinahe kreisförmiges Loch mit glattem Rand. An der Nussoberfläche findet man vom Loch ausgehend parallel bis

spiralförmig angeordnete Zahnspuren. Findet man so eine Nuss, ist auch die Haselmaus nicht weit entfernt.

Heute schon eine Haselmaus gesehen?

Wie in weiten Teilen Österreichs ist auch in Tirol nur wenig über die aktuelle Verbreitung der Haselmaus bekannt. Melden Sie daher bitte Ihre Beobachtungen auf GeoMaus (kleinsauger.at). Falls Sie ein Foto des Fundes oder der Sichtung haben, ist dies nicht nur bei der sicheren Bestimmung hilfreich, sondern dient auch als Beleg für ihr Vorkommen. Zudem können in vielen Fällen Fotos von Fraßspuren oder Nestern eindeutig der Haselmaus zugewiesen werden. |

Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Ein typisches Kugelnest der Haselmaus aus Gras



Fotos: apodemus (2)

Aktion
ab **€975,-** UVP
inkl. EAW-Montage

NZ6 2-12x50 oder NZ6 3-18x56 inception

- 6-facher Vergrößerungsbereich
- Großes Sehfeld
- Exzellente Abbildungsqualität
- Hohe Lichttransmission
- Stufenlos verstellbares Leuchtabsehen
- Parallaxenausgleich
- Abschaltautomatik des Leuchtpunktes
- **jeweils inkl. gratis EAW Blue Line Montage**



German Technology



*beim Kauf eines NZ6 2-12x50 oder NZ6 3-18x56 inception. Das Angebot gilt bis einschl. 31.10.2023.



www.noblex-e-optics.com

Distribution:
Idl GmbH
Tel: +43 4852 63666
office@waffen-idl.at

Wer ist der *(Klima-) Fitteste* im Wald?

Baumarten, die dem Klimawandel trotzen,
und jene, die verschwinden werden



Um die Antwort gleich vorwegzunehmen – wir Forstleute wissen es nicht. Die Baumarten selbst wissen es nicht. Die Klimaveränderung schreitet derartig schnell voran, dass diese gar keine Zeit haben, sich anzupassen. Am ehesten werden südländische Baumarten, die Trockenheit und Hitze gewöhnt sind, eine Zukunft bei uns haben. Aber wie wird es ihnen ergehen, sollte doch wieder einmal ein Winter „wie früher“ kommen oder im Mai noch einmal massiver Frost auftreten? Dann kann das gute Gedeihen der letzten Jahre in einer einzigen Nacht zerstört werden. Wir wissen es nicht. In diesem Artikel möchte ich nicht auf derartige Spekulationen eingehen, sondern unsere in Österreichs Wäldern vertretenen Baumarten durch die Brille des derzeitigen Wissensstands zum Klimawandel näher beleuchten.

DI Dr. Stefan Fellingner



Fichtenwälder wie dieser waren jahrzehntelang vorherrschend in Tirol - sie sind jedoch dem Borkenkäfer schutzlos ausgeliefert und daher nur mehr für eine Zwischennutzung sinnvoll.

Die Fichte – nur noch Sorgenkind der Forstwirte?

Sie ist immer noch der Brotbaum der Forstwirtschaft und mit Abstand die häufigste Baumart Tirols. Sie hat hohe Zuwächse, ist einfach zu erzeugen, verjüngt sich meist selbst, die Sägewerke wollen ihr Holz immer (wenn auch zu oft stark schwankenden Preisen) und dem Wild schmeckt sie nicht sonderlich. Die Fichte verträgt auch viel Trockenheit – theoretisch, wenn da nicht ein kleiner Käfer, der Buchdrucker, wäre. Dieser Borkenkäfer nützt seine Chance, wenn die Fichten durch Trockenheit geschwächt sind, und vermehrt

sich frisch-fröhlich zwischen Rinde und Holz im Bast, bis die älteren Fichten ganzer Gegenden abgestorben sind. So geschehen in den letzten Jahren im südlichen Wald- und Mühlviertel, im Donautal und in vielen Teilen Ostösterreichs. Aber auch in Osttirol war und ist der Borkenkäfer eifrig am Werk und jene Fichten, die Wind und Schnee überlebt haben, sind ihm zum Opfer gefallen. Auch in Tirol wird man sich in tieferen Lagen da und dort von Fichtenaltbeständen verabschieden müssen. Aber zumindest für die Zwischennutzung wird die Fichte erhalten bleiben.

Schutz vor Wildverbiss

WAM® EXTRA

- das zuverlässige Streichmittel gegen Winterwildverbiss
- kauhemmend durch den Wirkstoff Quarzsand
- ungehindertes Durchwachsen der Knospen im Frühjahr
- sehr gute Pflanzenverträglichkeit
- Verbrauch: ab 2,5 kg/1.000 Pflanzen
- Gebinde: 1 kg, 2,5 kg, 5 kg



WAM® Extra 1 kg OHNE Sachkundennachweis erhältlich!



Alle Produkte sind in Ihrem Lagerhaus oder im Fachhandel erhältlich!

Witasek PflanzenSchutz GmbH | Witasek-Allee 2, A-9560 Feldkirchen
Tel.: 04276 / 32 30 | office@witasek.com | www.witasek.com

Pfl.-Reg.-Nr. 2779/0

Die Tanne – Schalenwild hat sie zum Fressen gern

Sie hat von Natur aus ein viel kleineres Verbreitungsgebiet als die Fichte und kommt vornehmlich in Mittel-, Süd- und Osteuropa vor. Sie verträgt höhere Temperaturen und Trockenphasen viel besser als die Fichte. Gar nicht so wenige Menschen haben Schwierigkeiten damit, Fichten von Tannen zu unterscheiden – zumal beide große immergrüne Nadelbaumarten sind. Ökologisch gesehen sind es aber ganz unterschiedliche Bäume. Die

Die Tanne verträgt als Tiefwurzler Dürreperioden zwar besser als die Fichte, fällt aber in vielen Wäldern fast gänzlich aus, da das Schalenwild ihre Winterknospen liebt.



Fichte wurzelt flach, die Tanne tief und kann so auch tief gelegene Wasser- und Nährstoffvorräte nutzen. Die Tanne ist klimatoleranter als die Fichte und hat praktisch keine Probleme mit Borkenkäfern sowie Rotfäule. Sie würde sich von Natur aus stark verjüngen, auch wenn wenig Licht da ist. Warum „würde“? Weil das Schalenwild ihre Winterknospen besonders liebt und sie so vielerorts ausfällt. Ich traue mich in einer Jagdzeitung ja fast gar nicht zu schreiben, was ich so in Forstkreisen alles zu hören bekomme. Einer von vielen Forstsprüchen in Zusammenhang mit Licht und der Tanne lautet etwa: „Das häufige Blitzen des Mündungsfeuers reicht der Tanne oft schon, um aufzukommen.“

Die Lärche – eine renitente Bergfexin

Sie ist die zweitbedeutendste Baumart Tirols. Die Lärche ist sehr sturmfest und hat ein beständig gesuchtes Holz. Sie ist eine Baumart der Waldgrenze und oft die einzige natürliche Mischbaumart in vielen fichtenreichen Wäldern. Sie profitiert vom klimabedingten Ansteigen der Waldgrenze, reagiert aber durchaus empfindlich auf Trockenstress. Aus wildökologischer Sicht ist das Hauptproblem, dass die Lärche sehr gerne gefegt und verschlagen wird. Gar nicht so selten führt dies zu einer schleichenden Entmischung: Ständig fallen einzelne Lärchen aus, sodass zum Schluss reine Fichtenwälder übrig bleiben.

Die Lärche profitiert einerseits vom klimabedingten Ansteigen der Waldgrenze, ist sie dennoch von Trockenheit betroffen, reagiert sie empfindlich.



Bevor wir zu den Laubhölzern übergehen, einige Worte zu einer inzwischen fast heimisch gewordenen fremdländischen Nadelbaumart:

Die Douglasie – hoffnungsvolle Integrationsmusterschülerin

Sie kommt ursprünglich aus dem Südwesten Kanadas und dem Nordwesten der USA. Mit bis zu 120 Metern Höhe und bis zu vier Metern Durchmesser ist sie erst am Ende ihrer natürlichen Entwicklung angelangt. In Tirol hat diese Baumart derzeit nur eine geringe Bedeutung. Sie verträgt keine Kalkböden und ist bei größerer Seehöhe gegenüber der Fichte nicht konkurrenzfähig. Aber da und dort wird man auch in Tirol an dieser Baumart nicht vorbeikommen. Sie hat ein wertvolles, der Lärche ähnliches Holz, eine gewaltige Zuwachsleistung, ein geringes Forstschutfrisiko und kommt mit trockenen Sommern sehr gut zurecht. Sie wird allerdings sehr gerne gefegt und ohne einen massiven Fegeschutz, der zumindest für zehn Jahre hält, wird ihr Anbau in den meisten Fällen nicht erfolgreich sein. Möchte



CARJANI Ultra Pack - der Alleskönner

Farbe:
„CARJANI Camo“
& „Mocha Black“



- Wildtragefach für Schalenwild bis 35kg
- Wildtragesack für höheren Tragekomfort
- Gewehrtragefach direkt am Rücken
- Feldstecher-Tragesystem
- 38 Liter Packvolumen

CARJANI Plus Pack - einer für alle

Farbe:
„CARJANI Camo“
& „Mocha Black“



- Gewehrtragefach
- Feldstecher-Tragesystem
- Hauptfach mit Frontöffnung
- 38 Liter Packvolumen

CARJANI by Andrist Sport

info@carjani.ch

+41 81 410 20 80

www.carjani.ch





Die Vorteile der Douglasie liegen auf der Hand – wertvolles Holz, sehr große Zuwachsleistung, geringes Forstschutzzrisiko und Trockenheitstoleranz. Allerdings bedarf es eines wirksamen Fegeschutzes.

man unbedingt andere Nadelhölzer forcieren, sollte man die Rot- und Schwarzkiefer nicht vergessen, aber auch fremdländische Baumarten wie Zedern könnten eine weitere Option sein.

Laubhölzer – die rettenden Klima-Allrounder

Bei der Begründung klimafitter Wälder führt an Laubbäumen kein Weg vorbei. Besonders gut mit Trockenheit zurecht kommen die Eichen, die Flaumeiche sogar mit extremer Trockenheit. Bei großer Trockenheit kann auch die Traubeneiche leicht überleben, die Stieleiche ist nicht ganz so trockenheitstolerant, kann dafür aber in fast allen Böden gedeihen. Ein weiterer Vorteil ist, dass ihr Holz sehr dauerhaft und generell sehr hochwertig ist. In den letzten Jahren sind die Eichenholzpreise ständig gestiegen, sogar astige Bloche sind begehrte. Ein Nachteil hingegen ist, dass sie



Eichen, Buchen, Ahorne und Roteichen können besonders dann zu einem fitten Wald beitragen, wenn sie allesamt vertreten sind und so ihre Nachteile untereinander wettmachen können.

relativ langsam wächst. Mit richtiger Pflege kann ihr Wachstum allerdings beschleunigt werden, ohne dass dadurch die Qualität massiv leidet. So konnten in Oberösterreich schon vor fünf Jahren für das Erdbloch eines erst 95 Jahre alten Eichenstammes 2.000 Euro erzielt werden. Jagdlich problematisch ist allerdings, dass sie besonders gerne verbissen wird.

Die Buche ist die häufigste Laubbaumart Österreichs. In Tirol wäre sie besonders nördlich des Inns von Natur aus stark vertreten. Sie ist relativ verbissbar und wird auch nicht gerne gefegt. Speziell das Weidevieh macht ihr allerdings vielerorts massiv zu schaffen. Sie trägt zu einer Verbesserung des Bodens bei. Ihr Holz hat leider einen relativ geringen Wert. Ideal ist sie zur Begründung von Mischwäldern, auch als dienende Baumart. Gegenüber Schädlingen sowie Sturm und Schneebruch ist sie wenig anfällig. Auf die Buche darf man bei der Begründung zukunftsfitter Wälder keinesfalls vergessen. Auch der Ahorn ist eine besonders wertvolle Mischbaumart, die mit der Klimaerwärmung bisher gar nicht so schlecht zurechtkam. Von den fremdländischen Laubbaumarten hat sich in den letzten Jahrzehnten die Roteiche besonders gut bewährt.

Darauf achten, dass es den Bäumen gut geht

Das beginnt damit, dass man nicht alle Baumarten überall setzen kann. Inneralpin tun sich Tanne und Buche schwer. Mit besonders großen Seehöhen kommen nur die Lärchen und Zirben zurecht. Bei hoher Bodenfeuchtigkeit bekommen Buchen, Douglasien und Lärchen „nasse Füße“ und sterben ab. Erlen fühlen sich erst bei großer Nässe so richtig wohl. Ohne gute Nährstoffversorgung haben Edellaubbäume wie die Kirsche keine Chance. Andere Baumarten wie die Kiefer können selbst bei schlechter Nährstoffversorgung noch immer wachsen. Wichtig ist es also, die Bäume gemäß ihren Standortsansprüchen zu pflanzen.

Und noch etwas ist wichtig: Die Forstleute müssen darauf achten, dass es den Einzelbäumen gut geht. Dichte Waldränder sollen für ein gutes Bestandesinnenklima und wegen der Windgefahr erhalten bleiben. Kräftige Durchforstung ist notwendig, damit die einzelnen Bäume vital sind und sich gut entwickeln können. Außerdem kommt bei gut durchforsteten Wäldern auch schon bei geringerem Regen Wasser auf den Waldboden und es bleibt nicht alles Wasser in den Kronen hängen („Interzeption“ wird das im Fachjargon genannt) und verdunstet dann gleich wieder. ■

”

VIELES IN HINBLICK AUF DIE WÄLDER DER ZUKUNFT WISSEN WIR NICHT, EINES STEHT ABER FEST: DEM FORSTLICHEN WISSEN DER JÄGER UND IHRER BEREITSCHAFT, DIE BEMÜHUNGEN DER FORSTLEUTE ZU UNTERSTÜTZEN, WIRD IN ZUKUNFT SEHR GROSSE BEDEUTUNG ZUKOMMEN!”



TRICO® - DER NATÜRLICHE RUNDUMSCHUTZ GEGEN SOMMER- UND WINTERVERBISS SOWIE FEGE- UND SCHÄLSCHÄDEN AN LAUB- UND NADELHÖLZERN

Das naturbasierte Spritzmittel TRICO® ist ein Multitalent das auf natürlicher Geruchs- und Geschmacksbasis agiert. Durch seine effektive Formel ist es das einzige Universalmittel, das sowohl gegen Sommer- als auch Winterwildverbiss und Feges- und Schälschäden zugelassen ist.

Die Anwendung ist einfach, komfortabel und spart Ihnen Zeit. Mit handelsüblichen Rückenspritzern und einer Kegelstrahldüse lässt sich TRICO® zügig und unkompliziert auf die Pflanzen auftragen. Hier hilft zudem die weiße Farbe des Spritzmittels, die markiert, welche Pflanze schon behandelt wurde und Dank der ausgezeichneten Pflanzenverträglichkeit gibt es keine Verbrennungen bzw. Vergilbungen. TRICO® trocknet schnell und ist schon nach einem halben Tag voll wirksam.

TRICO® bietet einen besonderen Vorteil: Die oberen Seitentriebe können gleich in einem Arbeitsschritt mitbehandelt werden. Die Aufwandmenge beträgt rund 4 Liter pro 1.000 Pflanzen. TRICO® ist damit praktisch, effizient und zeitsparend.

Als Fegeschutzmittel kann TRICO® auch bei Laub- und Nadelhölzern eingesetzt werden, besonders effektiv ab Mitte März. Mit Rückenspritze und Flachstrahldüse wird die Pflanze gezielt bis zur Hälfte bespritzt. Je nach Pflanzengröße benötigen Sie lediglich 6 bis 8 Liter für 1.000 Pflanzen.

TRICO® hilft auch in der Vorbeugung gegen Schälschäden an besonders schälanfälligen Fichtenmonokulturen. Die Behandlung erfolgt rund um den Stamm in einer Arbeitshöhe von ca. 1,5 bis 2 Metern. Hier können mit nur 10 Liter etwa 80 bis 100 Stämme geschützt werden. Damit entfällt für Waldbesitzer eine kostspielige Aufastung der Stämme.

TRICO® SILVA

Effektiver Schutz des Terminaltriebes gegen Winterwildverbiss

Durch seine einzigartige Formulierung, basierend auf natürlichen Geruchs-, Geschmacks- und Texturstoffen, bietet TRICO® Silva einen umfassenden und langanhaltenden Schutz bei Laub- und stark verbissgefährdeten Nadelhölzern.

Ob Buche, Ahorn oder Tanne - mit TRICO® Silva erzielen Sie eine langlebige Wirkung und sorgen für einen Rundumschutz Ihrer Bäume. Einfach mit einem stabilen Plastikhandschuh oder Pinsel auf den wichtigen Terminaltrieb auftragen, wo er benötigt wird.

TRICO® Silva kommt in einem handlichen 5 Kilogramm Kübel, den Sie einfach mit in den Wald nehmen können. So haben Sie alles, was Sie brauchen, direkt zur Hand und können sofort mit dem Streichen beginnen.



Mehr über TRICO® erfahren:
www.wildverbiss.com





Erfolgreiche
Rehkitzrettung



Die Rehkitzrettungsplattform war heuer bereits das vierte Jahr aktiv und äußerst erfolgreich. Mit der zunehmenden Anzahl an Pilot*innen und interessierten Jagdausübungsberechtigten sowie Landwirt*innen konnten allein in Tirol 768 Kitze gerettet werden.

Martina Just

Die Einsatzbereiche von Drohnen sind sehr vielseitig und ihre Verwendung reicht vom Spielzeug bis hin zum hoch professionellen Arbeitsgerät. Sie ermöglichen einen Blick aus verschiedenen Perspektiven und erlauben spektakuläre Aufnahmen für die Film- und Werbeindustrie. Aber auch im technischeren Bereich wie der Flächenvermessung, Wildschadensaufnahme oder anderen Kartierungen, leisten sie gute Dienste. Nicht zuletzt sind Drohnen hilfreiche Werkzeuge für die Feuerwehr oder Rettungsteams. Daher ist es nicht erstaunlich, dass bereits vor über zehn Jahren damit begonnen wurde, Drohnen mit Wärmebildkameras zur Rettung von Rehkitzen einzusetzen. Diese Methode ist sehr effizient und ermöglicht ein schnelles und zuverlässiges Absuchen von Wiesen, die anschließend gemäht werden können. Die Drohnen können somit auch im jagdlichen bzw. landwirtschaftlichen Bereich sehr sinnvoll und hilfreich eingesetzt werden.

Plattform Rehkitzrettung

Die Plattform wurde vom Tiroler Jägerverband (TJV) gegründet, nachdem schnell klar war, dass die Nachfrage größer ist als das Angebot bestehend aus einer Drohne des TJV. Da es aber immer mehr Privatpersonen und Firmen mit entsprechendem Equipment gibt und einige von ihnen auch bereits im Auftrag der Kitzrettung unterwegs waren, war die Initiierung der Plattform ein Schritt zur Vernetzung zwischen Pilot*innen und Jäger*innen und Landwirt*innen die Kitze retten möchten. Inzwischen sind bereits 52 Pilot*innen aus Tirol auf unserer Plattform „Rehkitzrettung – gemeinsam gegen den Mähtod“ registriert. Die steigende Anzahl an Pilot*innen zeigt, dass die Rehkitzrettung auch von Seiten der Landwirtschaft und Jägerschaft immer mehr angenommen wird. Zudem haben andere Landesjagdverbände inzwischen das strukturelle Angebot der Plattform angenommen.



Unter www.rehkitzrettung.at können sich einerseits Drohnenpilot*innen für die Kitzrettung anmelden und andererseits Jäger- und Landwirt*innen verfügbare Personen in ihrer Region finden.

Großer Erfolg

In der diesjährigen Saison nahm die Nachfrage im Vergleich zum Vorjahr weiter merklich zu. Es wurden österreichweit von den registrierten Pilot*innen bei 797 Drohneneinsätzen insgesamt 6.969,3 ha Wiese überflogen. Dabei konnten 1.138 Rehkitze gefunden und gerettet werden. Im Vergleich zum Vorjahr hat sich die Anzahl der gefundenen Kitze, Drohnenflüge sowie die Größe der abgesuchten Flächen teilweise beinahe verdoppelt. Der Anteil der Tiroler Pilot*innen zuzurechnen ist, beläuft sich auf 5.359,7 ha Fläche sowie 768 gerettete Rehkitze.

Neben der vor zwei Jahren gestarteten und sehr gut angenommenen Rehkitzrettung mittels Drohne und Wärmebildkamera in Tirol wurde der Einsatz von Vergrämungsgeräten weiter forciert. Die Vergrämungsgeräte werden am Abend vor der Mahd aufgestellt und sollen die Geißen mit lauten Geräuschen und Blinklichtern dazu bewegen, ihre Kitze über Nacht aus der Wiese zu führen.

JAH	ANZAHL EINSÄTZE	ABGEFLOGENE HA	GERETTETE REHKITZE
2020	113	809	138
2021	323	1.771,5	259
2022	469	3.903,7	548
2023	797	6.969,3	1.138

Übersicht über die Anzahl der Einsätze, abgeflogenen Hektar sowie geretteten Rehkitze seit der Gründung der Plattform Rehkitzrettung.at. Die Zahlen beziehen sich auf alle Pilot*innen unabhängig vom Bundesland, in welchem die Einsätze geleistet wurden.

Für die beste Zeit
in der Natur!



Qualität aus
Edelstahl!

WALDIGER®



Grill & Grillzubehör



Skulpturen



Gartenmöbel



Wildträger



Jagdzubehör



Holzlager

WWW.WALDIGER.AT



Die Wildbiologinnen Christine Lettl und Martina Just vom Tiroler Jägerverband konnten dieses Jahr mit der Verbandsdrohne 80 Kitze auf einer Fläche von 647,9 ha retten.

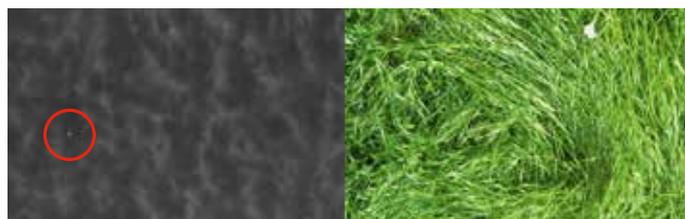
Unterstützung durch das Land Tirol

Die Zusammenarbeit zwischen Landwirtschaft und Jägerschaft konnte auch 2023 weitergeführt werden. Das Land Tirol beschloss im Frühjahr, sowohl die Rehkitzrettung mit der Drohne als auch mit Vergrämungsgeräten auch in diesem Jahr wieder finanziell mit insgesamt 20.000 Euro zu unterstützen. „Sowohl Bäuerinnen und Bauern als auch Jäger*innen wollen Tod und Verletzungen von Rehkitzen bei der Mahd verhindern. Gemeinsam setzen wir zum Schutz der Wildtiere stark auf Information und Prävention“, führten LHStv. Josef Geisler und Landesjägermeister Anton Larcher dazu aus.

Gefördert werden die gemeldeten Einsätze von Drohnenpilot*innen, die auf der Plattform www.rehkitzrettung.at registriert sind. Die Höhe des Zuschusses richtet sich nach der Anzahl der Einsatztage bzw. der abgeflogenen Fläche pro Einsatztag. Voraussetzung ist, dass die Pilot*innen die Rehkitzrettung kostenlos anbieten, ihr Wohnsitz in Tirol ist und die Einsätze in Tirol stattfinden.

Die Anschaffung von Vergrämungsgeräten für Jagdpächter*innen und Landwirt*innen wurde mit 50 Euro pro Gerät gefördert. Zur Auswahl standen wie letztes Jahr wieder zwei verschiedene Modelle. Auch der Einsatz dieser Vergrämungsgeräte hat sich vielerorts bewährt.

Dank der Wärmebildkameras können sogar gut versteckte Kitze aufgespürt werden. Dieses besonders verborgene Kitz war nicht einmal mit Hilfe der Zoom-Kamera zu erkennen.



Einsatz für Kitze

Dass so viele Kitze in Tirol gerettet werden konnten, ist den vielen Helfer*innen zu verdanken. Einerseits all jenen, die sich die Mühe gemacht haben, Drohnenpilot*innen für ihr Revier bzw. ihre landwirtschaftlichen Flächen zu kontaktieren. Andererseits aber vor allem auch allen Pilot*innen, welche in unzähligen Stunden, meist schon ab der Morgendämmerung, mit ihrem Equipment unermüdlich unterwegs waren. Wobei es sich hier nicht nur um Personen aus Jägerschaftskreisen handelt, sondern genauso um naturbegeisterte Nichtjäger*innen, Tierschützer*innen und Firmen mit entsprechender Ausrüstung und Begeisterung. Der Tiroler Jägerverband möchte sich bei allen recht herzlich für ihren großen Einsatz bedanken und freut sich auf die nächste Saison. Über die Webseite des TJV kann man sich bereits jetzt für die kommende Saison informieren oder als Pilot*in anmelden. |



LANGE IST MAN DAVON AUSGEGANGEN, DASS IN TIROL JÄHRLICH CA. 600 BIS 700 REHKITZE VERMÄHT WERDEN. DER FAKT, DASS DIESES JAHR 768 REHKITZE IN TIROL GERETTET WURDEN, ZEIGT, DASS DIESE SCHÄTZUNG ZU NIEDRIG IST UND DIE TATSÄCHLICHE ANZAHL VERMÄHTER KITZE DEUTLICH HÖHER IST BZW. WAR.“



Der Einsatz für die Rehkitzrettung ist für alle Beteiligten eine Herzensangelegenheit, jedoch mit großem Aufwand verbunden. Hier zeigt sich einmal mehr, dass sich die enge Kooperation zwischen TJV und vielen Nichtjäger*innen, Tierschützer*innen sowie engagierten Firmen lohnt.

EL RANGE 32
WEGWEISENDE
LEICHTIGKEIT



SEE THE UNSEEN

Das Murmeltier aus dem Steilgraben

Wir schreiben den ersten Septembermorgen. Am nachtschwarzen, sternglühenden Himmelsgewölbe steht keine einzige Wolke und das unwirkliche Silberlicht des fast noch vollen Mondes lässt die schroffe Bergwildnis noch imposanter erscheinen, als sie ohnehin schon ist. Die Nachttemperaturen liegen zwar knapp im zweistelligen Bereich, aber kalter Sturmwind jagt über Grate und Hänge.

Leif-Erik Jonas

Eine Dreiviertelstunde lang ist mein Pajero auf schotteriger Forststraße und grasigem Almweg den Berg bis weit über die Waldgrenze hinaufgerumpelt. Jetzt habe ich eine am Wegende gelegene Hirtenhütte erreicht, und obwohl ich schon so hoch im weiten Gebirge bin, steht mir noch ein langer Fußmarsch in einen der entlegensten Winkel des Reviers – ein büchenschussbreiter, grasschrofiger Steilgraben, in den kaum je ein Mensch seinen Fuß setzt – bevor. Ich habe mir nämlich in den Kopf gesetzt, ebendort auf ein herbst-

feistes Murmeltier zu weidwerken. Wohl seit Jahrzehnten ist in diesem Graben kein einziger der graubraunen Nager erlegt worden.

Der erste Kilometer ist noch ein Leichtes, denn von der Hirtenhütte führt ein hangparalleler Steig über einen schrofendurchsetzten, steilgrasigen Hang. An einer tief eingesattelten Scharte verlasse ich den Weg und steige den hier steil ansteigenden Grat hinauf – mithin ostwärts. Links von mir fallen viele hundert Meter hohe, zerklüftete, grasbanddurchzogene Schrofenwände nahezu senk-

recht ins Revier ab, sodass einem beim Hinunterschauen mitunter ganz anders wird. Rechts sind die Hänge wesentlich sanfter, oft grasig und nur stellenweise ernsthaft steil. Der Grat selbst ist zwar schmal, aber nicht allzu schwierig.

Mittlerweile liegt schon ein Hauch von Frühdämmer über dem Gebirge. Von irgendwo dringt das mich immer wieder aufs Neue verzaubernde Knarren eines Schneehuhns an mein Ohr. Und beim Weitersteigen tönt aus dem Steilgefels ein Gamspiff. Schließlich wird der Grat flacher, gewährt freien Blick

gen Osten. Farblos schwarz stehen die mächtigen Bergriesen vor dem rotgoldenen Streif des Sonnenaufgangs. Die Täler werden von wallenden Nebeln gefüllt, während mir hier heroben ein traumhafter Frühherbsttag bevorsteht.

Kalter Morgen

Weiter geht es, immer den Kamm entlang. Mittlerweile ist es schon richtig Tag geworden, allein die Sonne verbirgt sich noch hinter den Ostgraten. Mich trennt jetzt nur mehr die Entfernung eines Büchschusses von meinem vorläufigen Ziel – jenem Punkt, wo die westliche Kante des besagten Grabens auf den Grat trifft. Bald bin ich dort, wechsele mein verschwitztes Hemd und ziehe mich wärmer an. Dann schiebe ich mich zu einem Felsen vor und glase aus dessen Deckung den Graben, sein oberster Abschnitt verbreitert sich kesselartig, ab. Wild ist vorerst aber keines zu erschauen.

So krame ich meine Jause aus dem Rucksack. Ich habe meine Wurstsemmel noch nicht einmal fertig gegessen, da entdecke ich beim Abgesehen schon das erste Murmeltier des Tages! Reichlich 250 Meter entfernt und zwei Schrotschussweiten unterm Grat sitzt es am jenseitigen Grabenhang auf der oberen Kante einer schrägen tischgroßen Steinplatte,

die Teil einer dreifach mannshohen, in der Falllinie verlaufenden Felsrippe ist. Von dort äugt es aus luftiger Höhe aufmerksam ins Tal hinunter. In seinem Rücken schließt sich eine vielleicht anderthalb Meter hohe Felswand an – ansonsten fällt das Gefels ringsum steil, vielfach nahezu senkrecht ab. Der Bau muss sich wohl in einer der zahlreichen Felsspalten befinden. Auffallend feist ist das Murmel zwar, doch ansonsten ist es in der Stärke nichts Außergewöhnliches, bestenfalls durchschnittlich. Vorerst will ich zuwarten und hoffe, dass sich noch ein stärkeres Murmel zeigen wird. Aber wenn nicht, wür-

Während die Täler von Nebeln gefüllt sind, steht mir am Berg ein traumhafter Herbsttag bevor.

de ich es auf das feiste, mittelstarke schon probieren wollen. Hier oben auf über 2.400 Meter Seehöhe ist es – nicht zuletzt durch den böigen Wind, der aber schon während des Aufstiegs deutlich an Stärke eingebüßt hat – richtig kalt, und trotz Sturmhaube und zweier Jacken fröstelt es mich. Doch endlich steigt die Sonne über die fernen Grate, taucht die Bergwelt in ihr goldenes Licht und wärmt angenehm.

Die Zeit verrinnt. Das mittelstarke Murmel erhält Gesellschaft durch ein etwas geringeres. Hin und wieder verschwindet eines von ihnen in die dunkle Gesteinskluft des Baus, um dann aber nach ein paar Minuten wieder seine graue Nase herauszustrecken und bald darauf vollends im Freien zu sitzen.

Gefehlt!

Als der Morgen schon langsam in den Vormittag übergeht und sich im Graben immer noch kein stärkeres Murmel zeigt, fasse ich den Entschluss, es auf das mittelstarke zu probieren. Dazu jedoch muss ich die Entfernung wenigstens auf die Hälfte, besser





Am Baueingang hocken zwei Murmeltiere.

auf ein Drittel reduzieren. Deckung zum Anpirschen habe ich aber keine und ungedeckt werden mich diese scheuen Murmel sicher nicht auf Schussentfernung heranlassen. So stehe ich einfach auf – und schon fahren die beiden in den Bau ein. Am Grat rücken türme ich ein paar herumliegende

Felsbrocken zu einer flachen Mauer. Auf sie lege ich eine leichte Decke und darauf die Bockbüchsfinte. Den Rucksack will ich als Hinterschaftauflage verwenden – aber bedingt durch den steilen Schusswinkel muss ich noch alles, was ich an Wechselkleidung im Rucksack habe, herausholen und auf selbigem zusammenknüllen, um die nötige Höhe zu erreichen – und selbst dann passt es noch nicht wirklich.

Ich will gerade ein wenig nachbessern, da bleibt mir beinahe das Herz stehen – denn langsam und vorsichtig schiebt sich da ein Murmel auf die Felskante! Zeitlupenmäßig hebe ich das Glas an die Augen – ja, es ist zweifellos das stärkere der beiden, das feiste, mittelstarke! Die Entfernung dort hinunter beträgt so achtzig, neunzig Meter. Ich gehe in Anschlag. Das Fadenkreuz tanzt nach meinem Geschmack zu sehr um das Gehör herum. Ich rücke die Waffe noch etwas besser zurecht, ziele erneut, setze doch noch einmal ab, hole tief Luft, gehe wieder in Anschlag, ziele zu lange, werde wieder zitterig, zwingt mich zur Ruhe – und der Schuss bricht, als ich das Fadenkreuz gerade knapp vor und über das Gehör gewackelt habe. Einen Wimpernschlag lang sitzt das Murmel wie versteinert auf der Felskante, dann dreht es sich herum und nach drei, vier Fluchtsprüngen in Richtung Bau entschwindet es meinen Blicken. Glatt gefehlt – überschossen!

Ich ärgere mich, wie ich mich selten über einen Fehlschuss geärgert habe, verfluche mich. Denn ich gehe eigentlich davon aus, dass mir jetzt im besten Fall eine stundenlange Warterei bevorsteht. Das Murmel wird sich nun sicher längere Zeit nicht hervorwagen – bis dahin wird auch schon die heiße Mittagszeit angebrochen sein, die die

Murmel ohnehin lieber im kühlen Bau verbringen – und für den Nachmittag ist eine Wetterverschlechterung vorhergesagt, die den Beginn einer halbwöchigen Regenphase bedeuten wird.

Neue Chance

Ich stopfe eine neue Patrone in die Bockbüchsfinte. Dann stehe ich auf, suche nach einem doppelt fußgroßen Stein, finde einen solchen auch bald, trage ihn zu meinem Ansehplatz und schiebe ihn unter den Rucksack, sodass die Hinterschaftauflage endlich hoch genug – mithin stabil – ist. Ich habe dann gerade wieder alles zurechtgerichtet und seit dem Schuss ist kaum eine Viertelstunde vergangen, da traue ich meinen Augen kaum. Hinter der Kante ist schon wieder der Murmelkopf zu sehen! Mein Glück muss gewesen sein, dass das fehlgehende Geschöß vorhin erst hundert oder mehr Meter hinter dem Murmel – im jenseitigen Grabenhang – eingeschlagen ist, wodurch das Murmel außer dem Schussknall wohl nichts von einer Gefahr wahrgenommen hat.

Nun rutscht das Murmel ruckartig etwas höher – Hals und Blatt werden sichtbar. Ich bin schon im Anschlag. Diesmal ziele ich bewusst eine Idee tiefer, erhöhe gefühlvoll den Druck aufs Zünglein – doch einen Augenblick zu früh wendet das Murmel seinen Kopf von mir fort und ich nehme den Finger vom Abzug. Schon nach kurzer Zeit dreht sich der Murmelkopf dann auch schon wieder breit. Das Fadenkreuz steht leidlich ruhig unterm Gehör und nach wenigen Herzschlägen hallt der Schuss in die schroffe Gebirgswelt hinaus. Der Rückstoß hat die Bockbüchsfinte seitlich etwas verrückt – mithin ist durchs Zielfernrohr kein Zeichnen, kein Geschößeinschlag und auch sonst nichts Aufschlussreiches zu erkennen. Als ich einen Wimpernschlag später mit freiem Auge zur Felsplatte blicke, ist das Murmel nicht mehr zu sehen – einfach weg! Ein recht gutes Gefühl habe ich dennoch oder eigentlich gerade deswegen – bei einem guten Treffer ist es ja nur logisch, dass das Murmel sofort und unverzögert von der Felsplatte stürzt!

Ich packe meine Sachen zusammen und steige den Steilgraben hinunter. Als ich dann durch Grasschrofen zum Fuße der Felsrippe hinkraxele und nur noch ein paar Bergstocklängen vom Bau entfernt bin, dringt aus der finsternen Felskluft ein gellender Murmelpfiff an mein Ohr. Und irgendwie habe ich nun das ungute Gefühl, dass dieser Pfiff vom Beschossenen stammt – dass es also entweder erneut gefehlt oder im schlimmsten Fall gar

Online Shop unter: www.deferegger-pirschstock.at

Deferegger Pirschstock
Waid mehr als nur ein Stock

Roland Grimm
9961 Hopfgarten i. Def.
Tel.: +43 699 16021974



Dem Grat folgend steige ich in einen entlegenen Revierteil hinauf.

angeschweißt ist. Auf der hellen Steinplatte ist aus der Distanz kein Schweiß zu sehen. Ich steige ein paar Schritte weiter – und knapp unterhalb der Felsplatte finde ich dann das Erleichternde: Da liegt nicht nur Schweiß, sondern auch ein nicht gerade kleines Hirnstück. Dass der Schuss passte und das Murmel augenblicklich verendet ist, ist also klar. Nun muss ich es nur noch finden. Und das kann eine mühsame Angelegenheit werden, denn hier in diesem unwegsamem Steilgelände mag es weiß Gott wohin gerollt sein. Also steige ich in der Falllinie tiefer. Hin und wieder bestätigt Schweiß, dass ich richtig bin. Dann aber findet sich auf einigen Dutzend Metern überhaupt nichts und ich glaube schon, das Murmel übersehen zu haben und an ihm vorbeigegangen zu sein. Aber nein, da – wieder ein paar Schweißsprit-

zer! Unter einem Felskopf tut sich nun eine kleinräumige Mulde auf. Wenn das Murmel dort nicht liegt, muss es bis ganz hinunter in eine felsbrockenübersäte Hangverflachung gewalgt sein. Aber – gottlob – am untersten Ausläufer der kleinen Mulde erspähe ich zwischen kantigen Steinplatten und welkendem Berggras meine Beute. Dann kehre ich mit dem Murmel in der Linken zum Grat zurück. Auch wenn ich gemütlichen Schrittes gehe, zwingt mich die Steilheit dieses Grabens immer wieder dazu, Verschnaufpausen einzulegen. Bald habe ich es dann aber geschafft und verrichte die „Rote Arbeit“. Danach setze ich mich wenig unterhalb des Grats neben meiner Beute nieder. Mehlschwalben sausen insektenjagend durch die Luft, majestätisch kreisen zwei Steinadler über einem fernen Gipfel und

dann nähert sich in langsamem Beobachtungsflug einer der mächtigen Kolkraben, eräugt mich reichlich spät und macht mit schwerem Schwingenschlag eilig kehrt. Mittag ist schon lange vorüber, als ich schließlich den Rückweg entlang des schroffen Grats antrete. Als ich schließlich fast wieder mein Vehikel erreicht habe, laufen dort gleich fünf Murmel am Almweg herum. Auch treffe ich noch den Hirten, der sich recht verwundert zeigt, dass ich eines Murmels wegen zu so früher Stunde aufgebrochen und einen solch weiten Weg gegangen bin. Aber eines der Almmurmeln in Fahrwegnähe zu erlegen, hätte mir einfach nicht die jagdliche Erfüllung gegeben, die mir meine kleine, feine Beute oben aus dem schroffen Steilgraben zu geben vermag. **I**

JAKELE J1



Revolutionäre Sicherheit

- ➔ genial sicher
- ➔ extrem fähig
- ➔ intuitiv, lautlos in der Handhabung
- ➔ unübertroffen elegant

mehr auf www.jakele-j1.de

Aktueller Stand *Rotwild-Tuberkulose* in Tirol

Seit mittlerweile fast 25 Jahren werden in einzelnen Gebieten Österreichs (Tirol, Vorarlberg) und Deutschlands (Allgäu) Fälle von Rotwild-Tuberkulose festgestellt, die durch den Tuberkuloseerreger *Mycobacterium caprae* (*M. caprae*) verursacht werden. Der Erreger ist vom Tier auf den Menschen übertragbar (Zoonose) und kann beim Menschen schwerwiegende Erkrankungen auslösen. Das Ziel der Bekämpfungsmaßnahmen ist die Sicherung der Tiergesundheit bei Wild- und Nutztieren einerseits sowie die Gewährleistung der Lebensmittelsicherheit zum Schutz der Menschengesundheit andererseits.

Amtstierarzt Dr. Paul Ortner, Abteilung Landesveterinärdirektion



Daher werden in Tirol seit Jahren in den bekannten Risikogebieten aufwändige veterinärbehördliche Überwachungs- und Bekämpfungsmaßnahmen bei Rindern und Rotwild durchgeführt. So werden im Anschluss an den Almatrieb jeweils im Spätherbst jährlich rd. 7.000 Rinder in rd. 700 Betrieben untersucht. Seit dem Jahre 2016 wurden dabei nur noch zwei Einzelfälle von Rindertuberkulose nachgewiesen (2016 und 2021). Während die Tuberkulose der Rinder durch jährliche Einzeltieruntersuchungen in Schach gehalten werden kann, ist bei Wildtieren eine Senkung der Infektionsraten nur durch die konsequente Reduktion der Wilddichte möglich.

Im ausgewiesenen Rotwild-Tbc-Seuchengebiet im Bezirk Reutte (Jagdgebiete der Gemeinden Holzgau, Kaisers, Steeg) wird sämtliches erlegtes Rotwild lückenlos amtstierärztlich auf Tuberkulose untersucht. Werden auffällige Veränderungen festgestellt, erfolgt eine Probeneinsendung an das Nationale Referenzlabor der AGES, Institut für veterinärmedizinische Untersuchungen Mödling. In diesem Gebiet wurden im Jagdjahr 2022/2023 insgesamt 130 Stück Rotwild erlegt und untersucht, davon waren 8 Stück Tbc-positiv (6,15 %). Zur Überwachung der Tbc-Situation in

Gesundes Rotwild steht im Fokus der gemeinsam getragenen Bemühungen.



Bild 1: Hochgradig vereiterter Kopf-Lymphknoten bei einem 5-jährigen Hirsch

der Rotwildpopulation außerhalb des ausgewiesenen Seuchengebietes wird seit dem Jahre 2012 in Zusammenarbeit mit

der Jägerschaft ein Rotwild-Tbc-Screening durchgeführt. Dabei werden die Häupter aller Schmal- und Alttiere sowie alle Hegeabschüsse und das Fallwild auf Tbc-verdächtige Veränderungen an der AGES Innsbruck bzw. durch den Amtstierarzt untersucht (Bild 1). Bei verdächtigen Symptomen erfolgt eine Probeneinsendung an das Nationale Referenzlabor (AGES Mödling). Das Screening-Gebiet umfasst das Karwendel mit östlich angrenzendem Jagdgebiet (Brandenberg) in den Bezirken Innsbruck-Land, Schwaz und Kufstein, das Verwallgebiet und das Stanzertal im Bezirk Landeck sowie die an das Rotwild-Tbc-Seuchengebiet angrenzenden Gebiete im Bezirk Reutte.

Im Jagdjahr 2022/23 wurden insgesamt 773 Stück Rotwild untersucht, dabei wurden 33 positive Fälle festgestellt (27 Fälle im Bezirk Landeck, 6 Fälle im Bezirk Reutte). Die Prä-

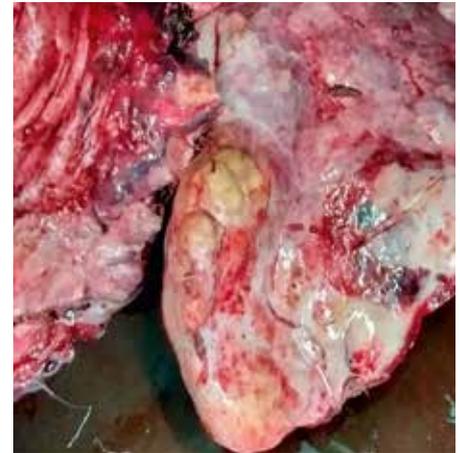
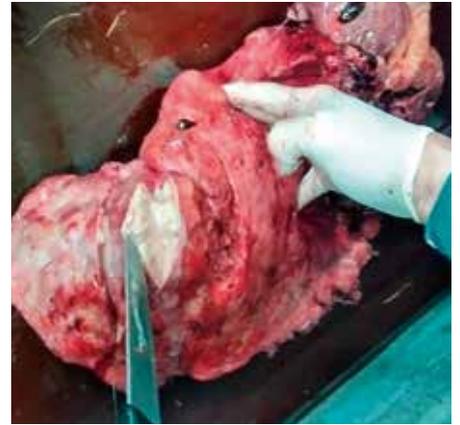
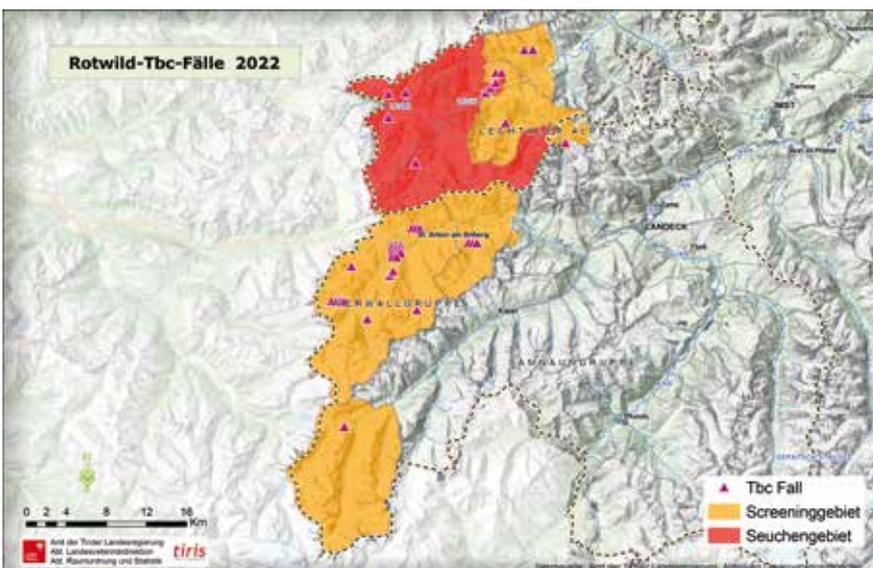
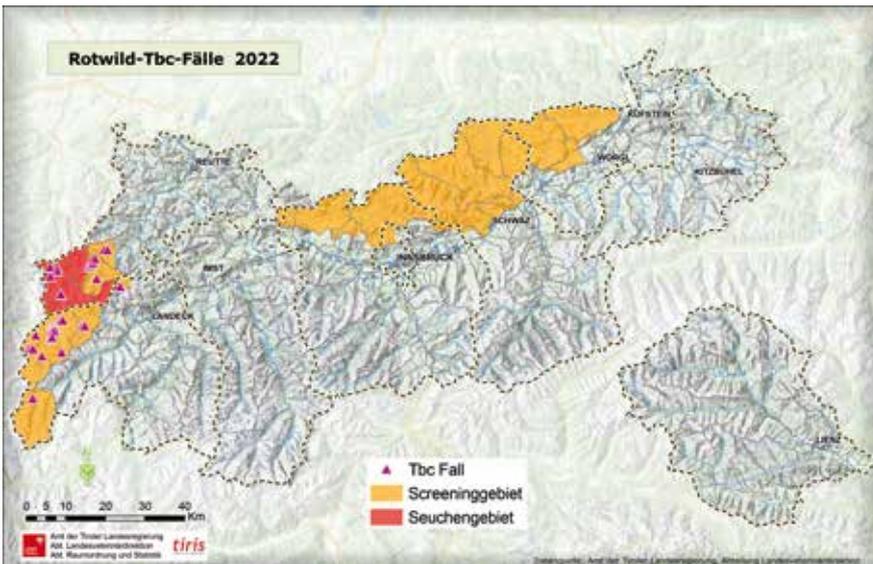


Bild 2 und 3: Offene Lungen-Tbc bei einem 15-jährigen Alttier



Die Verteilung der nachgewiesenen Rotwild-Tbc-Fälle ist aus den Karten ersichtlich.

valenz beträgt im Screeninggebiet des Bezirkes Landeck 16,98 % und im Screeninggebiet des Bezirkes Reutte 4,28 %. Im Karwendel wurde kein positiver Fall nachgewiesen, was auf die drastische Reduktion des Rotwildbestandes im Einzugsbereich einer vormals betroffenen Rotwildfütterung zurückzuführen ist.

Im Bezirk Landeck-Stanzertal wurde ein sprunghafter Anstieg von positiven Rotwild-Tbc-Fällen festgestellt. Bis zum Jahr 2021 lag die Anzahl der Tbc-Fälle in diesem Gebiet immer im einstelligen Bereich – Höhepunkt dabei war das Jahr 2020 mit 7 Fällen! Besonders auffällig ist hier vor allem der explosionsartige Anstieg von 2021 auf 2022 von 4 auf insgesamt 27 Fälle (= 7-fache).

Dieser Anstieg ist darauf zurückzuführen, dass im Winter 2021/2022 an mindestens einer Rotwildfütterung im Stanzertal Rotwild in einem fortgeschrittenen Erkrankungsstadium (offene Form der Tuberkulose) gestanden ist und somit eine größere Tieranzahl im Fütterungsrudel anstecken konnte. Im Rahmen des Screenings 2022 wurde in diesem Gebiet ein 15-jähriges Alttier mit fortgeschrittener offener Tbc entdeckt.

FAKTEN TUBERKULOSE

Tuberkulose ist eine ernsthafte Erkrankung, die auch von Tieren auf den Menschen übertragen werden kann. Der Erreger *Mycobacterium caprae* ist gegenüber äußeren Einflüssen sehr widerstandsfähig und überlebt im Lungenschleim bis zu 40 Tage sowie in feuchter und dunkler Umgebung (z. B. Kot bzw. Schlamm ohne direkte Sonneneinstrahlung) sogar bis zu fünf Monate. Dagegen werden die Erreger bei direkter Sonneneinstrahlung innerhalb von wenigen Tagen inaktiviert. In Milch und in Fleisch erfolgt eine Abtötung durch Erhitzen auf über 70 °C. In Käse mit einer Reifezeit von mindestens 90 Tagen sind ebenfalls keine Tbc-Erreger mehr nachweisbar.

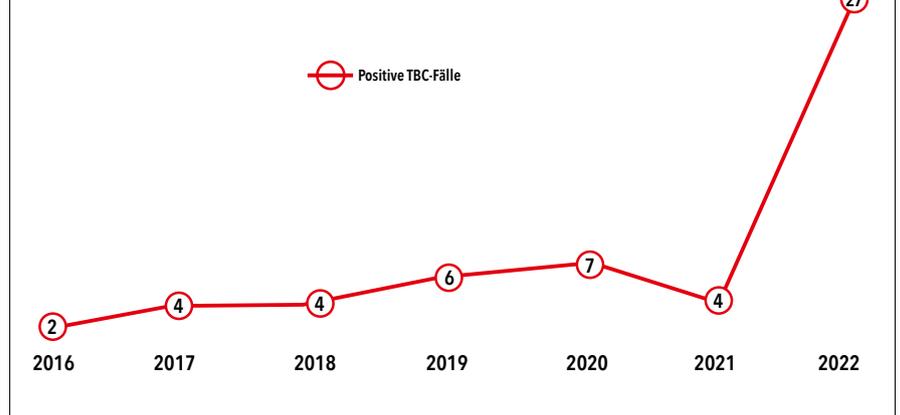
Tuberkulose-Erreger können über die Atemwege, den Kot oder die Milch ausgeschieden werden, je nachdem, welches Organsystem befallen ist. Die Übertragung zwischen den Tieren und von den Tieren auf den Menschen erfolgt häufig durch Tröpfcheninfektion über die Atemwege (Schnauben, Husten), insbesondere bei intensiven Kontakten von Tieren untereinander oder der Tiere zu Menschen (z. B. im Rahmen der Betreuung der Tiere durch den Tierhalter). Durch infizierte Rohmilch kann der Erreger auf das Kalb und auch den Menschen übertragen werden. Besonders gefährlich ist die sogenannte „offene Form der Lungentuberkulose“ (wenn Tuberkulosebakterien die luftführenden Kanäle der Atemwege einbrechen und so in die Umwelt ausgeschieden werden, Bilder 2 und 3) und die „Euter-Tuberkulose“ (wenn Tuberkulosebakterien mit der Milch ausgeschieden werden). Die Übertragung des Erregers von Mensch zu Mensch ist ebenfalls möglich.

Neben der Rotwildreduktion ist die Hygiene an den Fütterungen wesentlich für eine erfolgreiche Reduktion der Rotwild-Tbc!

HYGIENEMASSNAHMEN:

- ➡ Einzäunung der Fütterungsbereiche während der Weideperiode (Aussperren des Weideviehs)
- ➡ Optimierung der Sonneneinstrahlung (UV-Licht) durch zweimaliges Mähen der Fütterungsbereiche
- ➡ Lagerung von Futter- und Kotresten als Mieten
- ➡ Reinigung und Desinfektion der Fütterungseinrichtungen und Fütterungsbereiche
- ➡ Ausbringen von Branntkalk

ROTWILD-TBC-FÄLLE 2016 BIS 2022



Verlauf der festgestellten Rotwild-Tbc-Fälle im Bezirk Landeck

Der hohe Anteil an infizierten Jungtieren (57,4 %) spricht für ein eigenständiges Tbc-Seuchengeschehen in diesem Gebiet. Mit dem sprunghaften Anstieg der positiven Fälle ist auch ein erhöhtes Risiko für einen Eintrag in die Rinderpopulation im Rahmen der Alpingegeben. In diesem Gebiet werden jeden Sommer rd. 1.250 Rinder aus 285 Beständen gealpt. Die Herkunftsbetriebe der aufgetriebenen Rinder befinden sich in Tirol (Bezirke Imst, Kitzbühel, Landeck und Schwaz) sowie Vorarlberg (Bezirke Bludenz und Bregenz). Bei einem Eintrag sind also immer eine größere Anzahl von Rinderhaltungsbetrieben von Sperr- und Seuchenbekämpfungsmaßnahmen betroffen. Mit den Jagdverantwortlichen im Stanzertal wurde daher eine engagierte Intensivierung der Rotwildbejagung vereinbart und auch schon umgesetzt. Darüber hinaus wurden zusätzliche Hygienemaßnahmen an den Rotwildfütterungen durchgeführt (siehe Infobox). Die heuer bereits durchgeführten Unter-

suchungen geben Anlass zur Hoffnung, dass die gesetzten Maßnahmen Wirkung zeigen. Bei 48 untersuchten Stück Rotwild aus dem Bezirk Landeck wurde bis jetzt (Stand: 10.08.2023) noch kein Verdachtsfall entdeckt.

Die Bekämpfung der Rotwildtuberkulose muss im Sinne des Schutzes der menschlichen Gesundheit sowie der bestmöglichen Vermeidung von wirtschaftlichen Schäden für Landwirtschaft und Jagd konsequent fortgeführt werden. Eine Reduktion der Rotwild-Tbc kann praktisch ausschließlich über eine Reduktion des Rotwildbestandes erreicht werden. Es liegt in unserer Hand und in unserer Verantwortung, die Tbc-Situation durch gemeinsame Anstrengung zu verbessern. Ein vermeintliches Aussitzen – so nach dem Motto „Das hat es doch früher auch schon gegeben“ funktioniert bei der Tbc keinesfalls, sondern trägt zu einer noch stärkeren und unkontrollierten Seuchenausbreitung bei. |



Reinigung und Desinfektion einer Rotwildfütterung

BESSERE QUALITÄT.
BESSERER PREIS



Wärmebildmonokulare

AXION 2

XG35 / LRF XG35 / XQ35 PRO / LRF XQ35 PRO

- Hochempfindlicher Wärmesensor <25 mK NETD
- Verlängerte Akkulaufzeit. Bis zu 11 Stunden mit einer Akkuladung
- Axion 2 LRF Modelle: Eingebauter Präzisions-Laserentfernungsmesser mit 1000 Meter Messentfernung
- Axion 2 XG: Hochauflösendes Wärmebild 640x480 Pixel @12 µm
- Robustes Gehäuse aus Magnesiumlegierung
- Taschengerechte Größe und geringes Gewicht
- Lichtstarkes Objektiv F35/1.0
- Eingebauter Foto- und Videorekorder
- Wasserdicht gemäß IPX7
- Eine Auswahl von 8 Farbpaletten



Bitte beachten Sie das jeweilige Landesjagdgesetz für die Verwendung dieses Gerätes!

Jagd & Sport⁺
.store

PRÜFEN SIE HIER DIE VERFÜGBARKEIT!



WWW.JAGDUNDSPORT.STORE
/JAGD & SPORT
/JAGDUNDSPORT.OFFICIAL
/JAGDUNDSPORT.OFFICIAL



Jägerwissen

AUF DEM PRÜFSTAND

10 FRAGEN
ZU DEN THEMEN
WILDTIERKUNDE,
WILDTIERKRANKHEITEN,
JAGDPRAXIS,
JAGDRECHT,
FORSTKUNDE ...

1 WAS WIRD ALS WIMPELSCHLAG BEZEICHNET?

- a) Spuren, die im hohen Gras durch das Treiben der Böcke während der Brunft entstehen.
- b) Häufig frequentierte Ein- und Ausstiegstellen von Bibern am Ufer.
- c) Das Verdecken der Beute bei Großraubtieren.
- d) Das Auseinanderwerfen von Ameisenhaufen mit Hilfe des Geweihes und der Vorderläufe.

2 WELCHE DIESER GREIFVÖGEL GEHÖREN ZU DEN GRIFFTÖTERN?

- a) Steinadler
- b) Mäusebussarde
- c) Turmfalken
- d) Fischadler
- e) Wanderfalken

3 WELCHE SCHALENWILDART BESITZT IM OBERKIEFER SCHNEIDEZÄHNE?

- a) Rotwild
- b) Schwarzwild
- c) Muffelwild
- d) Steinwild

4 WELCHE DIESER KRANKHEITEN SIND BAKTERIELLE ERKRANKUNGEN?

- a) Räude
- b) Gamsblindheit
- c) Brucellose
- d) Papillomatose

5 WODURCH WIRD DIE SCHROTGARBENSTREUUNG BEEINFLUSST?

- a) Länge des Patronenlagers
- b) Chokebohrung
- c) Verschlussart
- d) Skeetbohrung



Der Wanderfalke jagt fast ausschließlich fliegende Vögel im freien Luftraum, entweder von einer erhöhten Sitzwarte aus oder aus hohem Kreisflug. Zu seiner Beute zählen besonders Haustauben, Stare, Drosseln, Feldlerchen, Buchfinken und Rabenvögel.

Nach der Ranz ist die Fähe inkl. Eiruhe zwischen 4 und 8 Monate trächtig. Die 2-3 Jungdachse kommen im Dachsbau blind auf die Welt. Erst nach 5 Wochen öffnen sie die Augen.



6 WELCHES WILDTIER IST AUF DEM BILD RECHTS OBEN ABGEBILDET?

- a) Nutria
- b) Bisamratte
- c) Biber
- d) Wühlmaus

7 WANN IST DIE RANZZEIT DES DACHSES?

- a) Juli/August
- b) Mai/Juni
- c) Februar/März
- d) November/Dezember

8 WAS IST EINE ZOOBOSE?

- a) Krankheitserreger, die wechselseitig zwischen Tieren und Menschen übertragen werden können.
- b) Verhaltensstörungen bei Zootieren
- c) Eine Krankheit, die in einem Zoo ausbricht.

9 WAS VERSTEHT MAN UNTER DEM „PHYSIOLOGISCHEN OPTIMUM“ EINER BAUMART?

- a) Jene Standortbedingungen, unter denen beste Holzqualität erzeugt werden kann.
- b) Den Bereich maximaler Biodiversität einer Waldgesellschaft.
- c) Den Bereich optimalen Gedeihens innerhalb des physiologischen Existenzbereichs.
- d) Die günstigsten Temperaturbedingungen für Waldverjüngung.

10 WELCHE FORSTLICHEN BRINGUNGSANLAGEN KENNT DAS ÖSTERREICHISCHE FORSTGESETZ?

- a) Forststraßen und forstliche Verfahrenstechnik
- b) Forststraßen und Mastseilgeräte
- c) Forststraßen und forstliche Materialeilbahnen
- d) Forststraßen, die für die Dauer von weniger als einem Jahr angelegt werden, und forstliche Materialeilbahnen

Teste dein
Wissen

1: d; 2: a, b, d; 3: b; 4: b, c; 5: b, d; 6: b; 7: a; 8: a; 9: c; 10: c

LÖSUNGEN:

Die Wegebenützung

und ihre Kontrolle durch die Jagdschutzorgane

Hermann Haider, Präsidiumsmitglied TJV



Nach § 42 Abs. 1 TJG ist es verboten, ein Jagdgebiet außerhalb von öffentlichen Straßen und von Wegen, die allgemein als Verbindung zwischen Ortschaften und Gehöften (d. s. landwirtschaftliche Anwesen mit allen dazugehörigen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden – nicht jedoch „Außenstellen“ dieser landwirtschaftlichen Betriebsstätten, wie etwa Almhütten, die zwar zu einem landwirtschaftlichen Anwesen gehören oder Schutzhäuser in Form einer Jausenstation) benützt werden, ohne schriftliche Bewilligung des JAB mit einem Gewehr (unabhängig, ob dieses funktionstüchtig ist oder nicht), mit Gegenständen, die zum Fangen oder Töten von Wild bestimmt sind oder dies erleichtern, zu durchstreifen. Ausgenommen von diesem Verbot sind Personen, die kraft ihrer

amtlichen Stellung oder behördlichen Ermächtigung zum Betreten des Jagdgebietes befugt sind. Dazu zählen die Organe des öffentlichen Sicherheitsdienstes (Polizei) sowie die öffentliche Aufsicht (Bergwächter, Forstschutzorgane) innerhalb ihres Zuständigkeitsbereiches.

Das Verbot des Durchstreifens fremden Jagdgebietes untersagt daher jede Art von Benützung unter Mitführung eines Gewehres bzw. mit den o. a. Gegenständen, ob das nun ein Gehen oder Fahren ist. Es kommt auch nicht darauf an, ob das Gewehr „entladen oder verpackt“ oder im Kofferraum des Kraftfahrzeuges transportiert wird.

Ausgehend von dieser Verbotsnorm soll in der Folge klargestellt werden, was als öffentliche Straße, als Forstweg oder GSGL-Weg

Ist dies eine öffentliche Straße, ein Forstweg oder ein GSGL-Weg? Wer darf darauf fahren und wer Kontrolltätigkeiten vornehmen?

gilt und wer in welchem Umfang Kontrolltätigkeiten vornehmen darf. Das Fahren, ausgenommen auf öffentlichen Straßen und öffentlichen Wegen, ist außerdem nur mit Zustimmung des jeweiligen Wegerhalters oder Verfügungsberechtigten gestattet. Welche Art von Weg im Einzelfall vorliegt, ist bei der zuständigen Bezirksforstinspektion bzw. bei der Agrarbehörde oder der Gemeinde zu erfragen.

Definition von Wegen und Straßen

Öffentliche Straßen sind solche, die entweder dem allgemeinen Verkehr ausdrücklich gewidmet sind (Bundes-, Landes- und Ge-



meindestraßen) oder in langjähriger Übung seit mindestens 30 Jahren allgemein ohne Einschränkung auf einen bestimmten Kreis von Benützungsberechtigten und unabhängig vom Willen des über den Straßengrund Verfügungsberechtigten benützt werden. Als öffentliche Straßen gelten auch die dem öffentlichen Verkehr dienenden öffentlichen Interessenten- und Privatstraßen. Entscheidend für die Qualifikation einer Straße als öffentliche Straße ist sohin, dass auf ihr ein öffentlicher Verkehr (Gemeingebrauch) stattfindet.

Hat die Behörde für eine Straße, die von jedermann unter den gleichen Bedingungen benutzt werden kann (§ 1 StVO), ein Fahrverbot mit Zusatz „Zufahrt für Anrainer gestattet“ erlassen und die entsprechenden Verkehrszeichen angebracht, so sind als Anrainer unter anderen auch der (die) Inhaber zur Ausübung des Jagdrechtes anzusehen.

Forstliche Bringungsanlagen sind nicht öffentliche Forststraßen und -wege, die der Bringung und dem wirtschaftlichen Verkehr innerhalb der Wälder sowie deren Verbindung zum öffentlichen Verkehrsnetz dienen. Derartige Anlagen zählen zum Wald im Sinne des Forstgesetzes und können von Forstschutz- und Forstaufsichtsorganen kontrolliert werden, die unter anderem gem. § 112 des ForstG Forstprodukte und Werkzeuge, die gewöhnlich zur Gewinnung und Bringung der Forstprodukte verwendet werden, vorläufig beschlagnahmen und zu diesem Zwecke Behältnisse und Transportmittel durchsuchen.

Bringungsanlagen nach dem Güter- und Seilwege-Landesgesetz (GSLG) sind nicht öffentliche Wege (Güterwege) und sonstige zur zweckmäßigen Bewirtschaftung erforderliche, der Bringung dienliche Anlagen, die unter der Aufsicht und Kontrolle der Agrarbehörde und ihrer Organen stehen. Ein nicht öffentlicher Almaufschließungsweg ist jedenfalls nicht als Verbindung zwischen Ortschaften und Gehöften zu beurteilen (VwGH 25.11.1981, Zl. 81/03/0109), gleiches gilt auch für einen Viehtriebweg, weshalb beide Wege daher unter das Benützungsverbot fallen.

Jagdschutzorgane

Ordnungsgemäß bestellte und bestätigte Jagdschutzorgane zählen zu den Organen der öffentlichen Aufsicht. In dieser Eigenschaft sind sie in Ausübung ihres Dienstes als Beamte im Sinne des § 74 Abs.1 Ziff. 4 des StGB anzusehen, da sie nach Maßgabe dieser Bestimmung mit Aufgaben der Lan-



Der Wald unterliegt inzwischen vielschichtigen Nutzungsinteressen.

desverwaltung betraut sind. Die Ausübung der Befugnisse des Jagdschutzpersonals stellen Akte hoheitlicher Vollziehung (polizeiliche Tätigkeit) dar. Durch die Verleihung polizeilicher Zwangsbefugnisse wird das ordnungsgemäß bestellte und bestätigte Jagdschutzorgan zum behördlichen Hilfsorgan. Das dienstliche Einschreiten ist daher als faktische Amtshandlung zu qualifizieren und wird der Bezirksverwaltungsbehörde zugerechnet.

Der Umfang der Kontrolltätigkeit

Die Befugnisse der Jagdschutzorgane sind im § 35 TJG näher geregelt, wobei ausdrücklich darauf hingewiesen wird, dass unter bestimmten Voraussetzungen, jedenfalls aber bei Personen, die bei der Begehung einer Verwaltungsübertretung nach jagdrechtlichen Vorschriften auf frischer Tat betreten werden oder im Verdacht stehen, eine Verwaltungsübertretung nach jagdrechtlichen Vorschriften begangen zu

haben, angehalten werden dürfen, auch wenn sie ein Fahrzeug lenken, um die Fahrzeuge sowie Behältnisse wie Rucksäcke und dergleichen zu untersuchen.

Kontrolltätigkeit in anderen Verwaltungsbereichen

Die Forstschutz-, Forstaufsichts-, Jagdschutz-, Fischereiaufsichts- und Gewässer-aufsichtsorgane haben gemäß § 39 Abs. 1 Tiroler Naturschutzgesetz 2005 Übertretungen dieses Gesetzes, hier sei vor allem auf die Allgemeinen Verbote nach § 5 und die Allgemeine Bewilligungspflicht nach § 6 sowie auf die geschützten Pflanzenarten und Pilze gemäß § 23 und die geschützten Tierarten nach § 24 hingewiesen sowie der Verordnungen aufgrund dieses Gesetzes, die sie in Ausübung ihres Dienstes – allerdings nur im eigenen Überwachungsbereich –, unverzüglich der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde anzuzeigen. Diese Organe haben nach Abs. 2 gegenüber Personen, die sie bei Übertretungen der im Abs. 1 genannten Vorschriften in Ausübung ihres Dienstes auf frischer Tat betreten, die Rechte und Pflichten nach § 5 Abs. 1 bis 3 des Tiroler Bergwachtgesetzes 2003.

Demnach dürfen diese Organe in Ausübung des Dienstes Personen, die sie bei der Begehung einer Verwaltungsübertretung nach dem Tiroler Naturschutzgesetz, der Verordnungen aufgrund dieses Gesetzes (z. B. Pilzschutzverordnung) auf frischer Tat betreten oder die offensichtlich im Besitze von Gegenständen sind, die von der Begehung einer solchen Verwaltungsübertretung herrühren, anhalten, zum Nachweis der Identität auffordern und der Bezirksverwaltungsbehörde anzeigen. Dazu dürfen auch Fahrzeuge angehalten werden.

Auf die strenge Prüfung einer allfälligen Festnahme sind ähnliche Voraussetzungen – wie im § 35 TJG – zu beachten und werden hier nicht näher angeführt. Amtshandlungen nach diesen Rechtsvorschriften sollten nur dann vorgenommen werden, wenn sich das Kontrollorgan inhaltlich mit der regelnden Vorschrift ausreichend vertraut gemacht hat. Diese Expertise ist als Information für Inhaber einer Tiroler Jagdkarte, besonders aber für Jagdschutzorgane anzusehen, sie ersetzt nicht die zitierten Bestimmungen, die jedenfalls bei Amtshandlungen vollumfassend einzuhalten sind. ▮

Als Literaturquelle diente der Kommentar zum Jagdgesetz 2004 v. H. J. Abart sowie die 2. Auflage dieser Rechtsvorschrift, herausgegeben von proLIBRIS Verlagsgesellschaft, bzw. das RIS.

Aussetzen von jagdbarem Wild

Mit der Novelle zum Tiroler Jagdgesetz vom April 2022 wurde die Frage des Aussetzens von jagdbarem Wild neu gefasst (vergl. Jagd in Tirol, 05/2022). Im vergangenen Sommer fanden die Neuregelungen Relevanz in der Praxis.

Martin Schwärzler, Martina Just

Zunächst zu den rechtlichen Grundlagen im Sinne der Bestimmungen des § 53 des Tiroler Jagdgesetzes 2004 (TJG 2004) LGBl. Nr. 41/2004, zuletzt geändert durch LGBl. Nr. 23/2023. Demnach ist das Aussetzen von jagdbarem Wild ausschließlich mit Bewilligung (Bescheid) der Landesregierung zulässig. Die Neuregelung besteht darin, dass dies für sämtliches jagdbares Wild gilt, d. h. auch wenn die Wildart im betreffenden Jagdgebiet bisher heimisch war. So etwa auch für Rotwild in Revieren, in welchen dieses als Standwild vorkommt oder ebenso auch für Umsiedlungen von Murmeltieren über die Reviergrenzen hinaus.

In welchen Fällen erteilt die Landesregierung nun aber eine Bewilligung für das Aus-

setzen von Wildarten, welche im Jagdgesetz stehen? Eine Bewilligung kann ausschließlich dann erteilt werden, wenn das Aussetzen bzw. die Auswilderung zum **Zwecke der Forschung, der Förderung bzw. des Erhalts des Wildbestandes** erforderlich ist und von den auszusetzenden Tieren keine Störung der bestehenden natürlichen Tier- und Pflanzengemeinschaft und keine Schädigung der Interessen der Landeskultur zu erwarten ist. Die Landwirtschaftskammer und der Tiroler Jägerverband sind vor einer Entscheidung über einen Antrag auf Aussetzen von jagdbarem Wild zu hören und haben hinsichtlich der bezeichneten Kriterien eine Stellungnahme abzugeben.

Bei jagdbaren Tieren, die ohne das Vorliegen einer entsprechenden Bewilligung

ausgesetzt wurden oder aus einem Gehege entwichen sind, kann die Bezirksverwaltungsbehörde das Einfangen oder den Abschuss derselben Stücke anordnen. Es ist zudem grundsätzlich verboten, Wildtiere zu jagdlichen Zwecken auszuwildern, unabhängig davon, ob der Abschuss unmittelbar nach der Auswilderung erfolgt oder zeitverzögert.

Auswilderung zu Forschungszwecken

Möchte man eine Auswilderung zum Zwecke der Forschung durchführen, so muss bereits bei der Antragstellung ein entsprechendes Konzept eingereicht werden. Dieses hat das Ziel der Forschung inkl. den dazugehörigen Fragestellungen sowie die angewandten Methoden zu beinhalten. Ebenso ist eine wissenschaftliche Begleitung durch entsprechende Fachpersonen, welche beim Antrag genannt werden müssen, notwendig.

Auswilderung zur Bestandesstützung

Ist das Ziel der Auswilderung eine Bestandesstützung, so muss vorab geklärt werden, in welchem Zustand sich die entsprechende Population befindet. Dabei sind die Populationsgröße, ggf. die Zusammensetzung der Population hinsichtlich Genetik, Geschlecht- und Altersstruktur sowie der Lebensraum zu betrachten. Nur wenn hier durch eine Auswilderung tatsächlich eine fachlich fundierte Bestandesstützung



Das Erscheinen von Rotwild, welches sich äußerlich wie auch vom Verhalten her von unserem heimischen Wild unterscheidet, gab einen zusätzlichen Anstoß für die Neuregelung durch den Gesetzgeber.



Bei der Auswilderung, auch von Steinwild, verlangt das Jagdgesetz die Prüfung der Erforderlichkeit. Sollen Tiere zum Zwecke der Forschung ausgewildert werden, benötigt man ein klar definiertes Forschungsziel sowie eine wissenschaftliche Begleitung.

erreicht werden kann, besteht die Möglichkeit, dass eine Bewilligung ausgestellt wird. Sogenannte Blutauffrischungen können nur dann durchgeführt werden, wenn Informationen zur Genetik der bestehenden Population und den auszuwildernden Tieren vorhanden sind und sich diese maßgeblich unterscheiden.

Freilassung von Pflөгетieren

Für krankes oder verletzt aufgefundenes Wild, das in weiterer Folge gepflegt und im Anschluss zeitnah wieder in die Freiheit entlassen wird, bedarf es keiner Bewilligung, solange das Tier wieder im gleichen Revier freigelassen wird, in dem es gefunden wurde. Denn in einem solchen Fall handelt es sich um Tiere, die bereits nach der Geburt Teil des örtlichen Wildbestandes und nur zeitweise in menschlicher Obhut waren. Es handelt sich dabei also um keine „Neu-Auswilderung“, wie dies eben bei in Gefangenschaft oder Gehegen geborenen Wildtieren der Fall wäre. Bringt man sie jedoch in ein anderes Revier, so bedarf es einer entsprechenden Bewilligung.

Invasive Arten

Ergänzende Information: Das Aussetzen von nicht heimischen Arten – insbesondere invasiven – sowie von gezielt für die jagdliche Entnahme gezüchteten Wildes ist generell verboten. Im Gegenteil gilt für invasive Arten gem. § 53b TJG gar eine Meldepflicht für alle in der EU-Liste geführten invasiven Arten wie beispielsweise Waschbär, Marderhund usw. Kurz zu einer Frage, die in diesem Kontext regelmäßig auftritt: Der Goldschakal zählt nicht zur Liste der invasiven Arten, ist seit kurzem jedoch in der Liste des im Land Tirol jagdbaren Wildes erfasst (ganzjährige Schonung, mit der Möglichkeit von Ausnahmen nach § 52a).

ENNSTALER WILDFUTTER MIT LUZERNE



- **Erhältlich in Säcken zu 30 kg (990 kg/Palette)**
- **Big Bags zu 550 kg bis 600 kg**
- **Preis auf Anfrage**

Wildgerecht und natürlich!

DI Peter Göldner
Consulting - Agrarmarketing
Predlitzwinkel 171
A-8863 Predlitz-Turrach

Tel.: 0 35 34 / 20 140
Fax: 0 35 34 / 20 192
Mobil: 0664 / 44 54 74 2
Mail: goeldner@oekogold.at

www.oekogold.at

Der Jägerschlag und das Wehrhaftmachen – *Berufsjägerausbildung*

Heute sind es meist Jagdorganisationen oder private Einrichtungen, die in Ausbildungslehrgängen, zum Teil auch in Urlaubskursen jagdlich interessierte Personen auf die Jägerprüfung vorbereiten. Bei bestandener Prüfung und zum Eintritt in die Gemeinschaft der Jäger wird vom Verband oder der Jägerschule ein als Schmuckblatt herausgegebener Jägerbrief oder eine Urkunde überreicht. Regional unterschiedlich ist auch der aus der alten Berufsjägerausbildung übernommene Brauch – analog zum Ritterschlag – eines leichten Schlages mit dem Weidblatt oder Hirschfänger auf die linke Schulter.

Bernd E. Ergert, Direktor des Deutschen Jagdmuseums i. R.



Berufsjäger des 18. Jahrhunderts, Tempera

Das Wehrhaftmachen

Früher meist als „wehrhaftig machen“ bezeichnet, entwickelte sich – entsprechend der Handwerkszünfte – zum ausgehenden Mittelalter eine strenge und jahrelange Jägerausbildung. Der Oberjäger war für die umfassende Ausbildung der künftigen Jäger, die drei Jahre dauerte, zuständig.

Im ersten Lehrjahr hieß der Lehrling „Junge“ und wurde auch „Hundejunge“ genannt, da er sich in dieser Zeit umfassend um die

Hunde seines Lehrherrn kümmern musste. Konkret bedeutete dies: „Er muß ihr Lager auf den Tag affrischen, und ihre Losung und anderen Unflat dabei fleissig hinwegkehren; sie wöchentlich ein paar Mal im Sommer baden und ihnen die Flöhe abziehen.“ Er lernte also, mit den Hunden zu arbeiten und sich revierkundig zu machen. Ebenso gehörten das Jagdhornblasen und das Schießen sowie das Putzen, Aufzäumen, Satteln und Führen des Pferdes des Lehrherrn zu den Tätigkeiten im ersten Lehrjahr. Soweit es der Lehrherr anordnete, musste der Lehrjunge auch in

das Revier gehen und auf die Bevölkerung achtgeben, damit diese dort keine Schäden vielfältiger Art verursachen konnte.

Im zweiten Lehrjahr wurde der Junge dann „Lehrbursche“ genannt und musste die „Schussfestigkeit“ und „Leithundearbeit“ weiter trainieren, um insbesondere mit dem Hund zunehmend selbständig umgehen zu können. Hinzu kam der eigentliche Jagdbetrieb, was die Organisation und Durchführung von Jagden beinhaltete, wozu unter anderem die Vorbereitung von „Treiben“ und „Zeugstellen“ gehörte. Nebenher musste er sich die forstlichen Kenntnisse bei Köhlern und Holzhauern aneignen, damit er „holzgerecht“ wurde. Hierzu sollte er sich beim „Zimmerhieb“, bei der Zurichtung und Bearbeitung des Bauholzes im Wald, öfters sehen lassen und weiter den Wald begehen, um beim Schadenverhüten zu helfen. Bei schlechter Witterung, wenn Revier- oder Hundearbeit nicht möglich war, hatte er weiter Hornblasen und sonstige Fähigkeiten wie das Arbeiten mit dem Strickzeug zu lernen, um Jagdzeug – wie zum Beispiel Netze und Lappen – reparieren zu können. Er durfte dann auch die „Hornfessel“ tragen, musste dafür aber „alle Jungenpossen und Laster; als faulenzten, saufen, spielen, huren, fluchen, schwören, lügen, triegen, zanken, raufen und dergleichen gänzlich hinweglassen“.

Im dritten Lehrjahr wurde der Lehrling „Jägerbursche“ genannt. Als solcher hatte er alle jagdlichen und weidmännischen Fertigkeiten zu vervollständigen, sodass er nach Beendigung dieser Zeit ein ausgebildeter Jäger war, dem alle jagdlichen Aufgaben übertragen werden konnten und er sowohl das



„große“ als auch das „kleine Weidwerk“ – die Hochwild- und die Niederwildjagd – vollkommen beherrschte. Hans Friedrich von Flemming, kursächsischer Oberforstmeister ab der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts bis nach 1726, verlangte, „[...] daß der Jägerbursche, der das Hiehorn tragen durfte, jetzt erst anfangs, sich hirschgerecht zu machen, den Leithund führen, den Hirsch ansprechen, versuchen und bestätigen lerne“.

Nach Ablauf des dritten Lehrjahres wurde der Jägerbursche dann unter Zeremonien, die den Handwerkszünften entlehnt waren, „wehrhaft gemacht“, indem er in Gegenwart von mindestens sechs Jägern in Uniform „sein bestes Kleid an, die Hornfessel über die Achsel gehängt und den Hirschfängergurt am Leibe“ hatte. Ihm wurde dann der Hirschfänger ausgehändigt und der vom Oberjäger unterzeichnete Lehrbrief feierlich übergeben. Danach sollte der neu ausgebildete Jäger wie die Handwerksgelesen auf Wanderschaft gehen, wofür der Lehrbrief die entsprechende Legitimation darstellte. Von den reisenden Jägern zu unterscheiden war der „Reisejäger“, der nur die Jagd auf das kleine Weidwerk gelernt hatte und ausüben durfte.

Für den Jäger, der das große Weidwerk auszuüben verstand, der also hirschgerecht war, standen wenig Stellen zur Verfügung, denn sie waren auf den großen Grundbesitz bezogen. Pirschjäger hingegen konnte jeder kleine Vasall gebrauchen und man nannte sie Reis- oder Reisejäger, Feldjäger, Flug- oder Federschützen oder auch Hühner- und Wachtelfänger. Ein „reisender Jäger“ hatte nach C. v. Hepppe, Augsburg 1751, das



Jägerlehrbrief
„königl. Preuß.
Herzogthum
Schlesien“
von 1799

Recht, zum Zehrfennig sich einen Hasen, ein Huhn, eine Ente, einen Fuchs oder sonst ein Wild der kleinen Jagd von der Straße aus zu schießen. Die Entfernung durfte aber nicht größer sein als die aufgedockte Hornfessel.

Der Jägerschlag

Gelegentlich wurde bei der alten Berufsjägerausbildung analog zum Ritterschlag vom „Lehrprinz“ (Lehrherr) mit der flachen Klinge des Hirschfängers ein leichter Schlag auf die linke Schulter gegeben. Nach einer Begrüßung mit Hörnerklang beginnt der Lehrherr bei diesem „Wehrhaftigmachen“ seine Ansprache mit den Worten: „Willst du wehrhaftig gemacht werden?“ Wenn dieser bejahte, bekam er eine kräftige Ohrfeige mit

den Worten: „Die verträge jetzt von mir und hierfür von niemand mehr, erinnere dich aber des Backenstreichs, so unser Liebster Heiland bei seinem unschuldigen Leiden für uns hat erdulden müssen!“ Danach wurde der Hirschfänger mit der linken Hand überreicht und der Zuspruch: „Hier hast du nun deine Wehr, die gebrach zu Gottes Ehr, zu Lieb und Nutz des Herrn dein, halt dich ehrlich, treu und fein. Wehr dich damit deiner Feinde, doch unnutze Händel meide. Gürtle deine Lenden wie ein Mann, der sein Horn recht blasen kann. Nunmehr hast du deine Freiheit, es gehe dir wohl allzeit.“

Die Feier wurde mit einem Festmahl würdig und gründlich beschlossen. Dessen Kosten hatte der neue Jäger zu bestreiten – genauso wie auch schon die Entrichtung eines Lehrgeldes während der Ausbildung. |



IHR TIROLER-EXPERTE FÜR

JAGDBEKLEIDUNG



Modell: RAX 696/08



MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

GESCHÄFTSSTELLE:

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
Telefon: 0512 / 57 10 93, Fax: DW 15
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

BÜROZEITEN:

Montag bis Donnerstag
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

IN DER GESCHÄFTSSTELLE

ERHÄLTlich:

- Buch „Wild^{ES} Tirol – Lehrbuch des Tiroler Jägerverbandes“ € 130,-
- Verbandsabzeichen für den Hut als Anstecknadel
- Jagderlaubnisschein – Vordrucke
- Wildplaketten
- verschiedene Hinweistafeln
- Autoaufkleber
- Musterpachtverträge

RECHTSBERATUNG:

Nach telefonischer Voranmeldung (0512 / 57 10 93) können kurzfristige Termine mit unserem Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr. Franz Pegger vereinbart werden.

JAGD IN TIROL

REDAKTIONELLE BEITRÄGE

Sie haben einen redaktionellen Beitrag für die „JAGD IN TIROL“ – dann senden Sie diesen bitte an folgende E-Mail-Adresse: redaktion@tjv.at

ANZEIGEN

Sie möchten ein Inserat in der „JAGD IN TIROL“ schalten? Dann wenden Sie sich bitte an unseren Anzeigenpartner: RegionalMedien Tirol, E-Mail-Adresse: jagd.tirol@regionalmedien.at

Victoria Ribisl, M.A. – Leiterin des Referates Medien & Redaktion



beim Tiroler Jägerverband weiter betreibt. Zuletzt war Victoria Ribisl im Online-Marketing tätig und verstärkt seit diesem Sommer als angestellte Kollegin das Team der Geschäftsstelle des Tiroler Jägerverbandes im Bereich Medien & Redaktion sowie als Redaktionsleiterin der Qualitätszeitschrift „Jagd in Tirol“. Gemeinsam mit der langjährigen Kollegin in der Landesgeschäftsstelle und Biologin Christine Lettl, MSc., welche ihr Kompetenzprofil im Bereich Öffentlichkeit und Naturraummanagement in den Mittelpunkt stellt, werden die Aufgabenbereiche Medien und Öffentlichkeit somit von zwei erfahrenen Expertinnen in optimaler Symbiose betreut. Wir danken Victoria Ribisl für ihren bereits perfekten Start im Team des Tiroler Jägerverbandes und freuen uns über die weitere Zusammenarbeit.

Mag. Martin Schwärzler, GF

Der Tiroler Jägerverband hat sich in den vergangenen Jahren stark in der Publikation digitaler und gedruckter Medieninhalte positioniert. Neben der Herausgabe verschiedener Druckwerke im Eigenverlag des Tiroler Jägerverbandes wie der Fachzeitschrift „Jagd in Tirol“, dem Ausbildungsbuch des Tiroler Jägerverbandes oder diversen Informationsunterlagen kommt der Kommunikation in digitalen Medien immer größere Bedeutung zu.

Gemeinsam mit der erfahrenen Publizistin und Lektorin Victoria Ribisl, M.A. hat sich der Tiroler Jägerverband entschlossen, diesen Weg gemeinsam zu gehen. Die studierte Germanistin und Literaturwissenschaftlerin (Goethe-Universität Frankfurt, Universität Innsbruck und Basel) verfügt über jahrelange Erfahrung in der Medienbranche und im Verlagswesen. In Wattens hat Victoria Ribisl selbstständig die Firma „in puncto text“ gegründet, die sie neben ihrer Beschäftigung (25 St./Wo.)

Weidmannsruh unseren Weidkameraden

Feller Ludwig

83 Jahre, Langkampfen

Preßlaber Albert

89 Jahre, Matri i. O.

Fankhauser Georg

69 Jahre, Finkenbergr

Lindner Simon

66 Jahre, Oberndorf

Hauser Ludwig

84 Jahre, Steeg

Ruppert Fritz

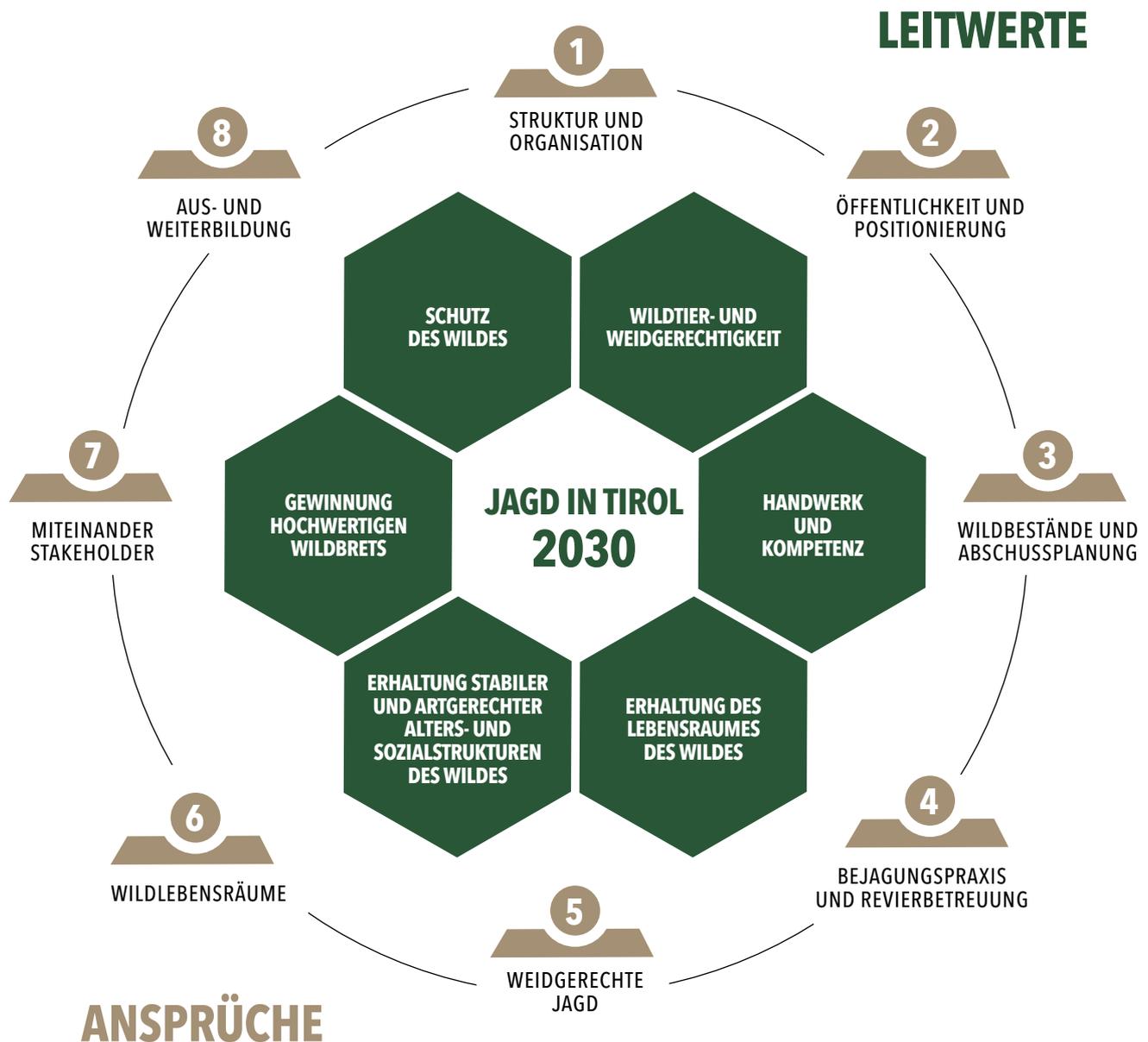
87 Jahre, Innsbruck



Strategie JAGD IN TIROL 2030

Im Februar 2023 wurden alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes zur Beteiligung an einer qualitativen Umfrage zur Jagd in Tirol 2030 eingeladen. Über 1.400 Jägerinnen und Jäger nahmen diese Gelegenheit wahr. Sie haben rund 11.430 sogenannte Items (= Einzelnennungen) in Workshops, online oder per Fragebogen eingebracht. Zusätzlich zu dieser Mitgliederbefragung konnten sich Funktionäre, jagdnahe und -ferne Expert*innen wie Jagdausübende in Workshops, Fokusgruppen und Fachgesprächen zu den aus ihrer Perspektive wesentlichsten Themen einbringen. Im Zentrum steht die Frage nach einer gedeihlichen Entwick-

lung der Jagd in Tirol bis 2030. Was dazu von uns Akteuren auf der allgemeinen Zielebene verwirklicht oder angestrebt werden soll, ist in Form von 8 Handlungsfeldern (HF) manifestiert, die wiederum als Aktionsfelder in konkrete Umsetzungsschritte und Zielsetzungen gegossen sind. Der Weg des TJV für die nächsten Jahre ist also vorgegeben, die Strategie steht. Um Sie alle alle auf diesen Weg einzuschwören, arbeiten wir gerade daran, Ihnen diesen in einem übersichtlichen, schön gestalteten kleinen Buch näherzubringen. Im Laufe des Herbstes werden Sie es in Händen halten können. TJV





Ein Weidmannsheil den Jubilaren im September

102 Zur Vollendung des 102. Lebensjahres:
Batzer Hedwig, CH-Arlesheim

93 Zur Vollendung des 93. Lebensjahres:
Jäger Erich, Fließ

91 Zur Vollendung des 91. Lebensjahres:
Müller Erwin, D-Ulm-Böfingen; Wiedmann Peter, Scheffau am Wilden Kaiser; Dipl.-Ing. Zückert Rupert, Anif

89 Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:
Rief Norbert, Rum

88 Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:
Ganter Manfred, D-Tirschenreuth; Hilber Franz, Trins; May Horst, D-Durach; Rohrer Klaus, Aurach b. Kitzbühel

87 Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:
Dich Erich, Partenen; Geiger Franz, Fließ; Dipl.-Ing. Jank Reinhard, D-Ebersbach-Musbach; Jungsberger Alfons, D-München; Kitzbichler Johann, Erl; Lechner Anton, Thaur; Mark Josef, Ried i. O.; Sprenger Heinrich, Bach; Wieser Herbert, Matrie a. B.

86 Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:
Jost Hans Dietrich, D-Heppenheim; Pape Axel, D-München; Winkler Franz, Reutte

85 Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:
Auer Franz, Stanz bei Landeck; Ing. Kathrein Walter, Oberalm; Kolb Othmar, Matrie a. B.; Riedmann Anton, Kelchsau; Striessnig Wilfried, Sistrans; Weissgatterer Christa, Ehrwald

84 Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:
Dornauer Max, Ramsau; Fuetsch Andreas, Matrie i. O.; Gallop Herbert, Leutasch; Klotz Stefan, Sölden; Lang Wolf Peter August, St. Johann i. T.; Neuschwendter Johann, Hopfgarten i. B.; Sommeregger Johann Georg, Kramsach; Waibel Margit, Innsbruck

83 Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:
Ergert Bernd, Kelchsau; Dr. Frisee Wolf Dieter, Kirchberg i. T.; Grosse Jürgen, Kössen; Murschetz Heinrich, Brixlegg; Raneburger Konrad, Matrie i. O.; Reichart Helmuth, Eben am Achensee; Schlatter Franz, Wennis; Schutzbier Johann, D-Bad Wiessee; Tomazzolli Corrado, IT-Cles; Zemmer Helmuth, IT-Kurtinig

82 Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:
Auhuber Klaus, Rum; Devich Helmuth, Matrie i. O.; Dr. Durnwalder Alois, IT-Naturns; Dkfm. Eidherr Werner, Kufstein; Fankhauser Franz, D-Bad Orb; Fischer Erhard, D-Bietigheim-Bissingen; Friederich Stefan, D-München; Hofer Karl, Innsbruck; Dr. Krempler Roland, Wien; Lichtenauer Ines, D-Düsseldorf; Schartner Hermann, Kirchberg;

Schönacher Robert, Innsbruck; Schullin Gerhard, Lienz; Sesselmaier Ludwig, Innsbruck; Dir. Volgger Eckhard, Innsbruck

81 Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:
Auer Heinrich, Schlitters; Fankhauser Siegfried, Fügen; Heinzel Walter, Ebbs; Leitner Monika, Kitzbühel; Marangoni Giovanni, IT-Meran; Müller Erich, Neustift; Rupprechter Michael, Breitenbach; Stampfl Peter, Wien; Wolf Gottfried, Grinzens; Mag. Zoepffel Nikolaus, Innsbruck; Zorzi Rudolf, Seefeld i. T.

80 Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:
Becker Johann, D-Neustadt/Weinstraße; Bukowski Michael Bernd, D-Unterschleißheim; Grogger Johann, Iselsberg; Horngacher Anton, St. Ulrich a. P.; Jungsberger-Dorsch Petra, D-München; Kröll Karl, Fritzens; Dr. Meier Heinz, LI-E-Schaan; Possenig Florian, Lienz; Rzepka Detlef, D-Seeshaupt; Chad Heinz, D-München; Scheffknecht Werner, Vomp; Summerer Richard, Niederdorferberg; Tintrup-Suntrup Wilhelm, D-Sendenhorst; Wildgruber Helmut, D-Unterschleißheim

79 Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:
Gartner Herbert, Kufstein; Häring Franz, D-Landau a. d. Isar; Messner Anton, Ainet; Plattner Linde, Kitzbühel; Schieferer Walter, Urgen; Ing. Seidemann Manfred, Mieming; Sternberger Edmund, Sölden; Stüssi Fritz, CH-Nidfurn; Tipotsch Franz, Schwaz; Trixl Stefan, Hochfilzen; Volkmann Uwe, D-Montabaur; Weidinger Walter, Reutte

78 Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:
Dornauer Ferdinand, Zellberg; Ebersberger Hans, Kössen; Eiter Friedrich, Nassereith; Feichtinger Friedrich, Esternberg; Geier Gottfried, IT-Terlan; Gstrein Johann Georg, Sölden; Hochschwarzer Johann, Vomp; Jaksche Hans Dieter, Kelchsau; Juffinger Anton, Thiersee; Klieber Edeltraud, Sellrain; Nagele Hubert, Schönberg i. S.; Ostermann Helmut, Umhausen; Renz Beat, CH-Therwil; Rothenbühler Martin, CH-Rüegsau; Sprenger Peter, Berwang; Wernecke Hans Herbert Jürgen, D-Homburg; Zangerle Franz, Kappl; Zeiss Erich, D-Hanau

77 Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:
Baldo Gabriele, IT-Colognola ai Colli; Belschner Wilhelm, D-München; Grandner Franz, St. Johann i. T.; Gspan Alois, Vomp; Hasenauer Paul, Fieberbrunn; Laimböck Günther, Wildschönau; Schmarl Ernst, Mils i. T.; Steiner Alfred, Angerberg

76 Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:
Brem Nikolaus, Münster; Dr. Ditri Roberto, IT-Cernusco sul Naviglio; Hamala-Retter Anita, Innsbruck; Hörbst Günther, Bludenz; Dr. Dipl.-Ing. Kammerlander Hubert, Angerberg; Kreidl Hubert, Mayrhofen; Dr. Nagele Karlheinz, Lans; Obexer Josef, Hall i. T.; Pircher Franz, IT-Sand in Taufers; Prantl Josef, Haiming; Rainalter Peter, Götzens; Schindl Walter, Kolsassberg; Stöckl Franz, Ebbs; Zampini Ferruccio, IT-Verona

75 Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:
Ing. Disl Johann, D-Bad Tölz; Falcinella Giuseppe, IT-Roverbella; Grüner Eberhard, Längenfeld; Helmensdorfer Thomas, Buch i. T.; Helzl Eugen, Götzens; Högg Johann, D-Kreuth; Horn-gacher Herbert, Mariastein; Janc Klaus-Dieter, D-Sonsbeck; Kronbichler Andreas, Ebbs; Luxner Michael, Kaltenbach; Mair Kar, Ellbögen; Oberhofer Hubert, Fließ; Ing. Schmidt Gottfried, Reith i. A.; Scholz Michael, Heiterwang; Schuler Reinhard, Arzl i. P.; Wörgötter Stefan, St. Johann i. T.; Zangerl Karl, See

70 Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:
Albertz Maria Berta, D-Meerbusch; Dr. Batzer Sabine, CH-Zürich; Batzer Martin Christoph, CH-Basel; DI Binder Peter, St. Anton a. A.; Collard Maurice, B-Jalhay; Gridling Josef, Ainet; Grundmann Ralf, Ellmau; Hartl Josef, D-Waakirchen; Dr. Hoffs Bernd-Theo, D-Bocholt; Kregel Joachim Paul Peter, D-Sundern; Lavarello Matteo, IT-Genova; Leitner Anton, Pians; Meierin Bertin Michael, D-Tuntenhausen; Mitrovits Gerhard, Wien; Mühlburger Andreas, Ainet; Noichl Karl, Kitzbühel; Schuler Silvia, Grän; Schwaiger Stefan, Fieberbrunn; Tanzer Annemarie, Neustift; Mag. Dr. Weichselbaumer Peter, Tulfes; Wille Johann, Wennis; Winkler Hedwig, Mils; Zangerl Norbert, Stengen

65 Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:
Bauernfeind Franz, Kals a. G.; DI Berendt Andreas, D-Plöthen; Berger Martin, D-Pfaffenhofen; Bichler David, Scheffau a. W. K.; Binder Gerda, Hainzenberg; Binder Rupert, Hainzenberg; Dengg Klaus, Tux; Dressler Dietmar, Innsbruck; Fahrecker August, Gruberau; Hauser Alois, Navis; Hladik Theodor, Kirchbichl; Jakele Andreas, D-Weitnau-Wengen; Klingler Ernst, Kundl; Nußbaumer Martin, Dölsach; Pohl Dieter, D-München; Riml Silbert Alois, Längenfeld; Schnegg Andreas, Haiming; Schnyder Ulrich, CH-Pfäffikon; Schranzhofer Andreas, Sillian; Sigwart Johann, Brixlegg; Spofeldner Helmut Franz, D-Mammendorf; Sporer Walter, Schwendau; Stadlwieser Erwin, Stanz bei Landeck; Steinemann Bernhard Jürgen, D-Mönchengladbach; Tscholl Oskar, IT-Tschengls-Laas; Wiedl Herbert, Langkampfen

60 Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:
Berger Johann, Fiecht; Brugger Karl Roland, Längenfeld; Fink Walter, IT-Meran; Gasser Bruno Johann, Anras; Gasser Mario, Ehrwald; Hauser Margit, Buch i. T.; Höller Nikolaus St. Johann i. T.; Hribenigg Werner, Schwaz; Kleger Bernhard, CH-Silvaplana-Surlej; Klotz Florian, Sölden; Lanzinger Manfred, Untertilliach; Lieb Thomas, Weerberg; Loss Wolfgang, Geiselberg; Maurer Karl Heinz, Umhausen; Maurus Werner, D-Buchenberg; Men-acher Thomas, D-Parkstetten; Neustetter Wolfgang, Kundl; Oberschneider Jürgen, Matrie i. O.; Posner Daniela, Seefeld; Mag. Saller Thomas, Ampass; Schöpf Andreas, Sölden; Schultz Martha, Fügen; Schweiger Alois, Söll; Stark Edith, Kappl; Steger Johannes, Roppen; Dr. Stehr Maximilian, D-Spardorf; Tochtermann Ingrid, Neustift i. S.

MITGLIEDERAKTION

NÜTZEN SIE UNSERE ANGEBOTE DES MONATS **SEPTEMBER!**

Solange der Vorrat reicht!

ALLE ANGEBOTE ERHALTEN SIE IN UNSERER
GESCHÄFTSSTELLE ODER ÜBER UNSEREN ONLINESHOP!



GAMSWILD® SONNENBRILLE

AUS HOLZ, ULTRALEICHT UND EIN HINGUCKER
FÜR JÄGERINNEN UND JÄGER!
VON EINEM TIROLER UNTERNEHMEN!

- 10 VERSCHIEDENE UNISEX-MODELLE
- GLAS: 100 % UVA/B, UV-FILTER KATEGORIE 3
- MATERIAL: POLARIZED, NO REFLECTION
- INKLUSIVE ETUI UND PUTZTUCH

*Wir freuen uns auf
Ihre Bestellung!*

DAMEN- UND HERRENWESTE WILDES TIROL

DER FIRMA ASTRI HOSEN GMBH



- ELASTIK-LODEN
- SCHMUTZ- UND WASSERABWEISEND
- 3 x REISSVERSCHLUSSTASCHEN
(1 x BRUST, 2 x HÜFTEN)
- SCHULTERVERSTÄRKUNG
- HOHER KRAGEN GEGEN WIND
- FRONT-ZIPPER MIT ZIPPERGARAGE
- NIERENSCHUTZ AUS STEPPFUTTER
- TJV-LOGO AUF LINKER BRUSTSEITE,
WILD^{es}-TIROL-LOGO AUF OBERER RÜCKENHÄLFTE

TJV-FLACHSACK-SET

10 STÜCK, INKL. BAUMWOLLTASCHE WILDES TIROL

- SEIT JAHREN BEWÄHRTER UNIVERSALSACK FÜR JÄGER UND REVIERBETREUER
- GEEIGNET ZUM BERGEN, ABER AUCH ALS SCHWEISSEINLAGE
- IDEAL FÜR WILDKAMMER, RUCKSACK ODER AUTO
- DURCH DAS ENORM WIDERSTANDSFÄHIGE MATERIAL MIT EINER WANDSTÄRKE VON 200 µ
IST DER TJV-FLACHSACK NICHT NUR PRAKTISCH, SONDERN AUCH ROBUST
- OB ZUM ABTRANSPORT VON WILD BIS GAMSGRÖSSE, VON AUFBRUCH-SCHLACHTABFÄLLEN
ODER SONSTIGEN TRANSPORT VON UND ZUR JAGDHÜTTE - IMMER PRAKTISCH UND GÜNSTIG



TIROLER
JÄGERVERBAND

Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck, Tel. 0512/571093
E-Mail: shop@wildestirol.at, <https://wildestirol.at>

HINWEIS!

WEITERE
TERMINE UND
INFORMATIONEN SIND
AUF DER WEBSEITE DES
TIROLER JÄGERVERBANDES
IM BEREICH
„WEITERBILDUNG“
ZU FINDEN.



KOCHWORKSHOP MURMELTIER UND HASE

Murmeltier - ein Leckerbissen. Bekannt sind die kleinen Alpenbewohner eigentlich wegen ihres heilsamen Fettes, doch auch das Fleisch der Murmeltiere ist schon lange als Spezialität bekannt. Wichtig dabei ist aber zu wissen, wie man es richtig zubereitet. In diesem Kurs wird gemeinsam mit dem Kochprofi nicht nur das zarte Fleisch vom Murmeltier fachgerecht zerlegt und verarbeitet, sondern auch vom Hasen und daraus ein mehrgängiges Menü gezaubert. Dazu werden passende Beilagen gekocht und das Menü gemeinsam bei einem guten Wein genossen.

- ➔ **REFERENT:** WIFI-Küchenexperte
- ➔ **DATUM:** 15. September 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 18.00 bis ca. 21.45 Uhr
- ➔ **ORT:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Str. 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **KOSTEN:** € 139,-
- ➔ **ANMELDUNG:** Anmeldung direkt beim WIFI Tirol notwendig: WIFI VA-Nr. 85513013



TJV-Akademie für Jagd und Natur

WURSTEN UND WURZEN MIT WILDBRET

„GOTT SIEHT ALLES, NUR NICHT, WAS IN DER WURST IST“ (BAYRISCHES SPRICHWORT)

Wir wissen aber, mit welchen Zutaten sich köstliche Rostbratwürstl oder auch Kaminwürzen herstellen lassen, und dies alles mit Gerätschaften, die in jedem Haushalt vorhanden sind. Erlernen Sie Schritt für Schritt die richtige Reihenfolge der Herstellung. Spezielle Rezepturen und Garzeiten sind entscheidend für das Gelingen.



- ➔ **REFERENT:** WIFI Küchenexperte
- ➔ **DATUM:** 20. Oktober 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 14.00 bis 18.00 Uhr
- ➔ **ORT:** Grissemann Gesellschaft m.b.H., Hauptstraße 150, 6511 Zams
- ➔ **KOSTEN:** € 119,-
- ➔ **ANMELDUNG:** direkt beim WIFI Tirol erforderlich (Kursnummer 85511013)



WÖLFE IN TIROL

Bereits seit über zehn Jahren können in ganz Tirol immer wieder Wölfe nachgewiesen werden. Bis vor einigen Jahren handelte es sich dabei um wenige bzw. eher zufällige Hinweise. Doch während der letzten Jahre hat die Präsenz und somit auch die Anzahl der Nachweise stetig zugenommen. Immer häufiger ist die Tiroler Jägerschaft nun mit dem Thema Wolf konfrontiert.



Im Rahmen dieses Vortrags vermittelt die Raubwildreferentin des Tiroler Jägerverbandes, Martina Just, Spannendes über die Ökologie und Biologie dieses Großen Beutegreifers. Sie veranschaulicht die Entwicklung der Wolfspopulation in Mitteleuropa, Österreich und Tirol. Ebenso beantwortet sie Fragen wie beispielsweise: Woher kommen die Wölfe? Wie verhält man sich richtig bei einer Wolfsbegegnung? Kann man im Wolfsgebiet noch mit Hunden jagen? Diese und viele weitere Fragen werden während des Vortrags behandelt.

- ➔ **REFERENTIN:** Martina Just, TJV
- ➔ **DATUM:** 18. Oktober 2023
- ➔ **UHRZEIT:** 19.30 Uhr
- ➔ **ORT:** Bezirk Kitzbühel
- ➔ **KOSTEN:** kostenlos
- ➔ **ANMELDUNG:** Anmeldung erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt



27. WILDTIERMANAGEMENT-TAGUNG DIE JAGD - EIN STEIN IM MOSAIK

Natur ist ein Gesamtkonzept - doch es gibt Jäger*innen, Landwirt*innen, Förster*innen, Wildbiolog*innen und viele mehr. Jeder will sein Feld bespielen, aber wird dabei immer an die anderen gedacht? Welche unterschiedlichen Motivationen spielen eine Rolle? Sind es Eigeninteressen, wirtschaftliche Aspekte oder Käse-glockendenken, um nur einige zu nennen, und wo findet sich das Wildtier bei solchen Überlegungen? Wie weit kann oder darf in der Natur, in der alles zusammenzuhängen scheint, jeder sein eigenes Süppchen kochen? Diese Frage stellt sich auch für die Jagd, welche ebenfalls in das Konzept „Natur“ eingebettet ist. Woran kann und will sie sich in der Zukunft orientieren?



**Nationalpark
Hohe Tauern**

VORTRAGENDE:

Johann Gastener | Direktor Bundesversuchsanstalt Raumberg-Gumpenstein, Irdning
Thomas Kranabill | Forstrevier Altaussee, Österreichische Bundesforste, Bad Aussee
Christine Lettl | Öffentlichkeitsarbeit, Tiroler Jägerverband, Innsbruck
Martin Ossman | Chefredakteur „Der Anblick“, Graz (Anfrage)
Martin Schwärzler | Geschäftsführer, Tiroler Jägerverband, Innsbruck
Hubert Schatz | Wildbiologe, Amt der Vorarlberger Landesregierung, Bregenz, (Anfrage)
Michael Sternath | Sternath Verlag, Mallnitz

► **MODERATION:** Thomas Huber, Wildbiologe, Aflenz

► **ORT:** Gemeindesaal, 9963 St. Jakob i. Def.

► **DATUM:** 5. Oktober 2023, 13.30 bis 18.00 Uhr; 6. Oktober 2023, 9.00 bis 13.00 Uhr

► **UHRZEIT:** 09.00 bis 15.00 Uhr

► **KOSTEN:** € 70,- (exkl. Übernachtung und Verpflegung, inkl. digitaler Tagungsband und Buffet)

► **ANMELDUNG:** direkt beim Nationalpark Hohe Tauern, E-Mail: nationalpark-akademie@hohetauern.at

WORKSHOP: JÄGER IN DER SCHULE

Das erfolgreiche Konzept von „Jäger in der Schule“ wird bereits seit Jahrzehnten in Tirol umgesetzt. Doch speziell im Bildungsbereich finden sich stets neue Lehrmethoden und didaktische Hilfsmittel. Gleichzeitig können aber auch altbewährte Programme und Spiele immer wieder Kinder begeistern.

Wald- und Jagdpädagogin Birgit Kluibenschädli ist seit Jahren in der Arbeit mit Kindern zum Thema Wild, Wald und Jagd aktiv. Sie gestaltet die Kinderzeitung und führt zahlreiche Kinderprogramme durch. Im diesjährigen Workshop wird sie am Beispielthema „Jägersprache“ den Aufbau und verschiedene Möglichkeiten der Naturvermittlung an Kinder zeigen. Christine Lettl, Mitarbeiterin für Öffentlichkeitsarbeit im TJV, wird die Grundlagen der Kommunikation und Argumentation in der Jagdpädagogik gemeinsam mit den Teilnehmern erarbeiten.



► **REFERENTINNEN:** Christine Lettl (TJV), Birgit Kluibenschädli

► **DATUM UND UHRZEIT:** 14. September 2023, 14.30 bis 18.00 Uhr

► **ORT:** Seminarraum Tiroler Jägerverband, Meinhardstr. 9, 6020 Innsbruck

► **KOSTEN:** gratis

► **ANMELDUNG:** erforderlich, max. 25 Teilnehmer



SONDERFÜHRUNG FALKNEREI UND FLUGSHOW

Der Greifvogelpark im Ötztal macht die Welt der Greifvögel hautnah erlebbar. Zahlreiche Tiere aus rund 15 verschiedenen Vogelarten, wie Geier, Adler, Milane, Eulen, Falken und Bussarde sowie Raben, werden von den Falknern des Ötztaler Greifvogelparks ausgebildet. Zu Beginn demonstrieren die Tiere in der 45-minütigen Flugshow ihre spektakulären Flugkünste. Vor und nach der Flugshow bleibt Zeit, um die einzelnen Vögel am Gelände nochmals zu besichtigen. Im Anschluss zur Flugshow wird in einer Sonderführung noch das Thema Falknerie für jagdliche Zwecke vertieft. Die Falkner des Greifvogelparks berichten dabei über die Arbeit mit den Greifvögeln und über die Beizjagd. Praxisnah werden die Ausbildung der Vögel und die dafür benötigten Materialien gezeigt. Ebenso werden die artgerechte Haltung und das natürliche Verhalten der Vögel besprochen. Die Besichtigung des Ötzi-Dorfes ist vor der Veranstaltung möglich. Die Veranstaltung findet in Kooperation mit dem Greifvogelpark Ötztal statt.

► **REFERENTEN:** Falkner des Greifvogelparks Umhausen

► **DATUM & UHRZEIT:** 15. September 2023, 14.00 bis 17.00 Uhr

► **ORT:** Greifvogelpark Umhausen

► **KOSTEN:** € 15,- (Kombiticket Greifvogelpark und Ötzi-Dorf)

► **ANMELDUNG:** erforderlich, Teilnehmerzahl beschränkt





Steinwildtagung

in Kooperation zwischen dem Tiroler Jägerverband
und dem Nationalpark Hohe Tauern Tirol



Vorträge:

Steinwild in Österreich – Fokus Hohe Tauern | Gunther Greßmann | NP Hohe Tauern
Das Steinwild in Tirol | Peter Stecher | Steinwildreferent Tiroler Jägerverband
Genetische Langzeitfolgen | Iris Biebach | Universität Zürich
Genetik der Tiroler Populationen | Martina Just | Tiroler Jägerverband
Ergebnisse der Hornvermessungen | Rudi Reiner | Nationalpark Berchtesgaden
Steinwild im Lechquellengebiet | Manfred Vonbank | Vorarlberger Jägerschaft
Krankheiten und Klimawandel | Gerd Dotter | Veterinärmedizinische Universität Wien
Jagdplanung in Graubünden | Lukas Walser | Amt für Jagd und Fischerei Graubünden
Steinwild in Südtirol | Nadia Kollmann | Südtiroler Jagdverband

Moderation:

Thomas Huber | Büro am Berg

Termin:

Samstag, 14. Oktober 2023 | 09.00 – 16.00 Uhr (Anmeldung ab 08.45 Uhr)

Ort:

9981 Kals am Großglockner, Johann-Stüdl-Saal

Kosten:

Die Kosten für das Mittagessen sind selbst zu tragen.
Tagungsgebühr und Kaffeepausen werden vom Veranstalter übernommen.

Anmeldung:

Homepage Tiroler Jägerverband (www.tjv.at/veranstaltung/steinwildtagung/)

Anmeldeschluss:

Montag, 9. Oktober 2023

Hinweise:

Im Anschluss findet noch der jährliche, länderübergreifende Informationsaustausch der Vertreter der jeweiligen Steinwildkernregionen oder Steinwildhegegemeinschaften der Hohen Tauern statt. Dabei wird über die aktuelle Situation und Entwicklungen zum Steinwild berichtet. Interessierte sind herzlich eingeladen, daran noch teilzunehmen.



Die Veranstaltung wird als Fortbildung für Tiroler Jagdschutzorgane angerechnet.

9. Internationale Jagd- und Schützentage Grünau wird noch größer

Die Internationalen Jagd- und Schützentage öffnen dieses Jahr vom 13. bis 15. Oktober wieder ihre Pforten in Grünau bei Neuburg a. d. Donau.



Bereits jetzt macht die größte Outdoormesse für Jäger und Schützen in Deutschland von sich reden, denn es zeichnet sich ab, dass sie ihre Zahlen aus 2022 noch toppen wird. „Wir können mit ziemlicher Sicherheit sagen, dass es diesmal noch mehr Aussteller sein werden“, so Leopold Reich, Projektleiter der Reich Messen GmbH. Der Anmeldestand ist bereits jetzt so hoch, dass der Veranstalter mit ca. 450 Ausstellern aus dem In- und Ausland rechnet. Darunter zahlreiche Hersteller international führender Marken der Waffen- und Optikbranche, Jagdausstatter, Jagdreiseveranstalter, Handwerksbetriebe, Gastronome und Wildveredler, Trachtenanbieter sowie Fachbuch- und Zeitschriftenverlage.

Auch was die Zusammenarbeit mit den Jagdverbänden angeht, kann die Messe dieses Jahr noch eins draufsetzen. In der Halle 4 präsentieren sich unter der Federführung des Bayerischen Jagdverbandes (BJV) auch die Landesjagdverbände von Baden-Würt-

temberg und Tirol auf einer Sonderfläche von 500 Quadratmetern. Diese riesige Verbandsplattform und die hohe Qualität an Ausstellern sind jedoch lange nicht alles, was die Messe ausmacht. Den eigentlichen Zauber verleihen ihr die einzigartige Stimmung und das mitreißende Rahmenprogramm, seien es die Aufmärsche der vielen unterschiedlichen Jagdhornbläsergruppen, Fahnenabordnungen, einer schottischen „Drum and Pipe Band“ sowie der Gebirgs- und Böllerschützen, der Sternmarsch der Blaskapellen, die Kühnhauser Goafßlschnalzer sowie die Hubertusmesse oder das imposante Abschlusskonzert mit 300 bis 400 Jagdhornbläsern. Hinzu kommen das große Hundedorf, die täglichen Greifvogelvorführungen und die Führungen durch den ans Schloss angrenzenden Auwald. Gelegenheit zum Verweilen und um bei Bier und Brotzeit zusammenzukommen, bieten das große Festzelt und der gemütliche Schlossbiergarten im Innenhof.

Reich Messe

FORTBILDUNGSTERMINE FÜR JAGDSCHUTZORGANE § 33a TJG IM HERBST 2023

- **Strass im Zillertal**, Café Zillertal: 20. Oktober 2023, 08.00 bis 15.00 Uhr
- **Tarrenz**, Gasthof Sonne: 24. November 2023, 08.00 bis 15.00 Uhr

Anmeldung erforderlich unter www.tjv.at



DEUTSCHLANDS
GRÖSSTE OUTDOORMESSE
FÜR JÄGER UND SCHÜTZEN
IM JAGDSCHLOSS
DER WITTELSBACHER



9.
INTERNATIONALE
JAGD UND
SCHÜTZEN
TAGE

13. - 15. Oktober 2023

Schloss Grünau

Neuburg a. d. Donau bei Ingolstadt

Rund 450 renommierte Aussteller aus der
Waffen- und Optikbranche,
Handwerksbetriebe, Jagdreiseveranstalter,
Trachtenanbieter u. v. m.

Beratung aus erster Hand, direkt
vom Hersteller

Großes Hundedorf

Greifvogelvorführungen

Aufmarsch von Schützengruppen
aus Bayern und Tirol

Sternmarsch der Blaskapellen

Auftritte der schottischen Drum
and Pipe Band

Wunderschöner Schlossbiergarten mit
Festzelt

2. Bundesjägerinnentag am
Sonntag, 15. Oktober



Die
Erlebnis- und Verkaufsausstellung
für Jäger und Schützen
und für alle
die das Landleben gernhaben!

www.jagdundschiuetzentage.de



BEZIRK KUFSTEIN

JÄGERSCHIESSEN

Das erste Jägerschießen für den Bezirk Kufstein wurde am 19. und 20. Mai 2023 auf dem Jagdschießstand des Kufsteiner Jagdschützen-Klubs in Schwoich abgehalten. 54 junge, aber auch alte erfahrene Jäger stellten sich den Herausforderungen in den drei jagdlichen Disziplinen. Wie der Zufall (bei der Jagd – so auch bei diesem Schießen) so spielt, hat nicht immer der Profi, sondern auch Diana die Finger im Spiel. Unter den Teilnehmern wurde ab dem dritten Platz der Reihung jeder zweite Preis bei der Preisverteilung unter den anwesenden Jägern verlost. Somit konnte auch der letztgereichte Jagdschütze einen exklusiven Preis erstehen.

Insgesamt neun Jäger und eine Jägerin brachten die volle Punktezahl auf den drei Wildscheiben. Ing. Roland Kwiatkowski gewann mit 60 Ringen und einem Teiler von 4,69.

Vier Jägerinnen mit sehr beachtlichen Leistungen nahmen auch an dem Bezirksschießen teil. Beste Jägerin wurde Andrea Laner mit 60 Ringen und 85,56 Teilern. Die Bildscheibe gewann der Jungjäger Stefan Hintner mit 2,23 Teilern.

Für die mustergültige Vorbereitung und Durchführung des ersten Kufsteiner Bezirksjägerschießens gilt mein Dank dem Kufsteiner Jagdschützen-Klub unter der Leitung von Ing. Helmut Schwentner. Besonders bedanken möchte ich mich bei allen Preisspendern für ihre Unterstützung.

Michael Lamprecht, Bezirksjägermeister



Schießreferent Ing. Helmut Schwentner, BH Dr. Christoph Platzgummer und BJM Michael Lamprecht gratulierten Stefan Hintner recht herzlich.

BAUERNREGELN DES MONATS SEPTEMBER

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

BAUERNREGELN SEPTEMBER

- ➔ Frische Septemberluft den Jäger zum Jagen ruft.
- ➔ Im September Donner, dann folgt noch ein Sommer.
- ➔ Sitzen die Birnen fest am Stiel, bringt der Winter Kälte viel.
- ➔ Wenn im September viel Spinnen kriechen, sie einen harten Winter riechen.
- ➔ Im September Wässerung ist der Wiesen Besserung.
- ➔ Warme Nächte bringen Herrenwein – bei kalten wird er sauer sein.

LOSTAGE IM SEPTEMBER

- 01. September:** Ist Ägidi ein heller Tag, ich dir einen schönen Herbst ansag.
- 08. September:** Um Mariä Geburt fliegen die Schwalben fort. Bleiben sie noch da, ist der Winter nicht nah.
- 14. September:** Ist's hell am Kreuzerhöhungstag, so folgt ein strenger Winter nach.
- 21. September:** Wie's Matthäus treibt, es vier Wochen bleibt.
- 26. September:** Sankt Cosmas und Sankt Damian fängt das Laub zu färben an.
- 29. September:** Um Michaeli in der Tat gedeiht die beste Wintersaat.

REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS
FÜR DIE OKTOBER-AUSGABE DER
JAGD IN TIROL IST AM

MONTAG, 11. SEPTEMBER 2023

E-Mail für Anzeigen: jagd.tirol@regionalmedien.at

REDAKTIONSCHLUSS
OKTOBER-
AUSGABE



Generalversammlung des Vereines Grünes Kreuz

Resümee eines weiteren pandemiebedingt herausfordernden Vereinsjahres mit Präsidentin Mag. Dr. Christa Kummer-Hofbauer an der Spitze



Das Präsidium des Vereines Grünes Kreuz – bestehend aus Präsidentin Mag. Dr. Christa Kummer-Hofbauer, der 1. Vize-Präsidentin Maria Hauer, dem 2. Vize-Präsidenten Dr. Miroslav Vodnansky und Schatzmeister Mag. Erwin Kratky (v.l.n.r.) – ließ das Vereinsjahr 2022 Revue passieren.

Der Verein Grünes Kreuz hielt am 13. Juni 2023 seine Generalversammlung im Palais Eschenbach ab. Präsidentin Mag. Dr. Christa Kummer-Hofbauer freute sich über die rege Teilnahme und ließ das Vereinsjahr Revue passieren.

Das Vereinsjahr 2022 stand noch im Zeichen der Pandemie. Coronabedingt musste der 100. Jägerball zum zweiten Mal abgesagt werden. Dr. Kummer-Hofbauer konnte trotzdem mit Freude über viele Tätigkeiten berichten. „Der Verein hat den Fokus auf die Weiterbildung mit der Veranstaltungsreihe ‚Hybride Grüne Akademie‘ gelegt. Mit der Live-Übertragung erreichen wir Mitglieder und Interessierte in den weiter entfernten Bundesländern und auch über die Grenzen hinaus. Dank unserer Partner

können wir vielfältige jagdliche Themen vermitteln. Gleichzeitig setzen wir damit ein Zeichen, dass der Verein Grünes Kreuz für ganz Österreich tätig ist“, so Dr. Kummer-Hofbauer.

Der mehr als 100-jährige karitative Verein konnte ebenso seine Statuten erfüllen und sowohl Sozialanträge als auch wissenschaftliche Projekte unterstützen, resümierte die Präsidentin. Auch die Berichterstattung über die internationale Tagung in Židlochovice, die 20. Jägermesse, die Grüne Akademie und die erstmalige Verleihung des Biodiversitätspreises fand bei den Anwesenden großen Anklang. Dr. Kummer-Hofbauer zeichnete abschließend jahrelange Mitglieder aus und freute sich, ihnen die gebührende Wertschätzung für ihre Treue entgegenbringen zu dürfen.



Ehrung von Rechnungsprüfer Mag. Dr. Rief (m.) durch die Präsidentin Mag. Dr. Christa Kummer-Hofbauer (l.) und die 1. Vize-Präsidentin Maria Hauer (r.).

Über den Verein Grünes Kreuz

Der Verein Grünes Kreuz wurde von Erzherzog Franz Salvator von Habsburg-Lothringen im Jahre 1905 mit dem Ziel gegründet, ein soziales Fürsorgenetz im Bereich der Jagdwirtschaft sowie der jagdlichen Forstwirtschaft einzurichten. Der Verein ist seit jeher nicht auf Gewinn ausgerichtet und verfolgt ausschließlich gemeinnützige und karitative Zwecke. Der Verein Grünes Kreuz ist als Veranstalter des Jägerballs in der Wiener Hofburg bekannt. |

Verein Grünes Kreuz

SONNEN- & MONDZEITEN SEPTEMBER 2023

SEPTEMBER 2023	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
01 Fr	06:33	19:56	20:50	08:02
02 Sa	06:35	19:54	21:09	09:26
03 So	06:36	19:52	21:28	10:48
04 Mo	06:37	19:50	21:50	12:08
05 Di	06:39	19:48	22:16	13:27
06 Mi	06:40	19:46	22:50	14:42
☾ 07 Do	06:41	19:44	23:32	15:51
08 Fr	06:43	19:42	----	16:49
09 Sa	06:44	19:40	00:24	17:36
10 So	06:45	19:38	01:25	18:11
11 Mo	06:47	19:36	02:30	18:39
12 Di	06:48	19:34	03:39	19:01
13 Mi	06:49	19:32	04:46	19:19
14 Do	06:51	19:30	05:53	19:35
● 15 Fr	06:52	19:28	06:59	19:49
16 Sa	06:53	19:26	08:05	20:03
17 So	06:55	19:24	09:13	20:18
18 Mo	06:56	19:22	10:21	20:35
19 Di	06:57	19:20	11:34	20:55
20 Mi	06:59	19:18	12:48	21:22
21 Do	07:00	19:16	14:02	21:58
☾ 22 Fr	07:01	19:14	15:14	22:47
23 Sa	07:03	19:12	16:15	23:52
24 So	07:04	19:10	17:04	----
25 Mo	07:05	19:08	17:42	01:10
26 Di	07:07	19:06	18:10	02:35
27 Mi	07:08	19:04	18:33	04:03
28 Do	07:09	19:01	18:52	05:29
☉ 29 Fr	07:11	18:59	19:11	06:54
30 Sa	07:12	18:57	19:30	08:17

1. BIS 15. OKTOBER 2023

01 So	07:14	18:55	19:50	09:41
02 Mo	07:15	18:53	20:15	11:03
03 Di	07:16	18:51	20:46	12:22
04 Mi	07:18	18:49	21:26	13:37
05 Do	07:19	18:47	22:14	14:40
☾ 06 Fr	07:20	18:45	23:13	15:33
07 Sa	07:22	18:43	----	16:13
08 So	07:23	18:41	00:18	16:43
09 Mo	07:25	18:39	01:26	17:07
10 Di	07:26	18:37	02:34	17:26
11 Mi	07:27	18:36	03:42	17:42
12 Do	07:29	18:34	04:48	17:57
13 Fr	07:30	18:32	05:55	18:10
● 14 Sa	07:32	18:30	07:02	18:25
15 So	07:33	18:28	08:11	18:41

Engagierte Jägerin in unserer MS Sölden

Am 18. April 2023 war die engagierte Jägerin Frau Carola Klotz zu Besuch an unserer Mittelschule. Über zwei Stunden pro

Klasse (2a und 2b) konnte sie die Schülerinnen und Schüler mit ihren Ausführungen zur Pflege und Hege unserer heimischen

Wälder in ihren Bann ziehen. Die Überzeugung, dass durch die Arbeit der regionalen Jagdausübenden die Population des Wildbestandes und die Pflege der Wald- und Almregionen intakt gehalten wird, ist wohl bei allen Zuhörer*innen angekommen.

Durch eine tolle PowerPoint-Präsentation und durch Abwurfstangen sowie Präparate konnten die Jugendlichen interessante und auch neue Informationen erhalten. Oft war es sogar „mucksmäuschenstill“ im Vortragsraum (kein Jägerlatein!), was nicht immer allen Vortragenden gelingt. Gerne nahmen die Jugendlichen auch die mitgebrachten Broschüren entgegen. Wir möchten Frau Carola Klotz, die ja sogar aus Sölden kommt, ein großes Dankeschön aussprechen und sie gleichzeitig bitten, uns im kommenden Schuljahr wieder einen Besuch abzustatten.



Begeisterte Gesichter – Carola Klotz konnte mit Leidenschaft für die Jagd und deren Aufgaben die Schüler*innen der MS Sölden in ihren Bann ziehen.

Ursula Stecher (Direktorin MS Sölden),
Isa Gritsch (KV 2a), Lukas Kuprian (KV 2b)

Walderlebnistag in Steinach

Beim Walderlebnistag in Steinach lernten die Kinder auf spielerische Weise viel über den Wald, über dessen Schutzfunktion und den Umgang mit der Natur. 17 Volksschulklassen mit rund 330 Kindern aus dem Wipptal waren beim Walderlebnis mit dabei. Hauptattraktion war der Märchenrundgang Richtung „Herrenwasserl“ mit „Almajuri und den Zauberwesen des Schutzwaldes“. Dabei führten Schauspieler*innen ein Märchen in sechs Stationen auf, das von Sturmhexen, Schneeriesen und vom Zauber des Vergessens, der den Bäumen die Daseinsgrundlage raubt, handelte. Mit tatkräftiger Hilfe der Kinder konnte der Waldgeist Almajuri aber schließlich die Schutzfunktion des Waldes retten.

Von Jägerverband bis Tunnelwelten

Was ist ein Schutzwald? Welche Funktionen erfüllt der Wald? Welche Tiere wohnen dort? Diese Fragen und viele mehr konnten bei zahlreichen Erlebnisstationen beantwortet werden. Das Angebot war denkbar breit gefächert – vertreten waren der Landesforstgarten Tirol, der Tiroler Jägerverband, die Wildbach- und



Im Zelt des Tiroler Jägerverbandes konnten sich die Schüler*innen über die verschiedensten heimischen Wildtiere informieren, ein Abwurfstangenrätsel lösen und mehr über die Aufgaben der Jägerschaft erfahren.

Lawinerverbauung, die Österreichischen Bundesforste, die Tiroler Schutzgebiete, das Eltern-Kind-Zentrum Wipptal und die BBT Tunnelwelten. Zudem konnten die rund 330 Volksschüler*innen aus dem gesamten Wipptal Waldaufseher Simon Kalchschmid beim Fertigen von Holzskulp-

turen mit der Motorsäge über die Schulter schauen. Die Gemeinde Steinach und die Bezirksforstinspektion Steinach freuten sich über eine gelungene Veranstaltung und bedanken sich bei allen Partner*innen und Sponsor*innen.

Tamara Kainz, RegionalMedien Tirol

Jäger zu Gast in der Volksschule Völs



Die Schüler*innen der VS Völs hatten sichtlich Spaß daran, in die spannende Welt der Jagd eintauchen zu können.

Noch rechtzeitig vor den Ferien und bei bestem Wetter hatten wir, die Klasse 4a der Volksschule Völs, die Gelegenheit, Wissenswertes über die Jagd in Völs zu erfahren. Jäger Christian Pletzer erklärte uns die heimischen Wildtierarten, was beim Auffinden eines Rehkittes zu tun ist, warum im Winter gefüttert wird, den Unterschied zwischen Fernglas und Spektiv und vieles mehr. Alle Fragen wurden beantwortet, rundum ein toller und lehrreicher Vormittag. Ein großer Dank gilt der Völscher Jägerschaft für diese interessante Gelegenheit sowie dem TJV für die Bereitstellung der Unterlagen.

VS Völs

Ein interessanter Vormittag mit den Jäger*innen

Bei optimalen Wetterbedingungen durften die Klassen 1a und 3b am 15. Juni mit ihren Lehrerinnen Christine Schletterer und Gabi Rausch sowie einigen Eltern einen wunderbaren und vor allem lehrreichen Vormittag mit den Jäger*innen des Bezirks Kufstein genießen. Die Jäger*innen hatten schon im Vorfeld wunderbare Tierpräparate an verschiedenen Plätzen beim Sportplatz postiert, welche von den Kindern sofort begeistert begutachtet wurden. Den Kindern wurden von den Jäger*innen interessante Informationen zu Fuchs, Baummarde, Gams, Eichelhäher und vielen anderen Tieren vermittelt. Dass die Murmeltierfamilie z. B. in der Jägersprache „Katze, Bär und Affe“ genannt wird, wussten die meisten Kinder nicht. Dass die Elster, wie in so vielen Kinderbüchern beschrieben, gar keine diebische Elster ist, darüber wurden die Kinder ebenfalls aufgeklärt.

Im Anschluss wurde gemütlich über einer Feuerstelle köstliches „Steckerlbrot“ gebacken. Bei einem Spiel, bei dem die Kinder in die Rolle des Eichelhähers schlüpften bzw. Erdnüsse für den Winter versteckten und hinterher einsammelten, hatten sie sehr viel Spaß. Ein Geruchsspiel, bei dem Gerüche wie Wald, Hase, Hirsch etc. erraten werden mussten, rundete das gelungene Programm ab. Ein herzliches Vergelts Gott geht an die Jägerin Christine Lettenbichler und ihre Kolleg*innen des Bezirks Kufstein.

VS Breitenbach



Spielerisch lernten die Kinder mehr über die Tiere des Waldes.

Das war die Kinder-Erlebnismesse 2023

Von 27. bis 29. Juni war der Tiroler Jägerverband heuer zum fünften Mal bei der Kinder-Erlebnismesse in Innsbruck mit dabei. An abwechslungsreichen Stationen präsentierten die Veranstalter Nadja und Stefan Elmer sowie das EEC-Elmer-Event-Team in verschiedenen Welten spannende, interessante, lehrreiche und natürlich auch unterhaltsame Aktionen für rund 6.000 Schülerinnen und Schüler aus ganz Tirol!

Die Kinder waren als „Weltenbummler“ unterwegs und erlebten zum Beispiel in der Feuerwehr-Welt, der Versicherungs-Welt, der Bauernhof-Welt oder in der Recycling-Welt viele spannende Dinge. Gleichzeitig wurde in jeder Welt viel Wissenswertes über die unterschiedlichen Themen, spielerisch verpackt, an die Kinder vermittelt! Und so war auch die „Natur-Welt“ des Tiroler Jägerverbandes ein Highlight. 24 Schulklassen besuchten die Station des Tiroler Jägerverbandes und konnten in der „Natur-Welt“ die heimischen Wildtiere und die Aufgaben der Jägerschaft genauer kennenlernen. Wer ist wirklich die Frau vom Hirsch und wo wohnen Gams und



Bereits zum fünften Mal war der Tiroler Jägerverband Weltenpartner auf der Kinder-Erlebnismesse.

Steinbock? Diese sowie viele andere Fragen und Antworten erarbeiteten sich die Schülerinnen und Schüler in der „Natur-Welt“.

Wir danken für die gute Kooperation und all unseren Helfern für den Einsatz.

Christine Lettl

„Jäger in der Schule“ – Volksschule Galtür

Am Montag, den 26. Juni 2023, war endlich der langersehnte Tag gekommen. Voller Vorfreude erwarteten die Schülerinnen und Schüler der VS Galtür den Wald- und Jagdtag. Nach einer informativen PowerPoint-Präsentation von Revierjäger Philipp Mangweth in der VS Galtür ging es anschließend in das Revier. Anhand von ansehnlichen Tierpräparaten und Trophäen vieler verschiedener Wildtiere wurden den Kindern die Tiere unserer Heimat nähergebracht. Besonders berührt waren die Kinder von den Ausmaßen und Vorgehensweisen bei Krankheiten im Tierbestand. Außerdem durften die Kinder mit einem sehr speziellen und wertvollen Fernglas, welches sogar Distanzen berechnen kann, die umliegenden Berge und Natur-elemente begutachten. Zum krönenden Abschluss wurden die Kinder vom Jagdpächter mit einem Eis verwöhnt. Ein wahrlich unvergesslicher Tag im Zeichen der Jagd für unsere Schüler*innen.

RJ Philipp Mangweth



Die Tierpräparate und Trophäen, die RJ Philipp Mangweth mitgebracht hatte, machten die Tierwelt für die Schüler*innen hautnah erleb- und begreifbar.



PETER FREYTAG

KRAHJAGERN, FUCHSRIEGELN, DACHSPASSEN ... DER „JAGA“ ERZÄHLT

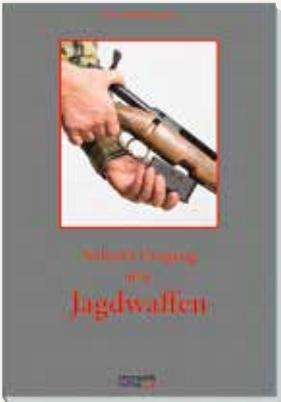
1. Auflage 2022, 168 Seiten, zahlr. Abbildungen, Hardcover
ISBN 978-3-7020-2044-6

Preis: € 22,-

Leopold Stocker Verlag, Hofgasse 5, 8011 Graz, www.stocker-verlag.com
Buchbestellung: www.buecherquelle.at, E-Mail: office@buecherquelle.at
Tel.: +43 (0)316 / 82 16 36 DW 111

Nur wenige Weidmänner widmen sich so intensiv der fast vergessenen Jagd auf Dachs, Fuchs oder Krähen, wie der Autor es in seinen „frühen“ Jägerjahren getan hat. Peter Freytag legt daher auch in seinen Erzählungen besonderes Augenmerk auf bestimmte Facetten des Jagdhandwerks, die nicht zum „Standardrepertoire“ eines jeden Jägers zählen: So sind das „Dachspassen“, ein „Fuchsriegler“, das „Hasenjagern“, der „Schnepfenzauber“ oder das „Krahjagern“ für den begeisterten Jäger oft spannender als die Jagd auf Schalenwild. Der Bogen des jagdlichen Geschehens umfasste natürlich auch in diesem Buch die Rehwild- und Gamsjagd, seine große Leidenschaft galt jedoch dem Raubwild, den Hasen, den Schnepfen und den „lästigen Krähen“.

Seine Erzählungen sind Naturbetrachtungen, beschreiben jagdliche Erlebnisse, enthalten jagdpraktische Beiträge sowie jagdethische Einsichten und zeitgeschichtliche sowie gesellschaftliche Bezüge.



CHRISTOPH BURGSTALLER

SICHERER UMGANG MIT JAGDWAFFEN

112 Seiten, rund 200 Farbfotos

Format: 13,5 x 21 cm

Preis: € 25,-

Sternath Verlag AG, 9822 Mallnitz 130, www.sternathverlag.at,
Tel. 0664 2821259, Bestellung: bestellung@sternathverlag.at

Diese Fotofibel des erfahrenen Jungjäger-Ausbildners und Berufsjägers Christoph Burgstaller gibt dem Jäger einen hervorragenden Überblick über die gängigen Jagdgewehre. Der Jagdaufseher bzw. der erfahrene Jäger findet in der Fotofibel ein leicht handhabbares Nachschlagewerk, das garantiert, dass er mit jeder gängigen Jagdwaffe gut zurechtkommt. Und der Jungjäger lernt mit diesem Buch spielend den souveränen und sicheren Umgang mit Jagdgewehren. Denn die Fotofibel „Sicherer Umgang mit Jagdwaffen“ zeigt in detailgenauen Bildern die Handhabung der gängigen Waffenmodelle: vom Aus-dem-Schrank-Nehmen über das Laden, Entladen und Entspannen. Folgende Gewehre werden gezeigt:

- ➔ Repetierer von Steyr (klassisch, SBS, SM 12)
- ➔ Repetierer von Blaser (R 8)
- ➔ Repetierer von Mauser (K 98, M 03)
- ➔ Repetierer von Sauer (202)
- ➔ Kipplaufbüchse (Blaser K 95)
- ➔ Hahn-Doppelbüchse
- ➔ Bockbüchsfliete (Blaser BBF 97)
- ➔ Hammerless-Bockbüchsfliete
- ➔ Bockfliete (Beretta)

Die Handhabung der Faustfeuerwaffen für den Fangschuss – Pistole und Revolver – sowie ein kurzer Ausflug in die Munitionskunde runden den Bogen der Fotofibel ab.

Im klassischen Buchhandel wird dieser hochwertige Leinenband nicht erhältlich sein. Aus grundsätzlichen Überlegungen zur Praxis des heutigen Großhandels – Stichwort „Amazon“ – liefert der in den Hohen Tauern beheimatete Sternath Verlag seine Bücher ausschließlich selbst aus bzw. über einige wenige ausgewählte Buchhändler.

KLAUS HACKLÄNDER

ER IST DA – DER WOLF KEHRT ZURÜCK



2. Auflage

224 Seiten, 184 farbige Abbildungen, gebunden

Format: 17 x 23,5 cm

ISBN: 978-3-711-00258-7

Preis: € 24,-

ecoWing, Red Bull Media House GmbH

Zwischen Fakten und Feindbild: Streitthema Wolf. „Er ist da“ nimmt das graue Raubtier, das in zahlreichen Märchen und Geschichten die Rolle des blutrünstigen Monsters übernimmt, wissenschaftlich fundiert unter die Lupe. Was ist dran an den Erzählungen aus der Vergangenheit über Wölfe, die in rasender Blutgier Leid über Mensch und Tier brachten? Wie kann man den Wolf in die bestehenden Lebensräume eingliedern, ohne dass er Schaden nimmt und Schaden zufügt? Wie zeitgemäß sind angesichts der Populationsgröße Richtlinien wie die Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (FFH-RL)? Ein Sachbuch, das nicht nur auf interessante und fundierte Weise ein sehr komplexes, emotionsbehaftetes Thema aus Sicht von Experten und Betroffenen beleuchtet, sondern auch Lösungsansätze präsentiert und hinterfragt!



Mit dem fortschrittlichen Plug-in-Hybrid-Motor bietet der komfortable und robuste Fünftürer perfekte Kraftstoffeffizienz und sportliche Fahrwerte.

**SUZUKI
ACROSS**
AUTOTEST

Suzuki Across

– markant und in hohem Maß effizient

DATEN & FAKTEN

➔ **Modell & Preis:**

Suzuki Across 2.5 PHEV E-Four
E-CVT flash, ab 58.990 Euro

➔ **Antrieb & Getriebe:**

Benzinmotor mit 2.487 cm³ + zwei
E-Motoren, CTV-Automatikgetriebe,
elektr. Allradantrieb

➔ **Fahrleistungen:**

Systemleistung: 225 kW/306 PS
Höchstgeschwindigkeit: 180 km/h
0-100 km/h: 6,2 Sek.
elektr. Reichweite: 75 km

➔ **Ø-Verbrauch/CO₂ (gewichtet):**

1,01/22 g/km

➔ **Maße & Gewicht:**

Länge/Breite/Höhe:
4,63/1,85/1,69 m
Bodenfreiheit: 190 mm
Wendekreis: 11,4 m
Gewicht: 1.947 kg
Zuladung: 563 kg
Kofferraumvolumen: 490-1.604 l
**Anhängelast gebremst/
ungebremst:** 1.500/750 kg

Beim Across macht es Suzuki Interessenten leicht. Die Preisliste für den SUV ist kurz: eine Motorisierung (Plug-In Hybrid), eine Antriebsart (Allrad), eine Ausstattungsvariante (flash), ein Preis (58.990,- Euro). Dazu gibt es eine sehr lange Ausstattungsliste und eine hervorragende Verarbeitungsqualität.

Karl Künstner, RegionalMedien Tirol

Im Suzuki Across stecken jede Menge Ausstattung, hohe Konnektivität und viel Sicherheit. Eine Zwei-Zonen-Klimaautomatik sorgt für angenehme Frische bei hohen Temperaturen, Sitzheizung (v/h) und Lenkradheizung verströmen wohlige Wärme in der kalten Jahreszeit. Der Raumeindruck im 4,64 Meter langen und 1,86 Meter breiten SUV ist luftig und mit den geräumigen Ablagen ist es ein Leichtes, Ordnung zu halten. Ist einmal mehr Gepäck mit dabei, lässt sich der Gepäckraum durch Umklappen der 2:1 geteilten Rückbank von 490 auf bis zu 1.604 Liter vergrößern. Ein doppelter Laderaumboden und die ebene Ladefläche erleichtern das Be- und Entladen. Eine 220-V-Steckdose versorgt Kühlbox, Laptop und

dergleichen mit Energie. Als Bedienzentrum für den Across dient der 10,5-Zoll-Touchscreen über der Mittelkonsole. Smartphones werden kabellos via „Apple CarPlay“ ins Multimedia-System des Fahrzeugs eingebunden. So können Apps, Echtzeit-Verkehrsinformationen für die Routenplanung, Online-Suchfunktionen oder eine Sprachsteuerung schnell und einfach genutzt werden. Die Einbindung über „Android Auto“ erfolgt per Kabel. Beim Fahren liefert das digitale, 12,3 Zoll große Kombiinstrument alle wichtigen Informationen auf einen Blick.

Plug-in-Hybrid

Für den Antrieb sorgt ein Plug-in-Hybrid-System, bestehend aus einem 2,5-Liter-Ben-

zinmotor und zwei Elektromotoren an der Vorder- und Hinterachse. Die Systemleistung liegt bei 225 kW (306 PS). Die E-Motoren werden von einer 18,1 kWh starken Lithium-Ionen-Batterie mit Energie versorgt. Ist der Suzuki Across voll aufgeladen, fährt er bis zu 75 Kilometer rein elektrisch. Der Verbrenner schaltet sich beim kraftvollen Beschleunigen, bei höheren Geschwindigkeiten und zum Laden der Batterie dazu. In Verbindung mit dem stufenlosen CTV-Automatikgetriebe ist entspanntes Reisen gewährleistet.

E-Four-Allradsystem

Beim elektronisch gesteuerten Allradsystem E-Four des Suzuki Across regeln die beiden E-Motoren die Drehmomentverteilung zwischen Vorder- und Hinterachse in einem Verhältnis von 100:0 bis 20:80 und sorgen so für Stabilität und Sicherheit auf jedem Untergrund. Die vier wählbaren Fahrmodi „Normal“, „Sport“, „Eco“ und „Trail“ definieren die unterschiedlichen Einsatzzwecke. Der „Trail“-Modus übernimmt zusätzlich die Funktion eines automatischen Sperrdifferenzials.



Zahlreiche Assistenzsysteme sorgen für mehr Sicherheit im Suzuki Across. Dazu gehören u. a. Notbremsassistent, aktiver Spurhalteassistent, Verkehrszeichenerkennung, Querverkehrswarner, Berganfahrhilfe oder der dynamische Radar-Tempomat. Der Innenraum bietet viel Komfort, kombiniert mit einem großzügigen Platzangebot. Zudem gibt es für den SUV praktisches Zubehör wie Schutzleisten, Gepäckraum-Trenngitter, Schutzdecke für die Rückbank, Gepäcknetz u. v. m.

35 Jahre VITARA – mit Leasingraten, die an gute alte Zeiten erinnern.¹⁾



Der legendäre **VITARA**

Exklusiv für Sie im besonders günstigen Leasing ab €159,-¹⁾. Der legendäre Lifestyle SUV begeistert aber auch durch seine lange Reichweite, großen Fahrspaß und eine endlose Liste an Sicherheitssystemen. Optional mit ALLGRIP 4x4 und als Strong Hybrid. Wer hätte das gedacht! Dieses und viele weitere günstige Leasingangebote bei Ihrem Suzuki Händler und auf www.suzuki.at

Verbrauch „kombiniert“: 5,3–5,8 l/100 km, CO₂-Emission: 119–132 g/km²⁾



1) Berechnungsbeispiel: Restwertleasingangebot für Verbraucher gemäß §1 KSchG, inkl. € 1.000,- Finanzierungsbonus und € 500,- und Versicherungsbonus für den Suzuki VITARA 1,4 Hybrid clear; Aktions-/Barzahlungspreis € 23.490; Eigenleistung € 6.459,75; Monatsrate € 159; Laufzeit: 48 Monate; Kilometerleistung 10.000 Km pro Jahr; Restwert € 13.128,50; Sollzinssatz fix 6,20%; Effektivzinssatz 6,68%; einmalige Rechtsgeschäftsgebühr € 163,46; Gesamtleasingbetrag € 17.030,25; Gesamtbetrag € 27.383,71. Kaufpreis beinhaltet 1.000 € Finanzierungsbonus (bei Finanzierung über Suzuki Finance) und 500 € Versicherungsbonus (bei Abschluss der KFZ-Versicherungen, bestehend aus Kfz- Haftpflicht-, Kasko- und Insassenunfallversicherung, über die GARANTA Versicherungs-AG Österreich). Laufzeit: 12-48 Monate. Neuwagenangebot von Suzuki Finance, ein Geschäftsbereich der Toyota Kreditbank GmbH Zweigniederlassung Österreich. Angebot gültig bis 30.09.2023. 2) WLTP-geprüft. Druckfehler, Irrtümer und Änderungen vorbehalten. Symbolfoto. Mehr Informationen auf www.suzuki.at oder bei Ihrem Suzuki Händler.

AUTOPARK INNSBRUCK
6020 INNSBRUCK
LANGER WEG 12
T. 0512/3336-0
www.autopark.at

AUTOPARK VOMP
6134 VOMP
INDUSTRIESTRASSE 5
T. 05242/64 200-0
www.autopark.at

AUTOPARK WÖRGL
6300 WÖRGL
INNSBRUCKER STR. 105
T. 05332/73 711-0
www.autopark.at

AUTOPARK PFAFFENHOFEN
6405 PFAFFENHOFEN
GEWERBEPARK 14
T. 05262/65 400
www.autopark.at

AUTO SPARER
6380 ST. JOHANN/TIROL
INNSBRUCKER STRASSE 21
T. 05352/62 385
www.auto-sparer.at

IMSTER AUTOHAUS
6460 IMST
INDUSTRIEZONE 39
T. 05412/643 60
www.imster-autohaus.at



WEINKELLEREI INNSBRUCK **MERANER**



Seit 1267 in Eppan/Südtirol und seit 1944 in Nordtirol bestens etabliert.

- 1944** Gründung durch Peter Meraner sen. (Winzer aus Südtirol)
- 1956** Übernahme des Betriebes durch seine Söhne Peter und Edi
- 1988** Erwerb der Linherr GmbH und Übersiedelung zum Rennweg 16 in Innsbruck
- 1995** Übernahme der Geschäftsleitung durch Dietmar Meraner
- 1995** Projektstart „Hamburger Fischmarkt“, jetziges 28. Fischvergnügen am Inn 2023
- 1997** Kauf der Geschäftsanteile Weinkellerei P. Meraner GmbH und Linherr GmbH durch Dietmar Meraner-Pfurtscheller
- 2005** Projektstart wellwasser® - „aus Leitungswasser wird DAS Getränk wellwasser®“
- 2021** Verein Weinwerbung TIROL – der Tiroler Weinfachhandel - übersiedelt zum Rennweg 16 in Innsbruck



über 750 Jahre Weinerfahrung



zum guten Wein das beste Wasser

aus Leitungswasser wird
DAS Getränk wellwasser®
still oder perlend



Die Wellwasser Technology GmbH wurde als Finalist beim Energy Globe Austria in der Kategorie WASSER ausgezeichnet.

Der Energy Globe Award ist der weltweit bedeutendste Umweltpreis und zeichnet jährlich, auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene, herausragende nachhaltige Projekte aus.



ohne Plastik, ohne Transportwege und Abgase, direkt aus der Leitung, keimfrei gefiltert mit natürlichem Mineralstoffgehalt



Geröstete Rehleber mit cremiger Polenta und Äpfeln

Rezept von Sieghard Krabichler



ZUBEREITUNG

Die fein gehackten Zwiebeln in Butterschmalz kräftig rösten, mit Mehl stauben und mit Wildfond oder Suppe aufgießen. Die Wacholderbeeren dazugeben, mit Salz und Pfeffer würzen und etwa zehn Minuten köcheln lassen. Mit einem Pürierstab aufmixen und die Sauce warm stellen.

Die Rehleber in mundgerechte Stücke schneiden und in Butterschmalz scharf anbraten. Erst am Schluss salzen und zu der Sauce geben. Etwa zehn Minuten ziehen lassen.

Für die Polenta die Gemüsebrühe, die Milch und die Gewürze aufkochen und zehn Minuten ziehen lassen. Kräuter entfernen und den Maisgrieß dazugeben. Unter ständigem Rühren zehn Minuten kochen lassen. Den Parmesan einrühren und abschmecken.

In der Pfanne, in der die Leber geröstet wurde, die Zwiebelstreifen und den Bauchspeck in Butter anrösten, mit Zucker karamellisieren und die Apfelspalten zugeben. Diese weich dünsten und abschmecken.

Zum Servieren die Polenta in einen tiefen Teller geben, die Leber daraufsetzen und mit Zwiebeln, Speck und Apfelspalten garnieren.



ZUTATEN

für 4 Personen:

800 g Rehleber, geputzt und von Sehnen befreit
400 ml leichter Wildfond
2 EL Mehl
2 EL Butterschmalz
2 Zwiebeln, fein gehackt
Salz, Pfeffer
5 zerdrückte Wacholderbeeren

Polenta:

220 g Maisgrieß
500 ml Gemüsebrühe
500 ml Milch
2 Lorbeerblätter
1 Zweig Rosmarin und Thymian
Pfeffer, Salz
50 g geriebener Parmesan

weitere:

2 Zwiebeln in Streifen
8 Scheiben Bauchspeck in Streifen
2 Äpfel in Spalten
Salz, Zucker
1 EL Butter



Wein des Monats

Rosénator Rose Cuvée – Rosalia DAC 2021
Weingut Migsich – Antau



Das Weingut Migsich macht Herausforderungen zu Möglichkeiten und Veränderungen zu Wachstum. Perfektion in allen Geschäftsbereichen und die Versicherung, dass die Kunden Wert und Qualität erhalten, sind die wichtigsten Zutaten für den Erfolg. Das sind die Prinzipien, mit welchen die Vorfahren das Weingut Migsich gegründet haben. Rosalia ist eines der fünf spezifischen Weinbaugebiete im österreichischen Bundesland bzw. generischen Weinbaugebiet Burgenland. Im Jahre 2016 erfolgte eine Neustrukturierung und das neu definierte Weinbaugebiet Rosalia ersetzte im Jahre 2017 die vormalige Großlage im politischen Bezirk Mattersburg. Es ist nach dem Heuberg benannt, der mit 748 Metern höchsten Erhebung des Rosaliengebirges, der auch als Rosalia bezeichnet wird. Große Teile sind als Naturpark ausgewiesen. Der Bereich schließt südlich an das Weinbaugebiet Leithaberg an.

AUGE: kräftige Zwiebelfarbe

NASE: Grapefruit und verspielte Zitrusnoten zaubern ein Lächeln in die Mimik.

GAUMEN: rosaroter Vollgastropfen; frisch und flott dank frechem Säurespiel und über den Gaumen zieht ein feiner Saft hinweg.

SORTEN: Blaufränkisch, Cabernet Sauvignon, Merlot

ALKOHOL: 12,5 Vol.-%

ARTIKELNUMMER: 116309

PREIS: € 17,94 brutto

ERHÄLTlich BEI:

WEINKELLEREI INNSBRUCK
MERANER
www.meraner.at



**FAFGA - GRATIS
EINTRISKARTEN!**

Unter Vorweis
einer gültigen Jagdkarte
erhält man 2 GRATIS
Eintrittskarten!

Kontakt:
office@meraner.at
0512/585850

Hautkrankheiten beim Hund

Die deutsche Sprache steckt voller Redewendungen, welche die Haut betreffen: Etwas geht unter die Haut oder juckt einen nicht, man ist dünnhäutig, fühlt sich in seiner Haut (nicht) wohl oder hat ein dickes Fell. Als größtes Organ des Körpers erfüllt die Haut viele Funktionen und ist unterschiedlichen Einflüssen ausgesetzt. Dies gilt auch für die Haut unserer Hunde, die im Regelfall dicht behaart ist, wobei sich das Fell in Struktur, Länge sowie Farbe unterscheidet. Hunde verfügen damit über eine „Schutzhülle“, die uns Menschen natürlicherweise nicht mehr gegeben ist. Trotzdem existieren auch beim Hund vielfältige Arten von Hauterkrankungen, die den Vierbeiner schrecklich plagen können.

Heidrun Langhans

Silberner Labrador

Das Dilute-Gen sorgt für die ungewöhnliche und begehrte Fellfarbe, geht aber im schlimmsten Fall mit massiven gesundheitlichen Einschränkungen einher.



Die Haut des Hundes unterscheidet sich in vielen Merkmalen wesentlich von menschlicher Haut. So bildet die Hundehaut beispielsweise das Haarwachstum büschelweise aus, während beim Menschen die Haare einzeln aus den Haarfollikeln wachsen. Auch liegt der pH-Wert der Haut beim Hund deutlich höher (ca. 7,5) als beim Menschen (ca. 5,5). Deshalb sollten Hunde tatsächlich mit einem speziell für sie konzipierten Shampoo gewaschen werden, sollte dies einmal notwendig sein. Selbst die Struktur der Haut ist verschieden: Die Epidermis (äußerste Hautschicht) der Hundehaut ist deutlich dünner, regeneriert sich aber im Falle von Verletzungen auch schneller als die Haut des Menschen.

Doch genau wie bei uns stellt die Haut auch beim Hund eine Schutzschicht vor äußeren Einflüssen dar. Wird diese Barriere verletzt, überwunden oder durch

Parasiten geschädigt, können Krankheitserreger eindringen. Zudem öffnet eine gestörte Hautflora durch Besiedelung mit krankmachenden Bakterien oder Pilzen weiteren Erregern Tür und Tor. Umgekehrt kann ein Überreagieren des Immunsystems zu Allergien führen oder es werden gar körpereigene Strukturen angegriffen, beispielsweise bei Autoimmunerkrankungen. Ein gegebenfalls mit Hautproblemen einhergehender Juckreiz stellt eine drastische Einschränkung der Lebensqualität des Hundes dar und muss daher unbedingt behandelt werden. Es empfiehlt sich, bei wiederkehrenden Hauterkrankungen oder ausbleibender Besserung eine auf Dermatologie spezialisierte Praxis oder Klinik aufzusuchen.

Pilze, Bakterien

Grundsätzlich ist jede gesunde Haut (bei Mensch und Hund) von – in ausgewogener Menge und Artenvielfalt vorhandenen – Mikroorganismen besiedelt. Diese tragen dazu bei, die Haut vital und intakt zu halten und bilden einen Schutz gegen schädliche Einflüsse von außen. Wird diese Flora gestört, können sich bestimmte Pilze und Bakterien übermäßig vermehren oder die Ansiedlung neuer Krankheitserreger ermöglichen und Hauterkrankungen auslösen. Hautpilze sind für den Menschen und andere tierische Mitbewohner ansteckend und müssen daher mittels Pilzkultur identifiziert und entsprechend behandelt werden. Bakterielle Infektionen der Haut (Pyodermien) finden häufig durch diverse Staphylokokken-Arten statt. Es gibt oberflächliche und tiefe Hautentzündungen, die unterschiedlich behandelt werden müssen. Bei immer wiederkehrenden Hautentzündungen/Ekzemen sollte nach der grundlegenden Ursache geforscht werden.

Hot Spot

Alles, was Juckreiz verursacht (Parasiten, allergische Reaktionen, Fremdkörper, Empfindungsstörungen, kleinste Verletzungen etc.), kann durch Kratzen und daraus folgendes Beschädigen der Hautoberfläche zu einem Hot Spot führen. Hierbei entzündet sich die beschädigte Haut, beginnt zu nässen und die Entzündung breitet sich unter dem Fell rasend schnell großflächig aus (innerhalb weniger Stunden!). Häufiger kommt der Hot Spot in der warmen Jahreszeit und bei Hunden



Am Morgen war nur eine kleine entzündete Hautstelle vorhanden – bis zum Abend hat sich der Hot Spot über den gesamten Oberschenkel ausgebreitet.

mit dichtem oder langem Fell vor. Der Hot Spot stellt aufgrund seiner Schmerzhaftigkeit und raschen Ausbreitung einen dermatologischen Notfall dar. Daher sollte der Hund umgehend in einer Tierarztpraxis vorgestellt und versorgt werden. In der Regel wird die betroffene Stelle dort großflächig geschoren. Auch beim Hot Spot gibt es eine oberflächliche und eine tiefe Variante, die auf verschiedene Weise behandelt werden. Ein Abdecken der nässenden Haut durch Salben, Cremes oder Ähnliches sollte unbedingt unterbleiben!

Ektoparasiten

Sarcoptes-Räude

Die Sarcoptes-Milbe des Hundes (*Sarcoptes scabiei* var. *canis*) ist bei unseren Vierbeinern für die Sarcoptes-Räude verantwortlich. Die Variante des Fuchses (*Sarcoptes scabiei* var. *vulpes*) ist jedoch auch für den Hund äußerst ansteckend und führt zu denselben Symptomen. Selbst der Mensch kann sich anstecken, als Fehlwirt findet jedoch hier keine Vermehrung der Milben statt. Die Sarcoptes-Räude geht mit einem starken Juckreiz einher, da das Immunsystem auf den Kot und Speichel der





Die Fuchsräude ist auch für den Hund hochansteckend. Unbehandelt entstehen massive Entzündungsreaktionen und bakterielle Sekundärinfektionen.

Grabmilben in der Haut reagiert. Hinzu kommen Pusteln und Haarausfall. Durch den Juckreiz bzw. das daraus resultierende Kratzen entstehen Hautläsionen und damit häufig auch noch sekundäre bakterielle Infektionen der Haut, nässende Ekzeme sowie oberflächliche oder tiefe Pyodermien (Hautentzündungen).



Die Sarcoptes-Milbe ist verantwortlich für die Sarcoptes-Räude – auch der Mensch kann sich damit anstecken.

Demodikose

Die Demodex-Milbe (*Demodex canis*) ist der Auslöser der Demodikose beim Hund. Diese Haarbalgmilbe verursacht im Anfangsstadium meist keinen Juckreiz, hier

ist Haarausfall ein typisches Symptom der Erkrankung. Demodex-Milben kommen vereinzelt ganz normal in den Haarfollikeln vor (auch beim Menschen) und lösen im Regelfall keine Demodikose aus – dies geschieht erst, wenn das Immunsystem durch andere Erkrankungen gestört wird und sich die Milben massiv vermehren. Bei Junghunden kann es durchaus ohne nachweisbares Immundefizit zu einer Demodikose kommen, die auch von selbst wieder verschwinden kann. Problematisch wird das Krankheitsbild durch sekundäre Infektionen der Haut und damit einer weitergehenden Beeinträchtigung des Immunsystems.

Flöhe, Zecken, Herbstgrasmilben

Diese Parasiten sorgen meist durch eine allergische Reaktion des Körpers auf ihren Speichel für Hautprobleme. Hier kommt es ebenfalls wieder durch Juckreiz und Kratzen zu Hautverletzungen und damit Sekundärinfektionen der Haut. Liegt ein starker Befall von Flöhen und/oder Zecken vor, kommt es vor allem bei sehr jungen, geschwächten oder kleinen Hunden zur Anämie (Blutarmut). Zecken können zudem diverse gefährliche Krankheiten übertragen (siehe Ausgabe 02/2023). Herbstgrasmilben sind meist zwischen den Zehen, unter den Achseln sowie an den Karpal- und Sprunggelenken zu finden. Sie können zwar starken Juckreiz auslösen, übertragen aber keine Krankheiten und mit dem ersten Frost im Spätherbst kommt die Erleichterung: Die Grasmilben sterben, es findet keine weitere Übertragung statt.

Allergien

Eine Kontaktallergie kann Grund und Auslöser für Juckreiz, gerötete Haut, Haarausfall und Pustelbildung sein. Als Allergen kommt jedoch im Grunde alles infrage, was der individuelle Organismus mit einer übersteigerten Immunreaktion beantwortet: Futterkomponenten, Wasch- und Putzmittel, Parasiten (bzw. deren Speichel), Antiparasitika (Mittel gegen Flöhe, Zecken usw.), Pollen, Hausstaubmilben und vieles mehr. Die canine atopische Dermatitis (CAD) hingegen stellt eine Art „verallgemeinerte“ allergische Reaktion des Körpers auf verschiedene Allergene dar. Die eigentliche Sensibilisierung verläuft unerkannt mit einem einzelnen Allergen, das im weiteren Verlauf für den Ausbruch der ersten allergischen Reaktion sorgt. Danach beginnt der Körper, immer neue Stoffe als Allergene zu identifizieren und zu bekämpfen. Die betroffenen Hunde sind nun nicht mehr nur zur Pollensaison oder im Winter (Hausstaubmilbensaison) Allergiker – sie leiden ganzjährig unter Juckreiz, Entzündungen und daraus folgenden Hauterkrankungen, wie bakteriellen Infektionen oder Hefepilzbesiedlungen. Die CAD ist nicht heilbar, aber gut zu behandeln. Die betroffenen Hunde müssen individuell mit einer multimodalen Therapie (zusammengesetzt aus verschiedenen Komponenten/Anwendungen) und meist lebenslanglich behandelt werden. Die Veranlagung, an einer atopischen Dermatitis zu erkranken, ist nach derzeitigem Kenntnisstand erblich.

Autoimmunerkrankungen

Im Gegensatz zur Allergie, bei welcher der Körper auf körperfremde Substanzen reagiert, greift bei einer Autoimmunerkrankung das Immunsystem körpereigene Strukturen an – einen Auslöser von außen gibt es hier nicht. Am häufigsten handelt es sich um Hauterkrankungen aus dem Lupus- oder Pemphigus-Komplex. Je nach Art der Erkrankung werden verschiedene Zellstrukturen der Haut zerstört (Entstehung von Pyodermien und Ekzemen), doch auch weitere Organe können attackiert und geschädigt werden. Das Spektrum der Symptome ist vielfältig und die Diagnostik kann sich durchaus aufwändig gestalten, wenn Biopsien oder Hautgeschabsel entnommen und untersucht werden müssen. Daher ist es ratsam, hier von Anfang an einen Fachtierarzt für Dermatologie zu Rate zu ziehen.



Entzündliche Hautveränderung mit Haarverlust an den Gliedmaßen – typisch für eine atopische Dermatitis

Hormonell bedingte Hautveränderungen

Eine Schilddrüsenunterfunktion (SDU) kann zu wiederkehrenden bakteriellen Infektionen, trockener Haut, sprödem Fell, Haarausfall und Schwarzverfärbung der Haut führen. Da die SDU etliche weitere Körperfunktionen und damit die Lebensqualität und Lebenserwartung des Hundes beeinträchtigt, muss sie unbedingt behandelt werden.

Auch das Cushing-Syndrom ist keine Hauterkrankung, zeigt sich aber unter anderem durch typische Hautsymptome. Der dauerhaft erhöhte Cortisolspiegel im Blut führt zur Verlangsamung des Haarwachstums bis hin zum Haarausfall: Kahle Stellen oder schütteres Fell sind die Folge. Die Haut zeigt sich trocken, faltig und dünn, neigt zur Infektion durch Bakterien und Pilze und weist

Dieses ausgeprägte Leuzenekzem ist einer Autoimmunerkrankung geschuldet. Diagnose und Behandlung durch eine dermatologische Praxis sind hier unerlässlich.



eine verzögerte Wundheilung auf. Zysten und Tumore der Eierstöcke können bei der Hündin zu Haut- und Fellveränderungen sowie Haarausfall führen. Beim Rüden kommt in diesem Fall ein östrogenproduzierender Hodentumor als Ursache infrage.

Das sogenannte „Kastratenfell“ – besonders auffällig bei Settern, Spaniels und anderen Rassen mit ähnlicher Fellstruktur – ist keine krankhafte Veränderung, sondern entsteht mit der hormonellen Veränderung durch die Kastration: Die Unterwolle überwuchert das glatte Deckhaar und lässt den Hund plüschig aussehen.

Hauttumore

Auch Tumore der Haut gehören zu den Hauterkrankungen. Beim Hund sind etwa ein Drittel aller Tumore Hauttumore, davon ist ungefähr jeder dritte bösartig. Da Umfangsvermehrungen der Haut recht leicht auch durch den Besitzer zu entdecken sind, ist hier folgender Grundsatz zu

beachten: „Lieber einmal zu oft beim Tierarzt ...“ Denn die frühzeitige Entfernung eines kleinen Tumors, der noch keine Metastasen ausgebildet hat, verläuft deutlich problemloser und bietet eine größere Chance auf Heilung.

Rassebedingte Hauterkrankungen

Wirklich auf eine bestimmte Hunderasse begrenzte Erkrankungen der Haut gibt es nicht – jedoch eine deutliche Häufung bestimmter Hautkrankheiten und die Neigung dazu bei einigen Rassen und deren Mischlingen. Grundsätzlich neigen Hunde mit vielen Falten (vor allem im Gesicht) zu bakteriellen Infektionen und Fehlbesiedelung der Haut mit Hefepilzen. Auch ein gehäuftes Auftreten der atopischen Dermatitis in einigen Rassen ist auffällig. Von der Zucht mit solchen Rassevertretern sollte daher definitiv abgesehen werden.

Eine Sonderstellung nehmen Hunde ein, die durch ein fehlerhaftes Gen eine aufgehellte Fellfarbe aufweisen. Hier seien als Beispiel die „Modifarben“ beim Labrador genannt: Charcoal, Silber und Champagner als Fellfarbe entstehen durch das Dilute-Gen, das beim reinrassigen Labrador nicht vorkommt. Die sogenannte „blue dog disease“ tritt ausschließlich bei Hunden mit Farbaufhellung auf, auch wenn nicht alle aufgehellten Hunde zwangsläufig erkranken müssen. Die Erkrankung wird auch „colour delution alopecia“ (CDA) genannt, da sich als erstes Symptom Fellverlust/Haarausfall (Alopezie) zeigt. Folglich entstehen Hautentzündungen und Ekzeme sowie starker Juckreiz. Die CDA geht allerdings auch mit einer Immunschwäche sowie Leber- und/oder Nierenproblemen einher – eine verkürzte Lebenserwartung ist die Folge. |

ACHTUNG:

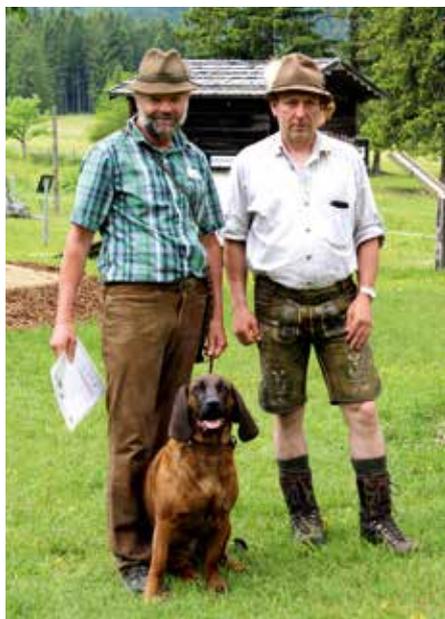
Dieser Artikel ersetzt keine tierärztliche Diagnose und stellt keine Anleitung zur Selbstbehandlung dar. Bitte wenden Sie sich in medizinischen Angelegenheiten immer an Ihre Tierarztpraxis oder Tierklinik.



ZUCHTSCHAU IN PERTISAU AM ACHENSEE

Die schon traditionelle Zuchtschau (Formbewertung) in Pertisau konnte dieses Jahr wieder bei schönstem Wetter durchgeführt werden. Einen Tag vorher, am 9. Juni, wurde ein Formwertrichterseminar abgehalten, an dem Richter von Niederösterreich bis Vorarlberg teilgenommen haben. Zur Zuchtschau kamen 50 Schweißhunde aus Südtirol, Vorarlberg, Salzburg, Tirol und Deutschland. Als Vertreter*innen des ÖSHV waren unsere neue Formwertrichterobfrau Janine Schnitzhofer aus Salzburg, unser BGS-Zuchtwart Martin Tongitsch aus Oberösterreich und unser neuer HS-Zuchtwart Klaus Bacher aus der Steiermark, der die Arbeit von Franz Griefmaier übernommen hat, anwesend. Als Ehrenmitglieder des ÖSHV waren Ing. Walter Stecher, Ofö i. R., aus Oberösterreich und Wolfgang Retschitzegger ebenso aus Oberösterreich mit dabei. Ich möchte mich im Namen der Gebietsführung Tirol bei allen Richtern für die faire Beurteilung der Hunde bedanken. Besonders bedanken möchte ich mich zudem bei Josef Fuetsch, seinem Sohn und seiner Frau aus Pertisau für die gute und verlässliche Arbeit.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer



Hubert Höllriegl mit seiner HS-Hündin Ayla von der Nockalmstraße (CACA-Siegerin) und Gebietsführer Hannes Rettenbacher

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Am 7. Juli 2023 fand im Burgenland eine Beiratssitzung und am 8. Juli 2023 die Jahreshauptversammlung statt. Unsere Jahreshauptversammlung haben wir mit den Berichten von unserem Obmann Martin Schuster, unserem Geschäftsführer Reinhard Welser und den beiden Zuchtwarten Martin Tongitsch (BGS) und Klaus Bacher (HS) eröffnet. In diesem Jahr stand die Neuwahl des gesamten Vorstands an. Der gesamte Vorstand wurde bis auf den Schatzmeister wiedergewählt. Unser neuer Schatzmeister heißt Reto Moritz und kommt aus Serfaus. Als Gebietsführer freut es mich ganz besonders, ein Vorstandmitglied aus Tirol im Österreichischen Schweißhundeverein vertreten zu sehen. Im Namen der Tiroler Gebietsführung möchten wir dir, lieber Reto, zu dieser neuen Funktion im ÖSHV recht herzlich gratulieren.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer



Reto Moritz aus Serfaus ist das neue Vorstandsmitglied und auch der neue Schatzmeister (Kassier) des Österreichischen Schweißhundevereins.

VORPRÜFUNG IN IMST

Die Gebietsführung Tirol des Österreichischen Schweißhundevereins konnte am 2.7.2023 bei herrlichem Wetter im Revier Imst Unterstadt die Vorprüfung ab-

halten. Dem Pächter Hermann Kiachl für das Bereitstellen des Reviers und Hannah Wildbichler für die vorbildliche Organisation ein aufrichtiges Dankeschön.

- ➡ **Los Nr. 1:** wurde zurückgezogen
- ➡ **Los Nr. 2:** BGS-Hündin **Brana vom Stoariogl**, gew. 9.3.2022, Besitzer und Führer Stefan Liebming aus Holzgau. Die Hündin bestand mit 120 Punkten.
- ➡ **Los Nr. 3:** wurde zurückgezogen
- ➡ **Los Nr. 4:** BGS-Hündin **Lissy**, gew. 29.7.2021, Besitzer und Führer Jürgen Kurz aus Ischgl. Die Hündin bestand mit 89 Punkten.
- ➡ **Los Nr. 5:** BGS-Hündin **D-Cira**, gew. 28.2.2022, Besitzer und Führer Christoph Meixner aus Thaur. Die Hündin erreichte sehr gute 185 Punkte.
- ➡ **Los Nr. 6:** BGS-Hündin **Akira vom Kendlspliz**, gew. 18.8.2021, Besitzer und Führer Georg Kapfinger aus Niederdorf. Die Hündin erreichte 140 Punkte.
- ➡ **Los Nr. 7:** BGS-Hündin **Sara vom Pfälzer Bergland**, gew. 19.6.2019, Besitzer Michael Meyer und Führer Volker Albert aus Deutschland. Die Hündin erreichte 155 Punkte.
- ➡ **Los Nr. 8:** BGS-Hündin **Bagira vom Schnabelfall**, gew. 4.12.2021, Besitzer und Führer Peter Tabernig aus Nüziders. Die Hündin erreichte 184 Punkte.
- ➡ **Los Nr. 9:** wurde zurückgezogen

Als Richter waren Reto Moritz, Albert Birlmair, Johannes Mairhofer, Michael Deutsch, Michael Jäger, Hubert Rabl, Anton Hirzinger, Thomas Barbist und Hannes Rettenbacher dabei. Vielen Dank für die faire Beurteilung der Arbeiten, ebenso möchte ich mich bei den Helfern bedanken. Danke auch für das Zurverfügungstellen des Seminarraumes bei der Untermarkter Alm in Hochimst.

Hannes Rettenbacher, Gebietsführer



Zahlreiche Prüflinge stellten sich der bestens organisierten Vorprüfung im Revier Imst Unterstadteine.



WEISSE FAHNE BEI DER BSS 2023

Die Sektion Tyrol des ÖDHK (Österreichischer Dachshundeklub) durfte am Samstag, den 1. Juli 2023, die Bundesieger*innensuche im Revier Telfs ausrichten. Gemeldet waren acht Gespanne aus sieben Bundesländern:

- ➔ **1. Preis** mit 64 Punkten: Klaus Wolfsgruber mit **King Kong aus Oberösterreich**
- ➔ **1. Preis** mit 62 Punkten: Michi Nagele mit **Edi aus Tirol**
- ➔ **2. Preis** mit 58 Punkten: Herbert Masser mit **Jägermeister aus der Steiermark**
- ➔ **2. Preis** mit 54 Punkten: Charly Mrak mit **Ambros aus Tirol**
- ➔ **2. Preis** mit 50 Punkten: Julian Watzke mit **Mona Lisa aus dem Burgenland**
- ➔ **2. Preis** mit 48 Punkten: Hermann Szeidl mit **Aida aus dem Burgenland**
- ➔ **2. Preis** mit 44 Punkten: Brigitte Maier-Lehmann mit **Fanny aus Kärnten**
- ➔ **3. Preis** mit 32 Punkten: Rudolf Tschabrunn mit **Herzog aus Vorarlberg**

Am Vorabend konnten sich die Hundeführer*innen, Richter, Leistungsrichter*innen, Klubmitglieder und Dankelfreunde beim „Grünen Abend“ im Hotel Munde in Telfs kennenlernen. Das „Schnittlauchduo“ hat den perfekten musikalischen Rahmen dazu geliefert. Samstagfrüh haben sich alle Gespanne im Gasthaus Lehen eingefunden.

Richter und Leistungsrichter*innen haben sich nach dem Chipauslesen zu ihren zugelosten Gruppen gesellt.

Richter: Prüfungsleiter und Ehrenpräsident Dr. Hans Leopold Ostermann, Präsident Sebastian Hochradl, Johann Hochradl, Leopold Iwan, Richard Kehrer, Gunter Kretz, Günther Lott, Reinhard Weiß
Leistungsrichter*innen Clarissa Günnewig, Martina Roddaro, Claudia Pitour, Konrad Holzknicht

In der besonders launigen, netten und historisch interessanten Eröffnungsrede hat Prüfungsleiter Dr. Ostermann die lange Tradition der Bundesieger*innensuche in Tirol kurz umrissen. Anschließend wurden die Teilnehmer*innen von Obfrau Kathi Hittmair begrüßt und über die zeitliche Abfolge des Tages informiert. Nun ging es zu den Fährten ins Revier Telfs. Die Fährten wur-



Die Auszeichnung für den 1. Rang mit 64 Punkten von Klaus Wolfsgruber mit „King Kong“ (2. v. l.) wurde von Ehrenpräsident Dr. Hans Leopold Ostermann (2. v. r.), Obfrau MMag. Kathi Hittmair (1. v. r.) sowie Präsident Sebastian Hochradl (1. v. l.) übergeben.

den unter Aufsicht von Reini Weiß und seinem Team perfekt vorbereitet. Es galt, 1.200 Schritte von getropfter Fährte auszuarbeiten. Leicht bis schwer nervös marschierten die Hundeführer*innen mit ihren Hunden zu den Anschüssen. Alle acht Gespanne fanden zum Stück und wurden von Sepp Tabernig, Jagdhundereferent i. R., mit einem würdigen Jagdhorn-signal geehrt.

Zurück am Ausgangspunkt wurden alle Beteiligten mit einem Weidmannsheil-Stamperl begrüßt und die großen bis riesengroßen Brüche auf den Hüten der Teilnehmer*innen ließen den tollen Erfolg aller Gespanne schon von Weitem erkennen.

Bei einer zünftigen Jause vor Ort konnten sich alle stärken, ausrasten und den Erfolg gebührend feiern. Im Hotel Munde waren die Richter dann wieder gefragt, die Ergebnisse zusammenzufassen und auszuwerten.

Die Siegerehrung wurde von Dr. Ostermann, Präsident Hochradl und Obfrau Kathi Hittmair moderiert. Alle Teilnehmer*innen erhielten als Andenken an die BSS eine Abwurfstange mit Schnapsglaserl. Der Sieger, Klaus Wolfsgruber, erhielt noch eine Tiroler Zirbenschale und natürlich die ÖDHK-Bundessiegersuche-Tafel.

Die Richter und Leistungsrichter*innen durften sich über eine Tiroler Schmankerlkiste freuen. Alle Andenken und Geschenke wurden von Charly Mrak, Mitglied der Sektion Tyrol, zur Verfügung gestellt.

Wir bedanken uns für die tolle Stimmung und die gute Laune aller Beteiligten sowie die gute Zusammenarbeit und Hilfe aller, die zum Erfolg dieser Bundesieger*innensuche 2023 beigetragen haben. Ho, Rüd, ho!

Kathi Hittmair, Obfrau



Prüfungsleiter Dr. Hans Leopold Ostermann



Michi Nagele mit Edi



Charly Mrak mit Ambros

KLAUS RICHAZ/MARTIN HORMANN

NISTHILFEN FÜR VÖGEL UND ANDERE HEIMISCHE TIERE



3., erweiterte und aktualisierte Auflage
380 S., ca. 560 farb. Abb., 5 Tab., gebunden
Format: 16,5 x 23 cm
ISBN: 978-3-89104-852-8, Best.-Nr.: 315-01231
Preis: € 29,95

AULA-Verlag GmbH, D-56291 Wiebelsheim
www.aula-verlag.de
Bestellungen: www.humanitas-versand.de
Tel.: +49 (0) 6766 903 225

Vögel und andere heimische Tiere benötigen zum Überleben geeignete Nist- und Wohnplätze und sind daher verstärkt auf unsere Hilfe angewiesen! Die Autoren dieses Buches, die zu den erfahrensten Praktikern in Deutschland zählen, beschreiben artgerechte „Wohnräume“ für zahlreiche Vögel, wichtige Säugetiere, verschiedene Insektenarten sowie heimische Reptilien und Amphibien. Die dritte Auflage dieses Standardwerks wurde komplett überarbeitet und ergänzt. Neue Kapitel beschreiben u. a. die Gefahren durch Hauskatzen und Waschbären, den Schutz der Nester und Jungtiere vor Räubern sowie mögliche Erkrankungen, die bei den Tieren auftreten können. Hilfreiche Tipps, wie man gefährliche Tierfallen wie etwa Fallrohre, Pools oder Regentonnen vermeiden kann, sowie Bauanleitungen mit detaillierten Plänen, die über QR-Codes abrufbar sind, runden dieses Buch ab.



MONA NEUMANN, HINRICH NEUMANN

VON ELSTERN, EICHHÖRNCHEN UND ERDHUMMELN HEIMISCHE TIERE UND DIE GEHEIMNISSE IHRER LEBENSWEISE

160 Seiten, Hardcover mit Lesebändchen, Format: 14 x 21 cm
ISBN 978-3-7843-5734-8
Preis: € 22,60

LV.Buch im Landwirtschaftsverlag

Die Tierwelt, die sich direkt vor unserer Haustür befindet, ist faszinierend und geheimnisvoll. Es gibt Jäger und Gejagte, Baumeister und Akrobaten, Tiere mit Fernweh oder mit Stalldrang, Sozialstaaten und Einzelgänger. In „Von Elstern, Eichhörnchen und Erdhummeln“ (LV.Buch) präsentieren der Agrarjournalist Hinrich Neumann und die Illustratorin Monna Neumann die Lebensweisen von 20 großen und kleinen heimischen Wildtierarten.

Kaum verlässt man das Zuhause, findet sich ein kleiner Ameisen-Sandhügel auf der Terrasse, staunen die Kinder über die vielen Maulwurfshügel auf dem Rasen oder freuen sich über eine kecke Elster. Und schon sind da eine Menge Fragen: Wie genau bauen die Wespen ihr Nest, und wie war das noch mal mit der Winterruhe bei den Eichhörnchen? In diesem Buch gibt es die passenden Antworten.

Jedem der vorgestellten Tiere wird ein Kapitel gewidmet: von A wie Ameise bis Z wie Zaunkönig. Neben ausführlichen Beschreibungen ihrer Lebensweisen finden sich Hinweise für ihre Beobachtung im Garten, Wald und Feld. Außerdem gibt es zahlreiche Anregungen, wie man seine tierischen Nachbarn sinnvoll unterstützt, zum Beispiel mit dem Bau eines Insektenhotels, Nisthilfen oder Blümmischungen. 60 handgemalte Aquarelle runden die Texte ab und gewähren Einblicke ins Innere von Wespennestern, Ameisenbauten oder Maulwurfstunneln.

Spannend, informativ und detailgetreu illustriert ist das Buch eine Fundgrube für Groß und Klein und lädt dazu ein, die Wunder der Natur zu entdecken.



RUPRECHT DÜLL/BARBARA DÜLL-WUNDER

DIE MOOSE MITTELEUROPAS BESTIMMUNG UND BESCHREIBUNG DER WICHTIGSTEN ARTEN

3. Aufl., 632 S., über 450 farbige Abb., 66 S.-W.-Tafeln, geb.,
Format: 14,8 x 21 cm, ISBN 978-3-494-01847-8,
Best.-Nr.: 494-01847

Preis: € 39,95

Quelle & Meyer Verlag GmbH & Co.
Industriepark 3, D-56291 Wiebelsheim
Tel.: +49/6766/903-251, www.quelle-meyer.de

Moose sind die ältesten Landpflanzen überhaupt, wachsen meist an den unwirtlichsten Orten und haben im Vergleich zu anderen Pflanzen einen ganz einfachen Bauplan. Dennoch sind sie sehr faszinierend, wie das vorliegende Buch eindrucksvoll zeigt. Mit Hilfe eines leicht verständlichen Schlüssels, der dem Bestimmungsbuch separat beiliegt und der auf Standortmerkmalen und Lupenbestimmung beruht, lassen sich die 500 wichtigsten Laub- und Lebermoose sicher bestimmen und eindeutig voneinander unterscheiden. Porträts informieren über Form und Struktur der jeweiligen Art, Standortökologie und Zeigerwert, ähnliche Arten sowie Höhen- und Flächenverbreitung. Aussagekräftige Fotos, Tafeln und Zeichnungen erhöhen den Informationsgehalt dieses praktischen Bestimmungsbuches.



AUSWIRKUNGEN DES KLIMAWANDELS IM TIROLER BERGWALD:
GANZ NEUE WALDBAULICHE KONZEPTE SIND GEFRAGT.
KAKTEEN SCHEINEN DIE „KLIMAFITTEN BÄUME“ DER ZUKUNFT ZU SEIN!



**ÖSTERREICHISCHE
BUNDESFORSTE** Forstbetrieb
Oberinntal der ÖBf AG

JAGDVERPACHTUNG

Der Forstbetrieb Oberinntal der ÖBf AG verpachtet die Eigenjagd Neuweid ÖBf für den Zeitraum vom 01.04.2024 bis 31.03.2034 im Wege der freien Vergabe.

- ➔ **GRÖSSE:** etwa 1.650 ha
- ➔ **WILDARTEN:** Gamswild, Rotwild, Rehwild, Birkwild
- ➔ **ZU ERWARTENDER ABSCHUSS:** 10 Stück Gamswild, 7 Stück Rotwild, 2 Stück Rehwild
- ➔ **REVIEREINRICHTUNGEN:** 3 Jagdhütten, keine Fütterung, diverse Anstzeinrichtungen
- ➔ **FIXPREIS:** 25.000 €/Jahr netto zzgl. Umsatzsteuer, Vertragserrichtung, Vertragsvergebührung, Landesjagdabgabe und sonstiger Nebenkosten. Niedrigere und höhere Angebote werden nicht berücksichtigt.

Nähere Informationen unter www.bundesforste.at und bei Herrn Julius Sebald unter Tel. +43 664 8197616.

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot bis **spätestens Sonntag, 15.10.2023, 12 Uhr** abzugeben.
Per Post: Forstbetrieb Oberinntal, z. H. Herrn Julius Sebald, Lendgasse 10a, 6060 Hall in Tirol oder per
E-Mail: julius.sebald@bundesforste.at

JAGDVERPACHTUNG

Die Rinderzucht Tirol eGen verpachtet die Eigenjagd Maschentalalm im Gemeindegebiet Pill (Übergang Richtung Hochfügen/Zillertal) für den Zeitraum vom 01.04.2024 bis 31.03.2034 im Wege der freien Vergabe.

- ➔ **GRÖSSE:** Hochgebirgsrevier mit etwa 379 ha
- ➔ **WILDARTEN:** Gamswild, Rotwild, Rehwild, Birkwild
- ➔ **REVIEREINRICHTUNG:** 1 Jagdhütte mit Nebengebäude, keine Fütterung, diverse Anstzeinrichtungen

Für die Erfüllung eines bestimmten Abschusses oder den jagdlichen Ertrag des Jagdgebietes wird ausdrücklich keine Garantie gegeben.

Für weitere Informationen steht Ihnen Hannes Leitner unter hannes.leitner@lk-tirol.at zur Verfügung.

Interessenten werden ersucht, ein schriftliches Angebot (Jahrespacht netto) bis **spätestens Freitag, 29. September 2023, 12.00 Uhr** abzugeben. Die Kosten der Vertragserrichtung, für Vertragsvergebührung, Landesjagdabgabe und sonstige Nebenkosten sind vom Pächter zu tragen.

Angebote sind zuhanden des Vorstandsvorsitzenden, Ing. Christian Straif, per E-Mail an christian.straif@lk-tirol.at oder alternativ im Büro in Innsbruck während der Geschäftszeiten einzubringen:

Rinderzucht Tirol eGen, Brixner Straße 1, 6020 Innsbruck



TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis zu 5 Personen. Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883

ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ-Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 300,-
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988



Viele Fotos auf Facebook zu finden!

Gams- & Murmelzeit!
Bringen Sie uns Ihren Gams oder Murmel, wir machen Erlebtes unvergesslich!

**TIERPRÄPARATOR
CHRISTIAN JOCHNER**

A- 6272 Kaltenbach, Schulgasse 2/Zillertal
Tel.: 0676-5410189 | E-Mail: alpinhunting@gmail.com

PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und -jacken
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen u. v. m.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn/Wiesenhöfe

HINWEISTAFEL

Bitte!

Bitte, lärm nicht kreuz und quer
auf und ab im Wald umher,
wozu gibt es sichere Wege?
Denk an's Wild und seine Hege!
Zugleich bitte ich um's eine:
Häng Dein Hündchen an die Leine!
Fürchtbar ist des Feuers Macht,
darum gib aufs Zündholz acht!
Speisereste, Glas, Papier -
bitte, laß das doch nicht hier,
zu Natur - und Umweltschutz
paßt kein Abfall und kein Schmutz!

Danke!

Die Jägerschaft

FORMAT: 30 X 40 CM

PREIS: € 8,90



**TIROLER
JÄGERVERBAND**

Meinhardstraße 9 | 6020 Innsbruck | Tel. 0512-571093 | Mail: info@tjv.at

FIRMA OX-GALLSTONE GMBH KAUFT

gefrorene Wedel ab 130 g und Brunfttruten von erwachsenen Hirschen sowie Abwurfstangen und Geweihe vom Rothirsch.

Wir kaufen auch jederzeit Rindergallensteine.

Zahlung in bar bei jeweils Selbstabholung,
keine Rechnung von privaten Verkäufern notwendig.



Tel. +43 (0) 664 888 72 000

E-Mail: info@oxgall.eu | www.oxgall.eu

Jacken zu eng/weit?
Reißverschlüsse kaputt?
Ärmel zu lang/kurz?
Risse im Leder?

ALLES KEIN PROBLEM!



GÜNSTIG | SAUBER | SCHNELL



Lederspezialist Pelzsalon Rauter

Gumpfstraße 44 | 6020 Innsbruck
Stadtteil Pradl | Tel. 0512 393284
E-Mail: pelze-rauter@aon.at



Hochfilzer

WEINBERG 18, 6250 KUNDL | GEWERBEPARK 10, 6460 IMST
INFO@HOCHFILZER.COM | WWW.HOCHFILZER.COM

© TM UND DAS BRP LOGO SIND MARKENZEICHEN VON BOMBARDIER RECREATIONAL PRODUCTS INC. ODER DEREN TOCHTERGESELLSCHAFTEN.



STEYR-DAIMLER-PUCH 250 GD

Sehr guter Zustand, wenig Rost, komplett überholt, € 24.800,-.
Nähere Informationen unter 0049-179-787-1788

TROPHÄEN WEISSMANN

Grainau bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Hirsch-Abwurfstangen - pro kg € 17,00 bei Abholung,
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 19,00
Telefon: 0049 8821 / 7304844

Zillertaler Lodenerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodennumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwollteppiche nach Maß.

David Kreutner 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13
Tel. & (Fax) +43 52 88/63191 (5)

TROPHÄEN

Auskochen - Bleichen - Zuschneiden
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck
Tel. 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



LOFERER WAFFENECKE
Ing. Franz Schmiderer

Jagd- und Sportwaffen
Jagdoptik, Munition
Jagdzubehör
Jagdbekleidung
Outdoorbekleidung
Jagdhundezubehör

Hallenstein 47 · 5090 Lofer · 06588 8648 · 0676 3353 962
info@loferer-waffenecke.com · www.loferer-waffenecke.com

REDAKTIONS- UND- ANZEIGENSCHLUSS

**JAGD IN TIROL-AUSGABE
OKTOBER 2023**

**Montag,
11. September 2023**

jagd.tirol@regionalmedien.at

KIPPLAUFBÜCHSE, JOSEF JUST FERLACH, 1969,

schöne Silbereinlegearbeiten,
Liebhaberstück, ungebraucht, Kal. 6,5 x 68,
ZF Zeiss 1,5 x 6 variabel, € 7.000.
Standort Bozen, Südtirol, Italien.
Tel: +39-335-1308549



TIERPRÄPARATOR

Gerhard Dindl



A-6320 Angerberg, Achleit 226
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere
Restaurierung - Museumsarbeiten, Auskochen und Bleichen

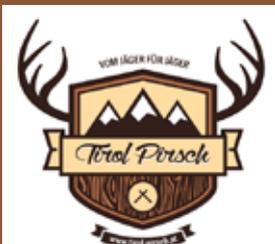
Kunstmalerie Sabrina Tröbinger

Ich fertige Jagdscheiben, Urkunden und
Tierportraits individuell nach ihren
Vorstellungen an.

www.kunstmalerie-troebinger.at
kontakt@kunstmalerie-troebinger.at +43 676 920 1414



Der Zielstock erleichtert es einem,
Schüsse aus weiter Distanz
zielsicher und präzise abzugeben.
Er kann außerdem optimal als
Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

Kaufe Geländewagen und Pick-ups.
Zahle Top-Preise. Zustand & Alter egal.
Barzahlung & Abholung vor Ort.
Sofortangebot unter Tel. 0664 656 3590

JAGD
SPORT
ZUBEHÖR

VOERE
WEBSHOP

MADE IN
AUSTRIA

www.voere-shop.com



Individuell handgefertigte
Jagdwaffen, auch Handel,
Beratung und Zubehör,
alles aus Meisterhand.



**waffen
tangl**
büchsenmacher

Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

PRÄPARATION ALLER VÖGEL UND SÄUGETIERE

Hubert Pittbacher

Krautfeldweg 5 | 6406 Oberhofen | 0664 / 5044597




präparator
SANDRO MARK

www.praeparator.tirol
6464 Tarrenz, +43 660 732 0063

KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a

Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung

neu - gebraucht - miete



RANGER 1000 XP ABS

3 Sitzer, grosse Ladefläche

Tel.: +43 (0)5552 - 93083

SPORTSMAN 1000 S

NEU, BREIT, SICHER!

www.vonblon.cc

POLARIS



NAGELE GmbH

Hauptstraße 76, 6464 TARRENZ
Tel. 05412-21299 www.kfz-nagele.at

VIELE QUADS & UTV'S LAGERND!



THALHAMMER WILDFUTTER

LEGENDÄR GEFÜTTERT



www.thalhammer-wildfutter.com
Exklusiv erhältlich bei: Sigmühle GmbH, office@sigl.at, 0043/6212/2230

WWW.ZIRBENBOX.TIROL

**WERDE
TEIL UNSERES
TEAMS!**

ZIRBENBOX VON SCHATZMEISTER 4X4

Gefertigt in Tirol ist die Zirbenbox das einzige Expeditionswohnmobil auf dem Markt, welches weitestgehend aus nachhaltigen Materialien wie Holz, Leder und Wolle hergestellt wird und Innovation mit traditioneller Handwerkskunst vereint. Jede Zirbenbox ist ein handgefertigtes Unikat, welches genau auf die Wünsche von Kund*innen abgestimmt wird.

Aktuell suchen wir engagierte **TISCHLER*INNEN**, die unser Team verstärken möchten. Wenn du eine Leidenschaft für nachhaltige Handwerkskunst hast und gerne an außergewöhnlichen Projekten mitwirkst, dann bewirb dich jetzt. Werde Teil der Zirbenbox-Familie und gestalte die Zukunft der nachhaltigen Mobilität mit!



SCHATZMEISTER GMBH | AUWEG 2A | 6114 KOLSASS

Kontakt: Christian Schatz |  +43 664 3206030 |  christian@schatzmeister.cc | www.zirbenbox.tirol



Wir beraten Sie gerne!

+43 (0) 7223 / 844 77
verkauf@fixkraft.at

Ihr Futterspezialist für Wild

